

Welcher Tag ist der
CHRISTLICHE
RUHETAG?

Welcher Tag ist der
CHRISTLICHE
RUHETAG?

Von Herbert W. Armstrong

Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird als kostenloser Bildungsdienst im öffentlichen Interesse von der Stiftung Ambassador College herausgegeben.

Inhaltsverzeichnis

SPIELT ES DENN EINE ROLLE . . . ?	1
WER SCHUF DEN SABBAT UND WER BESTIMMTE IHN ZUM RUHETAG?	12
GOTT — NICHT MOSE — ERLIESS DAS GESETZ	30
EIN BESONDERER, EWIGER BUND	44
WELCHER TAG FÜR HEIDENCHRISTEN?	59
WARUM ISRAEL UND JUDA VERSKLAVT WURDEN	69
IST DER SONNTAG IM NEUEN TESTAMENT ERWÄHNT?	77
DIE WAHRHEIT ÜBER DIE GEMEINSCHAFT DER CHRISTEN	91

*Spielt es eine Rolle, WEL-
CHEN Tag der Woche wir
als Ruhetag begehen – und ob
wir ihn einhalten? Erklärt die
Bibel den SONNTAG zum
RUHETAG? Wurde der Sabbat
nur für die Juden geheiligt –
während den Christen der
SONNTAG als „DES HERRN
TAG“ zur Einhaltung befohlen
wird?*

SPIELT ES DENN EINE ROLLE . . . ?

DEN MEISTEN Anhängern des Christentums erscheint es als eine Selbstverständlichkeit, daß der Sonntag den neutestamentlichen Ruhetag darstellt. Für den Moslem hingegen verkörpert der Freitag den wöchentlichen Feiertag, während verschiedene andere Religionen überhaupt keinen bestimmten Tag einhalten.

Dann gibt es aber auch noch jene, die auf dem Sabbat, dem siebenten Tag der Woche, bestehen. Sie behaupten, es sei Sünde, ihn nicht einzuhalten — und die Strafe dafür sei ewiger Tod!

Das ist nun freilich eine sehr schwerwiegende Behauptung.

Zwar nehmen nur wenige sie ernst, doch dadurch wird sie weder entkräftet noch widerlegt. Haben Sie sich eigentlich jemals ernsthaft mit diesem Problem befaßt?

Wenn mir jemand sagt, mein Haus stehe in Flammen, dann werde ich ihn wohl kaum einfach auslachen und die Angelegenheit auf die leichte Schulter nehmen. Vielmehr werde ich die Behauptung nachprüfen, um kein Risiko einzugehen. Stimmt sie nicht, dann weiß ich wenigstens, daß mein Haus unversehrt ist. Vor Jahren habe ich die Erfahrung gemacht, daß es verhängnisvoll sein kann, sich sorglos auf Annahmen zu verlassen und bloße Vermutungen als Tatsachen hinzunehmen. Viel klüger und sicherer ist es, zunächst *alle Fakten zu sammeln* und erst dann zu entscheiden.

Schließlich ist ewiges Leben noch viel wertvoller als das eigene Haus!

Heute wissen nur wenige, daß die Streitfrage über Sabbat- oder Sonntagsheiligung das Christentum während seiner ersten drei Jahrhunderte erschütterte. Es herrschten zunehmend Ge-

walt und Blutvergießen. Millionen von Menschen wurden gemartert und getötet.

Wer hat nun recht?

Oder spielt es überhaupt eine Rolle, welchen Tag man hält?

Im Wandel der Zeit

Vor vielen Jahren mußte ich mich mit dieser Frage auseinandersetzen. Meine Frau hatte erklärt, sie hätte in der Bibel entdeckt, daß Christen zur Einhaltung des Sabbats verpflichtet seien — von Sonnenuntergang am Freitag bis Sonnenuntergang am Samstag. Ich war empört, ärgerlich. Für mich war das grober Fanatismus. Ich fand Gegenargumente — jede Menge.

„Du kannst mir nicht erzählen, daß sämtliche Kirchen sich irren!“ sagte ich voll selbstsicherer Entrüstung.

Doch ich stand vor der Notwendigkeit, diese Frage näher zu prüfen — mir Gewißheit über die Tatsachen zu verschaffen. Mein Ärger zwang mich zu ernsthaften Nachforschungen, denn ich konnte diese Frage nicht ignorieren, ich mußte mich ihr stellen! Sie hatte sich in unser Familienleben gedrängt.

Dieses eine Problem wirft noch viele zusätzliche Fragen auf.

Müssen wir nicht die Religion den gewandelten Zeiten anpassen? Ist schließlich nicht die Bibel vor nunmehr 1900 Jahren abgeschlossen worden? Heute leben wir doch in einer völlig anderen Welt! Das ist eines der Argumente. Sind wir jedoch berechtigt, uns unsere eigene Religion zurechtzumachen? Füllen wir damit nicht schon im voraus die Entscheidung über unser Schicksal im letzten Gericht? Vielleicht sollten wir doch lieber versuchen, die Wahrheit zu finden!

Mancher wird einwenden: „Wie sollte diese Welt, so wie sie heute durchorganisiert ist, den Sabbat, den siebenten Tag der Woche, einhalten können? Die Welt ist doch auf den SONNTAG eingestellt.“

Oder: „Angenommen, ein Passagierschiff befindet sich auf einer Überseeroute. Sollte man etwa erwarten, daß es am Freitag mit Sonnenuntergang sämtliche Maschinen stoppt und die Fahrt unterbricht?“

„Und wie steht es mit den öffentlichen Versorgungsbetrieben der großen Städte, mit Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken? Sollten die Polizeireviere schließen und den Verbrechern freie Hand lassen?“

„Angenommen, ein Land befände sich im Kriegszustand.

Sollten seine Truppen dann am Freitag mit Sonnenuntergang den Kampf einstellen? Der Feind würde sich wohl anders verhalten!“

„Aber ist nicht die ursprüngliche Zeitrechnung verlorengegangen? Woher sollen wir wissen, ob der heutige Samstag noch *derselbe* Tag der Woche ist wie zur Zeit der Schöpfung oder in den Tagen Moses? Hat sich der Wochenzyklus nicht seit damals verändert?“ Auch diese Frage werden wir in dieser Broschüre beantworten und darüber hinaus den Beweis für die Richtigkeit der Antwort erbringen.

„Außerdem“, so mag man zuletzt einwenden, „dürfte es doch wohl kaum eine Rolle spielen, welchen Tag wir begehen und ob wir ihn einhalten!“

Diese Fragen — und andere — müssen beantwortet werden! Und sie werden in dieser Broschüre beantwortet.

In einer Welt, in der die großen christlichen Konfessionen den Sonntag feiern und die meisten Menschen wahrscheinlich überhaupt keinen Tag ernsthaft heilighalten, stellt sich für uns zunächst einmal die Frage: Können wir uns überhaupt Gewißheit verschaffen?

Gibt es eine über dem Menschen stehende Macht oder Autorität, die über ewiges Leben und ewigen Tod entscheidet, die so *überlegen* ist, daß sie richtige Antworten bekanntmachen und die Befolgung der gegebenen Anweisungen *durchsetzen* kann?

Kraft wessen *Autorität* halten die Christen den Sonntag, die Moslems den Freitag, die Sabbatarier den Samstag und wieder andere überhaupt keinen Tag?

Gibt es irgendeine Macht, die befiehlt, den Freitag, Sonntag oder Samstag als Ruhetag einzuhalten? Jedenfalls zeigt sich deutlich, daß nicht alle *dieselbe* Macht anerkennen.

Wenn es KEINEN GOTT gäbe!

Lassen Sie mich an dieser Stelle folgendes ganz offen sagen: *Wenn es keinen Gott gäbe* — wenn ich Gott hier aus dem Spiel lassen müßte —, dann könnte auch ich nicht einsehen, warum ein bestimmter Tag von Bedeutung sein sollte!

Ich kann mir auch gar nicht vorstellen, daß jemand von sich aus, ohne sich auf eine höchste Autorität zu berufen, eine Begründung dafür finden könnte, warum ein bestimmter Tag irgendeine Rolle spielen sollte — weshalb gerade er begangen werden müßte.

Aber es gibt einen allmächtigen Schöpfergott! Seine Exi-

stanz läßt sich leicht beweisen, sie ist von entscheidender Bedeutung, ganz unabhängig davon, ob der Mensch diese Tatsache anerkennt oder nicht! Dieser Gott hat unsichtbare Gesetze machtvoll und unabänderlich in Kraft treten lassen, von denen eben diese unsere Frage berührt wird. Gott und diese Gesetze sind Tatsachen — sie leben, sie wirken! Ihr Vorhandensein und ihre Wirksamkeit werden durch nichts beeinträchtigt, egal, ob nur ein Mensch oder ob die ganze Menschheit ihre Existenz erkennt.

Der allmächtige Gott hat den Schlüssel zum Leben und zum Tod. Von ihm wird Ihr Schicksal bestimmt — für alle Ewigkeit. Und das ist der Grund, warum es so außerordentlich wichtig ist, die Antwort auf jene Frage zu finden — wichtig für Ihr jetziges Wohlergehen und für Ihre ewige Bestimmung.

So müssen wir also zunächst ein für allemal klären, wer oder was diese höchste Autorität ist, die über uns richten wird. Dann wollen wir sehen, ob sie uns auch sagt, warum es nicht gleichgültig ist, welchen Tag wir halten und welche Folgen Ungehorsam und Mißachtung der gegebenen Anweisungen nach sich ziehen.

Wissen Sie, daß eine religiöse Gemeinschaft den Anspruch erhebt, die einzige unfehlbare Autorität zu verkörpern? Sie behauptet z. B., daß die Bibel „kein ausreichender Wegweiser zum Himmel ist“. Durch ihre Geistlichen verkündet sie, daß sie kraft ihrer Unfehlbarkeit den Sonntag an die Stelle des Sabbats gesetzt habe.

Die Tatsache, daß die abendländische Kultur sich dem von dieser Kirche erlassenen Diktat der Sonntagsfeier gebeugt hat, gilt dieser Kirche als Beweis für ihre absolute Autorität.

Einer ihrer Würdenträger hat offen zugestanden, man könne die ganze Bibel vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung durchforschen, ohne auch nur eine einzige Zeile oder einen Vers zu finden, der die Sonntagsfeier rechtfertige. Weiter erklärte er, daß die Bibel die Heilighaltung des Sabbats, des siebenten Tages, fordere und daß die Einsetzung der Sonntagsfeier sich allein auf die „maßgebende Autorität“ seiner Kirche stütze.

Johnson, Lorton — Ambassador College

ABSOLUTE SABBATRUHE? — Mancher fragt sich: „Wie sollen Riesenanlagen wie dieses Kernkraftwerk (oben) einen Tag lang stillgelegt werden, um dem ‚Siebenten-Tags-Sabbat‘ zu genügen?“ Unten: Vergnügungstadt Las Vegas, Nevada. Können die Kasinos schließen — ausgerechnet Freitag abends und samstags, wenn die meisten Kunden kommen und das größte Geschäft zu machen ist?



Man behauptet, die Autorität und Vollmacht Jesu Christi sei an eine Abfolge menschlicher Kirchenführer übergegangen. Eine Behauptung, die auch so manchen religiös Gesinnten überrascht.

Christus soll die Kirchenführung Petrus und seinen Nachfolgern übertragen haben; Christus soll sich gewissermaßen „verabschiedet“ und menschliche Stellvertreter eingesetzt haben, als oberste Instanz der Kirche.

Gegen diese Idee der Unfehlbarkeit wenden sich auch viele Menschen, die zur Kirche gehen.

Was davon ist wahr?

Haben Sie jemals daran gedacht, den Beweis zu erbringen, daß Gott existiert? Können Sie wirklich beweisen, können Sie den unwiderlegbaren, positiven Nachweis führen, daß Gott der Schöpfer ist und als höchste, unfehlbare Macht über alles herrscht, was er geschaffen hat — über das ganze Universum?

Ja, Sie können es beweisen — sofern Sie sich nicht weigern, die Wahrheit anzuerkennen! Wir liefern Ihnen den Beweis mit der kostenlosen Broschüre „**Existiert Gott tatsächlich?**“.

Können Sie außerdem beweisen, daß die Bibel das unabänderliche Wort Gottes ist — die von ihm inspirierte Botschaft und sein Lehrbuch für die Menschheit — die Mitteilungen der einzigen unfehlbaren Autorität, von der die Menschen beurteilt werden?

In der Tat, auch das können Sie beweisen, wenn Sie sich der Wahrheit nicht verschließen!

Jesus Christus ist der Gründer der wahren Kirche Gottes im Zeitalter des Neuen Testaments.

WANN hat Christus die Kirche gegründet?

Wann hat Christus nun aber tatsächlich Gottes Kirche gegründet — als er noch ein sterblicher Mensch war oder erst nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt?

Er vermittelte während seines Menschendaseins lediglich den Jüngern seine Botschaft — sein Evangelium. Die Kirche Gottes aber wurde am Pfingsttage des Jahres 31 n. Chr. gegründet. Sie begann, *nachdem* Christus auferstanden, verklärt und zum Thron Gottes im Himmel aufgestiegen war.

Nun, wann soll Christus die Führung der Kirche an Petrus und seine Nachfolger abgetreten haben? Nicht etwa erst, nachdem die Kirche gegründet war und bereits bestand, sondern bevor es überhaupt eine Kirche gab, deren Führung hätte übertragen werden können!

Wieso leugnen Kirchenführer einerseits die Autorität der Schrift — suchen aber aus dieser gelegneten Autorität andererseits *ihre* Autorität abzuleiten, indem sie sich auf Matthäus 16, 18 berufen?

Jesus hatte seine Jünger gerade gefragt, wer er, der Menschensohn, ihrer Meinung nach wirklich sei. Auf die Antwort des Petrus, er sei der Christus, der prophezeite Messias, der Sohn des lebendigen Gottes, hatte Jesus erwidert, nicht ein Mensch habe ihm das offenbart, sondern der Vater im Himmel.

Hierauf fuhr Jesus fort: „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus [der im Originaltext gebrauchte griechische Name *petros* bedeutet „kleiner Stein, Kiesel“], und auf diesen Felsen [hier lautet das Wort im Originaltext *petra*, was soviel wie „großer Felsen“ heißt] will ich bauen meine Gemeinde . . .“ (Matth. 16, 18).

Petrus wurde auch „Kephas“ genannt. In Johannes 1, 40–42 wird berichtet, wie Andreas, sein Bruder, Petrus aufsuchte und zu Jesus führte. „Da ihn Jesus sah, sprach er: Du bist Simon, des Johannes Sohn; du sollst Kephas heißen, das wird verdolmetscht: Fels“ (Vers 42). Das in der Luther-Übersetzung mit „Fels“ wiedergegebene Wort ist im Griechischen wiederum *petros*, was, wie gesagt, nur „Stein, Kiesel“ bedeutet. Auch das aramäische Wort *Kephas* meint einen „kleinen Stein“, und zweifellos wird es auf einen sterblichen Menschen angewandt.

In der Bibelstelle jedoch, wo Jesus sagte: „ . . . auf diesen FELSSEN will ich bauen meine Gemeinde . . .“, heißt das Wort im Originaltext nicht *Kephas* oder *petros*, sondern *petra* und bedeutet „großer, massiver Felsen“.

„ . . . und dieser Felsen war CHRISTUS“

Lesen Sie einige andere Stellen, in denen dasselbe griechische Wort *petra* vorkommt: In Matthäus 7, 24 spricht Jesus von einem Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute. Das griechische Wort hier ist *petra*. Hätte ein Mann auf einem Kiesel oder einem kleinen Stein ein Haus errichten können, so fest, daß es nicht weggefegt werden konnte? Natürlich nicht! Im nächsten Vers führte Jesus weiter aus, das Haus sei auch dann nicht eingestürzt, als ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und als die Winde wehten und an das Haus stießen — denn es war auf einen Felsen gegründet. So beinhaltet das Wort *petra* Größe, Festigkeit und Stärke! Es wird auch als „Felsmassiv“ definiert.

In Matthäus 27, 60 wird berichtet, das Grab, in dem Jesus

nach der Kreuzigung beigesetzt wurde, sei in einen *Fels* gehauen gewesen — in *petra*! Um ein solches Familiengrab aushauen zu können, bedarf es eines großen Felsens — ein „kleiner Stein“ genügt nicht. Ich habe diesen Felsen selbst gesehen und bin auch in das Grab hineingegangen. Es handelt sich um einen mächtigen Felsen, nicht um einen kleinen Stein.

Das griechische Wort *petra* kann nicht den Menschen Petrus meinen, sondern nur den auferstandenen Christus! Paulus schrieb über die Israeliten, die unter Mose durch die Wüste zogen: „ . . . sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus“ (1. Kor. 10, 4).

Ganz eindeutig ist mit der Bezeichnung *petra* Christus gemeint, dagegen bezeichnen die Namen *petros* oder *Kephas* den „Stein“ Simon Petrus.

Damit ist diese Frage ein für allemal geklärt!

CHRISTUS ist das Oberhaupt der Kirche!

Petrus sprach von Christus und der Kirche, als er das folgende schrieb: „Darum steht in der Schrift: ‚Siehe da, ich lege einen auserwählten, köstlichen *Eckstein* in Zion [die Kirche]; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.‘ Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist ‚der *Stein*, den die Bauleute verworfen haben, der zum *Eckstein* geworden ist, ein *Stein* des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses‘; denn sie stoßen sich, weil sie an das Wort nicht glauben, wozu sie auch verordnet sind“ (1. Petr. 2, 6–8).

Petrus richtete diese Worte an die Kirche. Er zitierte Jesaja 28, 16: „Darum spricht Gott der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren *Eckstein*, der fest gegründet ist.“ Hier wird *Christus* als das *Fundament* dargestellt, auf dem die Kirche erbaut ist. Gottes Kirche ist auf dem *Felsen* (ihrem Fundament) Christus errichtet — nicht auf dem *Kiesel* Petrus.

In 1. Petrus 2 ist das Wort „Stein“ jedesmal eine Übersetzung des griechischen Wortes *lithos*, nicht *petros*. *Lithos* aber steht für „Stein, Mühlstein, Stein des Anstoßes“. Dasselbe Wort wird auch für die Steine benutzt, aus denen der Tempel erbaut war, sowie für den mehr als mannshohen Stein, der den Eingang des Grabes Christi verschloß. Es bedeutet also nicht „kleiner Stein“. Das Wort „FELS“ in Vers 8 hingegen ist eine Übersetzung des griechischen *petra*, was ja, wie gesagt, soviel wie „massiver Stein“ bedeutet. Es bezeichnet Christus — nicht Petrus — als das Oberhaupt der Kirche.

In Epheser 2, 20 wird die Kirche beschrieben als „erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten [einschließlich der Propheten des Alten Testaments], *da Jesus Christus der Eckstein ist*“. Hier wird Christus ganz deutlich als der Führende, als das Oberhaupt hingestellt.

Das wirkliche *Fundament* der Kirche ist *Christus*. „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1. Kor. 3, 11).

Christus hat seine oberste Leitung nicht an Petrus und seine Nachfolger übertragen. Er selbst versprach: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen“ (Hebr. 13, 5). Auch in Offenbarung 1, 13–18 wird er als das *lebendige* Oberhaupt gezeigt, als geistig gegenwärtig *inmitten* der Gemeinde.

Wer also ist dem Worte Gottes nach das lebendige Oberhaupt der Kirche? Lesen Sie: „Christus ist das Haupt der Gemeinde“ (Eph. 5, 23). Und lesen Sie es ebenfalls in Epheser 4, 15; 1, 22; Kolosser 1, 18; 2, 19.

Jesus Christus ist vom Tode auferstanden! Jesus Christus *lebt* heute! Warum also wird er entweder als hilfloses Kind im Arm seiner Mutter — wobei die Mutter mehr verehrt wird als das Kind — oder als *Leichnam* am Kreuz gezeigt? *Jesus Christus lebt heute!* Seit mehr als 1900 Jahren ist er das lebendige Oberhaupt und der Hohepriester der *wahren* Kirche, die er errichtet hat.

Die höchste AUTORITÄT ist Christus!

Die wahre neutestamentliche Kirche Gottes wurde also nicht vom Apostel Petrus gegründet — es war der *auferstandene, lebendige* Christus, der das in Wirklichkeit tat, nachdem er zum Thron Gottes im Himmel aufgestiegen war. Es geschah zu Pfingsten im Jahre 31 n. Chr. An diesem Tage sandte Christus seinen Jüngern den heiligen Geist, wie er es versprochen hatte (Joh. 16, 7), und taufte sie somit in *die Kirche* hinein.

Die Kirche Gottes ist nicht ein Gebäude, etwa ein Dom oder eine Kathedrale. Das Wort „Kirche“ oder „Gemeinde“ ist eine Übersetzung des griechischen *ekklesia*, und das bezeichnet eine Gruppe von *Menschen*. Die Kirche Gottes besteht aus Menschen — aus den *gezeugten* Kindern Gottes. Sie besteht aus jenen — und nur aus jenen —, die dadurch von Gott gezeugt sind, daß sie seinen *heiligen Geist* empfangen haben.

„Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft“ — zum Leibe Christi, der wahren Kirche Gottes (1. Kor. 12, 13). Das Wort „getauft“ bedeutet „eingetaucht“ — „eingeführt“.

Wenn der Geist Gottes verliehen wird, erzeugt er die Gesinnung Gottes im Menschen — macht ihn zum Teilhaber der „göttlichen Natur“ (2. Petr. 1, 4). Die ihn besitzen, sind die gezeugten Kinder Gottes — sie bilden zusammen *die Kirche Gottes*. Und diese Kirche Gottes wird das *Reich Gottes* sein, wenn ihre Glieder bei der Wiederkunft Christi durch Auferstehung oder durch Verwandlung tatsächlich zur Unsterblichkeit *geboren* und nicht mehr vergänglich sein werden!

Jesus Christus war es, der, nachdem er zum Himmel aufgestiegen war, die Kirche gründete, indem er am Pfingstfest Gottes heiligen Geist sandte. Und derselbe auferstandene, *lebende* Jesus Christus ist seit mehr als 1900 Jahren immer das Oberhaupt der wahren Kirche geblieben.

Wir haben nun also festgestellt, wer die eine, die *einzig* unfehlbare *Autorität* besitzt, um die Sabbatfrage ein für allemal zu klären: Jesus Christus und sein Wort, *die Bibel*.

Ist es nicht trotzdem gleichgültig?

Aber selbst wenn Jesus Christus das lebende Oberhaupt der wahren Kirche ist — wenn er auch die höchste Autorität in dem zur Debatte stehenden Problem besitzt —, kann man noch immer die Frage stellen: „Inwieweit betrifft das mich? Zugegeben, die Frage der Sünde mag davon berührt werden, doch was will das schon heißen?“

Die meisten Menschen heute lassen Gott aus dem Spiel. Sie nehmen die Sünde leicht. Und ich sagte bereits, wenn Gott keine Rolle mehr spielt, dann kann man in der Tat kaum einen Grund sehen, warum es nicht gleichgültig sein sollte, welchen Tag man begeht und ob man ihn einhält.

Aber Gott *ist* im Spiel!

Freilich, für die meisten Menschen stellt Gott keine konkrete Wirklichkeit dar. Aber sie sind nichtsdestoweniger ein Werk der Schöpfung Gottes. Gott der Allmächtige hat die Menschheit zu einem bestimmten *Zweck* auf diesen Planeten gesetzt. Seine Gesetze, seine Beschlüsse entscheiden über Ihr Glück, Ihr Wohlergehen, Ihren Erfolg hier und jetzt und über Ihr Schicksal in der Ewigkeit. Beim letzten Gericht, wenn das Urteil an Ihnen vollstreckt wird, sind nicht Sie der Richter.

Der ewige Gott erschuf das gesamte Universum. Er setzte nicht nur all die gewaltigen Naturkräfte in Gang, er beherrscht und steuert sie auch. Er regiert seine Schöpfung. Diese Gesetze aber, deren lebendige Wirksamkeit er ausgelöst hat, bestimmen darüber, ob es Ihnen gutgeht oder nicht. Ja, er ist sehr wohl

im Spiel!

Was hat nun die Frage der *Sünde* damit zu tun? Wer entscheidet, was Sünde ist — und was spielt es überhaupt für eine Rolle?

Die meisten Menschen wissen nicht, was Sünde ist. Einige meinen, Tanzen sei Sünde — andere streiten das ab. Die einen halten das Rauchen für eine Sünde, die anderen wieder nicht. Verschiedene Menschen und sogar die verschiedenen Kirchen haben recht unterschiedliche Vorstellungen.

Solche Unwissenheit kann teuer zu stehen kommen! Vor allen Dingen müssen Sie sich folgendes fest einprägen: Der lebendige, allmächtige Gott erlaubt uns nicht, selbst darüber zu entscheiden, was Sünde ist. Er ist es, der das bestimmt. Wir müssen uns aber doch entscheiden, *ob* wir sündigen wollen oder nicht. Die Strafe für Sünde ist der Tod für alle Ewigkeit! Diese Strafe ist eine Realität! Sie zu erleiden ist ein schreckliches, grauenvolles Schicksal!

Sündigen heißt das tun, wovon Gott sagt, daß es Ihnen selbst oder anderen schädlich und abträglich ist. Es bedeutet, etwas zu tun, was Sie der Segnungen Gottes *beraubt*, was Sie um die Dinge bringt, die für das ewige Leben, Gottes höchste Gabe, vorausgesetzt werden — um Frieden, Glück, Sicherheit und ein sorgenfreies und frohes Leben!

Ja, der lebendige Jesus Christus und die Bibel verkörpern die allein maßgebende Autorität, die in der Lage ist, ein für allemal die Frage zu entscheiden, *welcher Tag der Woche* Ihr Verhältnis zu Gott entscheidend beeinflußt. Dieses Verhältnis wirkt sich direkt auf Ihr Wohlergehen jetzt, zu Ihren Lebzeiten, aus und ist grundlegend im Hinblick auf Ihr Schicksal in der Ewigkeit. *Gott mißt dieser Frage ungeheure Bedeutung bei!*

Jesus Christus ist das lebendige, personifizierte Wort Gottes, und die Heilige Schrift ist das geschriebene Wort Gottes, durch das Christus zu *Ihnen* spricht. Er ist das *Oberhaupt* der einzigen wahren Kirche. In ihm haben wir die allein maßgebende Autorität gefunden!

Nun wollen wir also sehen, welchen Tag der Woche Christus durch die Bibel als Ruhetag unseres neutestamentlichen Zeitalters bezeichnet und inwiefern seine Einhaltung von wesentlicher Bedeutung ist.

WER SCHUF DEN SABBAT UND WER BESTIMMTE IHN ZUM RUHETAG?

JESUS CHRISTUS hatte über den Sabbat und seine Einhaltung viel zu sagen.

Das Markusevangelium berichtet über den Beginn des Wirkens Jesu und über die Botschaft, die er verkündete. Wiederholt betonte Jesus, daß diese Botschaft von Gott dem Vater selbst käme — eine Botschaft Gottes an die Menschheit.

Markus 1, 1: „Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus.“ Das „Evangelium von Jesus Christus“ ist *nicht* eine Botschaft von Menschen über die Person Jesu, sondern das Evangelium Christi — die von Christus selbst verkündete Botschaft —, eine Botschaft, die Gott der Menschheit durch Jesus Christus überbrachte.

Die Botschaft vom Reich Gottes

Nachdem Johannes der Täufer gefangengenommen worden war, kam Jesus nach Galiläa und predigte die frohe Botschaft von der Regierung des Reiches Gottes. Er rief die Menschen zu Reue und Glauben auf. Woran aber sollten sie glauben? An jene Botschaft, die Jesus von Gott gebracht hatte! Das hat Jesus selbst gesagt (Mark. 1, 15).

Jesus rief seine Jünger, und „sie gingen hinein nach Kapernaum; und alsbald am Sabbat ging er in die Synagoge“ (Vers 21). Es entsprach seiner Gewohnheit, am Sabbat dem Gottesdienst in der Synagoge beizuwohnen (Luk. 4, 16).

Heute ist jene Synagoge von Kapernaum, die Jesus damals besuchte, völlig verfallen. Ich war dort und bin zwischen ihren

Trümmern und umgestürzten Säulen, die mit altjüdischen Reliefs geschmückt sind, umhergegangen.

Auch die Synagoge von Nazareth (erwähnt in Lukas 4, 16), die Stätte, wo Jesus in seiner Kindheit zweifellos jeden Sabbat zum Gottesdienst ging, ist als identifizierbarer Ort erhalten. Die heutigen Baureste stammen von Erneuerungen im zweiten Jahrhundert. Sie sind ausgegraben, eine Treppe führt hinunter.

Auch diese Synagoge habe ich besucht. Sie erinnerte mich in ihren Ausmaßen lebhaft an einige der kleinen Kirchen, in denen ich während meiner frühen Amtsjahre gepredigt hatte. Sie war sehr klein — wahrscheinlich fanden hier nicht mehr als fünfzig Menschen Raum. Sie war ganz und gar aus Stein gebaut. Und während ich in diesem engen Raum umherging, dachte ich daran, daß sogar Jesus, durch den Gott *die Erde erschuf*, sein irdisches Werk an einem so unscheinbaren, bescheidenen Ort begonnen hatte. Meine Gefühle in jenen Augenblicken kann ich nicht beschreiben — aber ich versichere Ihnen, es war ein überwältigendes Erlebnis!

Jesus predigte in den Synagogen der Städte von ganz Galiläa (Mark. 1, 38–39). Einmal ging er mit seinen Jüngern am Sabbat durch ein Kornfeld (Mark. 2, 23), woraufhin die Pharisäer ihn und seine Jünger beschuldigten, das Sabbatgebot gebrochen zu haben, weil sie Ähren zu ihrer Nahrung ausraufen.

Jesus, der in seinem Evangelium unter anderem auch lehrte, auf welche Weise der Sabbat zu halten sei, erwiderte: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschen Sohn ein Herr auch über den Sabbat“ (Mark. 2, 27–28).

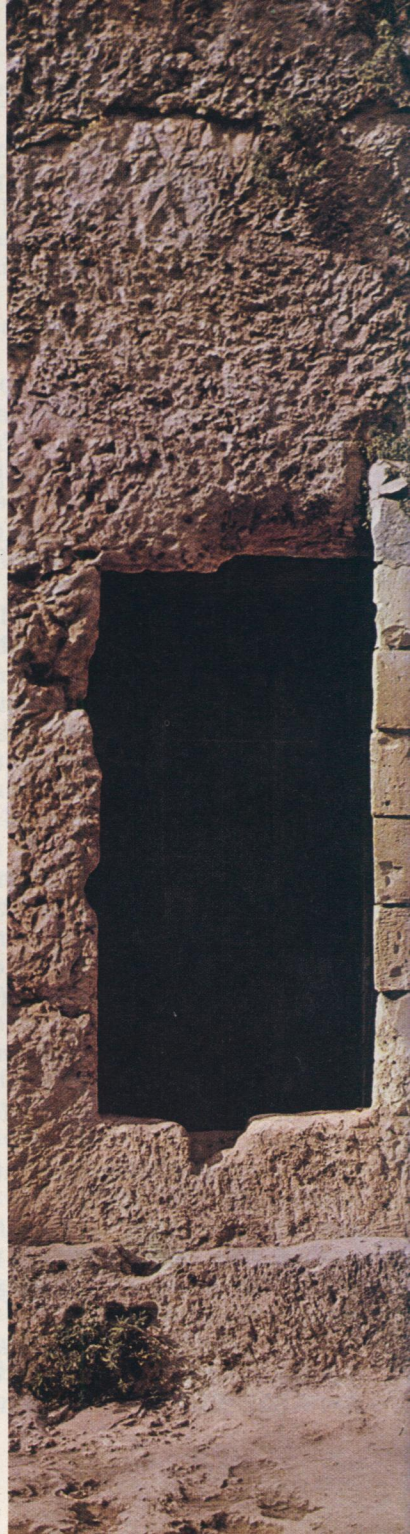
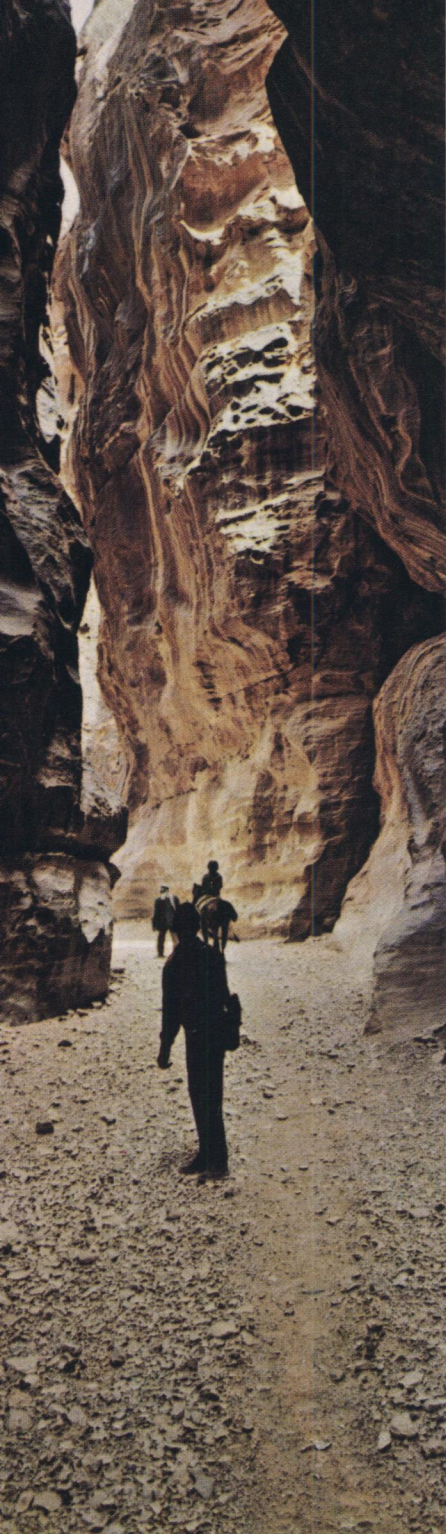
Der Sabbat wurde GEMACHT!

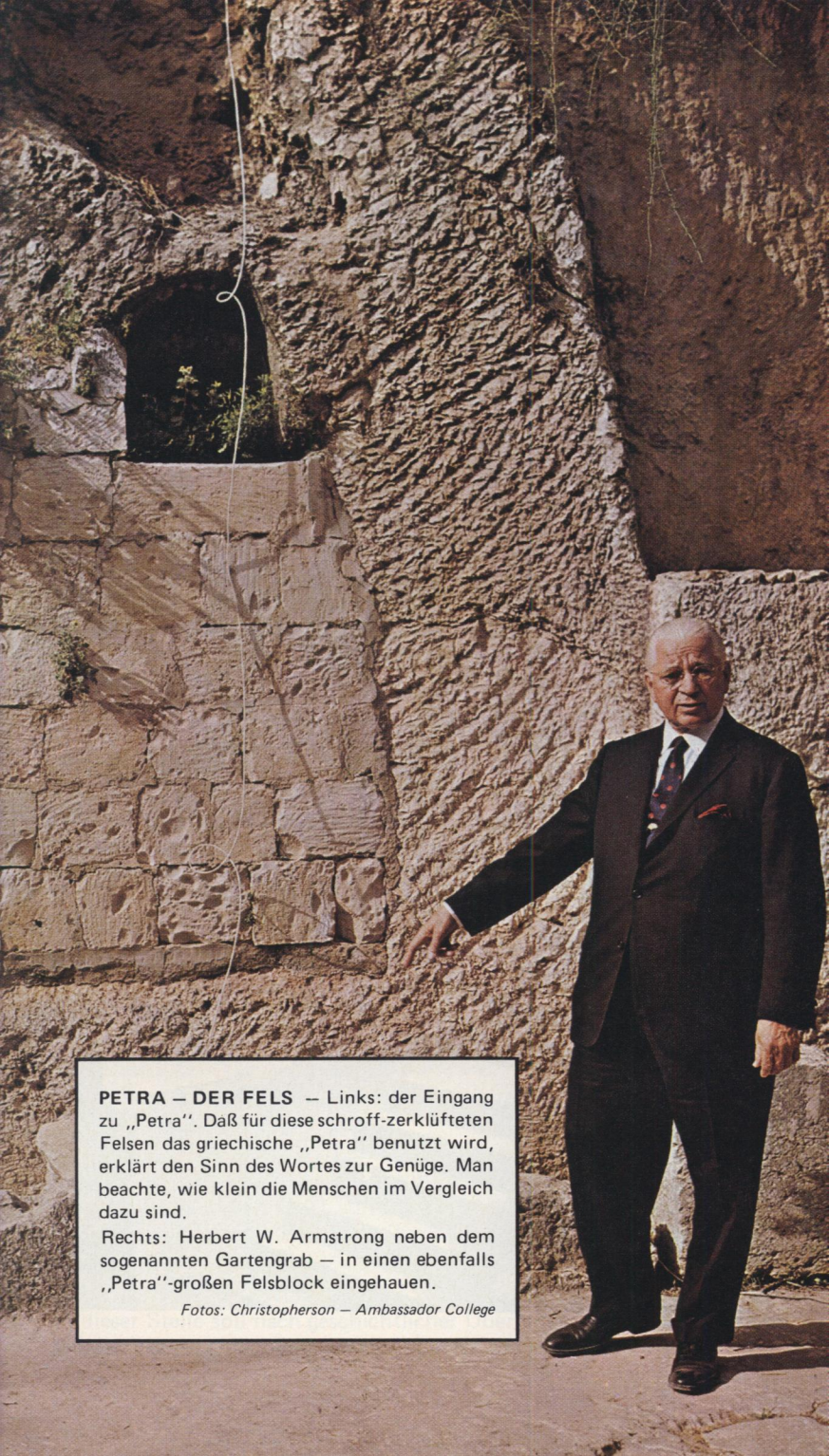
Ich bitte Sie, diesen aufschlußreichen Text noch einmal zu lesen!

Jesus sagte: „Der Sabbat wurde *gemacht*.“ Er gehört zu den Dingen, die *geschaffen* wurden. Also muß jemand sein Schöpfer sein. Nun, wer *machte* den Sabbat?

Gott ist der Schöpfer. In Epheser 3, 9 aber heißt es: „ . . . [Gott], der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum“ (Jubiläumsbibel).

Das Evangelium des Johannes beginnt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort . . . ALLE DINGE sind durch dasselbe gemacht, und ohne das-





PETRA – DER FELS – Links: der Eingang zu „Petra“. Daß für diese schroff-zerklüfteten Felsen das griechische „Petra“ benutzt wird, erklärt den Sinn des Wortes zur Genüge. Man beachte, wie klein die Menschen im Vergleich dazu sind.

Rechts: Herbert W. Armstrong neben dem sogenannten Gartengrab – in einen ebenfalls „Petra“-großen Felsblock eingehauen.

Fotos: Christopherson – Ambassador College



selbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen . . . Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeugt von ihm . . .“ (Joh. 1, 1. 3-4 u. 14-15).

Dieses „Wort“ war Christus. Er war von Anbeginn bei Gott dem Vater. Er *war Gott!* Alles ist durch ihn geschaffen — durch Jesus Christus! Der Sabbat ist ein Teil der Schöpfung, etwas, das „gemacht“ wurde. Also war es Jesus Christus, der den Sabbat schuf. Genauer gesagt: Gott schuf ihn durch Jesus Christus.

Lesen Sie weiter: „Denn in ihm [Christus] ist *alles geschaffen*, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare . . . Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde“ (Kol. 1, 16 u. 18).

Nur sehr wenige heute wissen es — aber der Sabbat wurde von Jesus Christus eingesetzt. So brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn er klar sagt, er sei der Herr auch über den Sabbat (Mark. 2, 28).

Wann und für wen?

Nochmals zurück zu Markus 2, 27! Der Sabbat ist nicht nur etwas, das *geschaffen* wurde — das einen Schöpfer voraussetzt —, sondern er wurde auch *für* jemand geschaffen. Heute nun herrscht die Meinung vor, er sei „für die Juden“ gemacht worden. Was aber lehrte Christus selbst? Er sagte, der Sabbat sei *für den Menschen* gemacht!

Wenn er aber für die ganze Menschheit eingesetzt ist, dann müssen wir annehmen, daß er *zur gleichen Zeit* wie der Mensch selbst geschaffen wurde. Doch wir sollen ja nichts „annehmen“. Wir müssen die Bibel als maßgebende Autorität zu Rate ziehen!

Sehen wir uns also die Beschreibung jener Zeit an, zu der der Mensch geschaffen wurde.

„Und Gott sprach: Lasset uns [mehr als einer — nämlich der Vater und Christus] Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei . . . Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und

Foto: Ben-Haim

„NACH SEINER GEWOHNHEIT“ — Die Ruinen von Kapernaum. Hier an dieser Stelle soll nach geschichtlicher Überlieferung die Synagoge gestanden haben, in der Jesus lehrte.

Weib“ (1. Mose 1, 26–27).

Wann aber war das? Vers 31 weist auf den sechsten Tag der Schöpfungswoche hin. Der *Mensch* stellte den letzten Schöpfungsakt dieses Tages dar. Er entstand also wahrscheinlich am späten Nachmittag des sechsten Tages.

Fahren wir fort: „Und Gott hatte *am siebenten Tage* sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebenten Tage von all seinem Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn; denn an demselben ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte“ (1. Mose 2, 2–3, Elberfelder Übers.).

Nun beachten Sie folgendes! Als Gott sagte, „*lasset uns Menschen machen*“, wer sprach da eigentlich? Das hebräische Wort im Urtext, das hier als „Gott“ übersetzt wurde, ist *Elohim*. Dieses hebräische Wort für „Gott“ ist ein Pluralwort — es bezeichnet zwar nur *einen* Gott, aber mehr als eine Person. Gott ist eine regierende Familie. Es gibt den Vater und Jesus, den Sohn. Christus aber ist auch „das Wort“ — das bedeutet, er ist der *Sprecher*. Er sagt das, was der Vater ihm aufträgt. Gott schuf alle Dinge *durch* ihn! Also war es Jesus, der sprach! Es war Jesus, der sagte: „Lasset uns Menschen machen.“ Er war es, der die eigentliche Schöpfungsarbeit nach den Anweisungen des Vaters ausführte!

Und nun passen Sie auf: Schloß Jesus seine Schöpfung am sechsten Tage ab? Heißt es etwa, daß er am siebenten Tage zu schaffen aufhörte? Keineswegs! Lesen Sie sorgfältig: „Gott hatte am siebenten Tage . . . vollendet“ — was? Nicht die Schöpfung! Er hatte „sein Werk“ vollendet, „das er gemacht hatte“.

Dennoch waren es volle sieben Schöpfungstage. Nicht sechs — sondern sieben! Am siebenten Tage schuf er den Sabbat. Der Sabbat jedoch wurde nicht durch aktives Handeln, sondern durch Ruhen eingesetzt. Was er in den ersten sechs Tagen vollendet hatte, das war das Werk der Schöpfung — das, was durch *Arbeit* ins Dasein gerufen worden war. Am siebenten Tage *ruhte* er. Er schuf den Sabbat, *indem er ruhte*.

War Gott müde?

Warum aber ruhte Jesus Christus, nachdem er die Schöpfungsarbeit getan hatte? War er total erschöpft? War er so ermattet, daß er gezwungen war, aufzuhören und zu ruhen? Ganz bestimmt nicht, denn Gott „wird nicht müde noch matt“ (Jes. 40, 28)!

Dennoch war dies ein echtes Ruhen, denn in 2. Mose 31,

17 heißt es: „ . . . in sechs Tagen machte der Herr [Christus] Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er *und erquickte sich*.“ Wenn er sich durch dieses Ruhen „erquickte“, war es ein echtes Ruhen. Er war aber nicht müde oder erschöpft!

Warum ruhte er? Um diesem Tag ein göttliches Zeichen zu verleihen. Er schuf an diesem Tag den Sabbat, indem er *ruhte*, während er alles andere *durch Arbeit* erschaffen hatte!

Beachten Sie nun weiter folgendes! Außerdem „*segnete* er den siebenten *Tag und heiligte ihn*“. Was bedeutet „heiligen“? Schlagen Sie in einem Lexikon nach. Es bedeutet „*aussondern* zu heiligem Gebrauch oder Zweck“. Er sonderte diesen Tag aus, hob ihn gegenüber den anderen Tagen hervor, bestimmte ihn zu heiligem Gebrauch, nämlich zu einem Tag der physischen Ruhe, an dem sein Volk sich versammeln sollte, um Gott zu ehren und anzubeten!

Auch 2. Mose 20, 11 stellt fest, daß er den siebenten Tag der Woche „heiligte“. Nun ist der Sabbat ja ein Tag in der Woche, und zwar eindeutig der *siebente Tag* (Matth. 28, 1). Gott hat also durch Christus *einen Zeitraum für alle Zukunft geheiligt!*

Sagen Sie selbst: Hat irgendein Mensch die Macht oder das Recht, einen bestimmten Zeitraum für heilig zu erklären? Kein Mensch ist von sich aus heilig. Heilig ist allein Gott und das, was er heilig gemacht hat! Keine Gruppe und keine Organisation von Menschen kann einen Zeitraum heiligen!

Der Sabbat umfaßt eine bestimmte Zeitspanne. Gott setzte diese Zeitspanne von Sonnenuntergang am Freitag bis Sonnenuntergang am Samstag fest. Jedesmal, wenn diese Zeit anbricht, treten wir in ein geheiligtes Zeitstadium ein. Es ist Gottes Zeit, nicht unsere! Gott *heiligte sie* — und in den Zehn Geboten befiehlt er uns, wie wir später noch ausführlicher sehen werden, diese Zeit auch *heiligzuhalten!* Heute wissen viele Menschen einfach nicht, daß es eine Sünde ist, wenn sie etwas für eigene Zwecke benutzen, was Gott heilig ist!

„Tretet ihn nicht mit Füßen“

Ist es denn so wichtig, daß wir diesen einen bestimmten Tag einhalten, den Gott gesegnet und geheiligt hat? Muß ein Christ *respektieren*, was Gott heiligt?

Gott gibt uns einen eindeutigen Hinweis am Beispiel eines Erlebnisses, das Mose hatte.

Mose, der seit seinem Säuglingsalter von einer Pharaonen-

tochter als Prinz aufgezogen worden war, hatte einen ägyptischen Aufseher getötet und war in das Land Midian geflohen, das in der Nähe des Berges Sinai lag. Dort hatte er eine Tochter des Priesters Jethro geheiratet. Eines Tages, als Mose sich mit einer Schafherde am Berge Horeb im Sinaigebirge aufhielt, sah er einen großen Busch in Flammen stehen. Dabei bemerkte er jedoch, daß der Busch nicht von den Flammen verzehrt wurde. Er brannte immer weiter, und dennoch verbrannte er nicht.

Da rief der Ewige (Christus) Mose aus dem brennenden Busch heraus an.

„Mose, Mose!“ rief Gott, „ . . . zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land“ (2. Mose 3, 2–5).

Nehmen wir einmal an, Mose hätte sich so verhalten wie die meisten Menschen heute. Wahrscheinlich hätte er dann widersprochen:

„Also, ich kann wirklich nicht einsehen, daß es eine Rolle spielt, wo ich meine Schuhe ausziehe. Hier möchte ich sie jedenfalls nicht ausziehen, wenigstens nicht an dieser Stelle. Ich werde sie erst ein Stückchen weiter weg ausziehen.“

Hätte Mose sich widersetzt und derartiges gesagt, dann wäre er niemals auserwählt worden, Gottes Volk aus der ägyptischen Sklaverei herauszuführen.

Ein Stückchen weiter weg war der Boden nicht heilig. Warum also war es wichtig, daß Mose seine Schuhe auszog und wo er sie auszog? Hier ist der Grund: Der Boden, auf dem er stand, war heilig. Gott verlangte von ihm, daß er den heiligen Boden unter seinen Füßen mit mehr Respekt behandelte als jedes andere Stück Land.

Und warum? Was eigentlich machte dieses Stückchen Land heilig? Gott selbst war auf diesem Land gegenwärtig! Gott ist heilig! Gottes Gegenwart in diesem Busch machte das umliegende Land heilig!

Auf die gleiche Weise ist Gott an seinem Sabbat gegenwärtig. Er ruhte am ersten Sabbat, um diesen Tag *durch seine Gegenwart* zu einer heiligen Zeit zu machen. Viertausend Jahre später, als er — das „Wort“ (*Logos*) — zum Menschen Jesus Christus wurde, heiligte er immer noch denselben wöchentlich wiederkehrenden Sabbattag durch seine Anwesenheit — er ging, wie es seine Gewohnheit war, in die Synagoge.

Jesus Christus bleibt immer derselbe — gestern, heute und *in Ewigkeit* (Hebr. 13, 8). Glauben Sie das? Ist für Sie die Bibel die maßgebende Autorität? Erkennen Sie die Bibel als

richtungweisende, absolute Autorität an? Wenn Jesus Christus nicht durch seinen Geist *in Ihnen* lebt — nicht sein Leben durch Sie lebt —, dann gehören Sie nicht zu ihm, dann sind Sie kein Christ (Röm. 8, 9). Wenn er aber in Ihnen lebt, können Sie sicher sein, daß er sich in keiner Hinsicht geändert hat — nach wie vor ist er an seinem Sabbat persönlich gegenwärtig.

Gott befahl Mose, die Schuhe auf dem heiligen Land auszuziehen. Ungehorsam wäre Sünde gewesen; die Strafe dafür ist ewiger Tod.

Derselbe ewige Gott befiehlt der Menschheit aufzuhören, Gottes Tag mit Füßen zu treten und zu entweihen! Gott verlangt von seinen Kindern, daß sie diese heilige Zeit mit besonderem Respekt behandeln, wie er sonst gegenüber anderen Tagen nicht erforderlich ist.

Hier ist eine Prophezeiung für unsere Zeit, die Sie angeht:

„Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst und *nicht* deinen Geschäften nachgehst an meinem heiligen Tage und den Sabbat ‚Lust‘ [nicht einen Zwang] nennst und den *heiligen Tag des Herrn* ‚Gehrt‘; wenn du ihn dadurch ehrst, daß du nicht deine Gänge machst und nicht deine Geschäfte treibst und kein leeres Geschwätz redest, dann wirst du deine *Lust haben am Herrn*, und ich will dich über die Höhen auf Erden gehen lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund hat's geredet“ (Jes. 58, 13–14).

Hier ist ein klares „*So spricht der Herr*“!

Wir ehren Gott dadurch, daß wir die Dinge, die er geheiligt hat, heilighalten! Wir mißachten ihn, wenn wir nach unserem eigenen Gutdünken sagen: „Nun, ich glaube doch, die Überzeugungen und Gewohnheiten so vieler Menschen und all der vielen Kirchen können nicht falsch sein. Ich werde mich lieber auch an diese altehrwürdigen Traditionen halten; außerdem genieße ich dann Ansehen bei den Leuten.“

Gott befiehlt: „Tretet meine heilige Zeit nicht mit Füßen! Hört auf, *meine Heiligtümer* in den Schmutz zu treten — sei es mein Name, mein Zehnter von eurem Einkommen oder mein *heiliger Tag*.“

Die Sünde liegt in der Entweihung dessen, was Gott geheiligt hat.

Gott hat niemals irgendeinen anderen Tag der Woche geheiligt, und der Mensch hat weder das Recht noch die Macht, einen Tag zu heiligen. Man kann nämlich nicht einen Tag heilighalten, wenn er nicht vorher von Gott heilig *gemacht* worden ist, ebensowenig wie man kaltes Wasser *warm halten* kann, wenn es nicht vorher *warm gemacht* wurde! Gott hat diese

Zeitspanne *geheiligt* — und er befiehlt Ihnen, sie *heiligzuhalten!*

Abraham hielt den Sabbat

Alle gesellschaftlichen Systeme mit ihren Überzeugungen, Sitten und Gebräuchen und auch mit ihren Religionen gehen darauf zurück, daß der Mensch so lebt, wie *er* es „für richtig hält“. Gott aber sagt, dieses Verhalten ziehe die Strafe des ewigen Todes nach sich. Diese Lebensweise — nämlich zu tun, was einem selbst richtig erscheint — ist der Weg der Sünde.

Wenn die Religionen der Welt wirklich die Bibel als verbindliche Richtschnur anerkennen würden, dann gäbe es nur einen Glauben — alle würden sich Gottes Willen unterwerfen und die von ihm erlassenen Vorschriften befolgen. Viele, die sich Christen nennen, bekennen sich zur Bibel — sogar *nur* zur Bibel. Dennoch glauben sie genau das Gegenteil dessen, was Christus und die Bibel klar lehren. Sie folgen Sitten heidnischen Ursprungs, die Gott durch die Bibel *verurteilt!* Die Menschheit ist in der Tat *verführt!*

Die Menschen hoffen, durch zahlreiche Ausreden die Gebote Gottes umgehen zu können, denn die menschliche Gesinnung ist Gott gegenüber feindlich eingestellt und lehnt sich gegen sein Gesetz auf (Röm. 8, 7). Da also die Menschen die Gebote Gottes mißachten, um ihren eigenen menschlichen Gesetzen und Sitten zu folgen (siehe Mark. 7, 6–9), müssen sie nach Argumenten suchen, die ihren Ungehorsam rechtfertigen. Ein solches Argument ist zum Beispiel die Behauptung, Gottes Gebote hätten nicht existiert, bevor das Volk Israel zum Berg Sinai kam.

Aber der Stammvater dieses Volkes, Abraham, *hielt* Gottes Gebote schon 430 Jahre vorher!

Lesen Sie es selbst in Ihrer Bibel! „... weil Abraham meiner Stimme gehorsam gewesen ist und gehalten hat meine Rechte, *meine Gebote, meine Weisungen und mein Gesetz*“ (1. Mose 26, 5). Gott spricht hier, er erklärt, *warum* er Abraham die großen Verheißungen gemacht hat.

Also hielt Abraham Gottes Sabbat!

Wir lesen im Neuen Testament, daß es Sünde ist, auch nur eines der Gebote zu brechen (Jak. 2, 10–11).

Einige versuchen nachzuweisen, daß „sich der Wochenrhythmus möglicherweise verschoben hat und heute wahrscheinlich nicht mehr festgestellt werden kann, welcher Tag in unserer Zeit jener siebente Tag der Woche ist, an dem Gott ruhte“.

Hat sich der Wochenrhythmus verschoben?

Adam war bereits erschaffen, als am sechsten Tag der Schöpfungswoche die Sonne unterging — als Gott von seinem Werk ruhte. Adam wußte also, welches der siebente Tag war. Jesus nannte Abel „gerecht“ (Matth. 23, 35), demzufolge *hielt* Abel den Sabbat. Henoch „wandelte mit Gott“, also hielt auch er den Sabbat; er wurde weniger als hundert Jahre vor Noah „entrückt“. Während all dieser Jahrhunderte wußten sie, welcher Tag der siebente Tag war. Adam lebte 243 Jahre mit Methuschelach und starb, als Lamech 56 Jahre alt war. Diese Männer wußten, welcher Wochentag der siebente war. Die Lebensalter von Methuschelach und Noah überschritten sich um 600, die von Lamech und Noah um 595 Jahre.

Natürlich lernte Noah von ihnen und von anderen, welcher Tag der Woche der siebente Tag war. Und Noah hielt ihn ein, denn er war „ein Prediger der *Gerechtigkeit*“ (2. Petr. 2, 5) — und zwar sind „alle deine Gebote . . . gerecht [oder: Gerechtigkeit]“ (Ps. 119, 172).

Sem war ebenso gehorsam. Er lebte, bis Abraham 150 Jahre alt war. Noah war erst etwa 2 Jahre vor der Geburt Abrahams gestorben.

Nein, der Wochenrhythmus hatte sich bis zur Zeit Abrahams nicht verschoben, und daß er tatsächlich bis heute konstant blieb, läßt sich durch sieben lückenlose und unumstößliche Beweise belegen. Schreiben Sie uns, wir schicken Ihnen gerne unsere Broschüre „**Ist Zeit verlorengegangen?**“.

Nach dem Tode Jakobs und Josephs wurden die Nachkommen Israels (Jakobs) zu Sklaven in Ägypten. In der Bibel heißt es: „Und man setzte Fronvögte über sie, die sie mit Zwangsarbeit bedrücken sollten . . . Da zwangen die Ägypter die Kinder Israel unbarmherzig zum Dienst und machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Arbeit . . .“ (2. Mose 1, 11 u. 13–14).

Die Ägypter hielten den Sabbat nicht. Sie peitschten die Israeliten zur Fronarbeit an, gleichgültig, ob am Sabbat oder an anderen Tagen. So war es den Israeliten während der Dauer von 150 bis 175 Jahren — also einige Generationen lang — nicht erlaubt, den Sabbat zu begehen. Sie hatten keine Priester. Es gab keine Sabbatfeier noch sonst irgendeine Art religiösen Lebens. Wahrscheinlich gab es überhaupt keine religiöse Unterweisung, zumindest nicht in organisierter Form.

Und es gab keine Bibel — keine schriftlichen Aufzeichnungen

gen der göttlichen Gebote und Anweisungen. In der Bibel steht: „Des Herrn Wort *bleibt in Ewigkeit*.“ Wäre vor der Zeit Moses ein von Gott inspirierter Text niedergeschrieben worden, so hätten wir ihn heute vorliegen. Die ersten Aufzeichnungen stammen jedoch von *Mose*, aus der Zeit, als die Israeliten wieder frei waren von der ägyptischen Sklaverei.

Die Israeliten der Generation, die Mose aus Ägypten herausführte, waren nicht in religiösen Dingen unterwiesen worden. Es ist anzunehmen, daß sie wenig über den Sabbat wußten. Hier haben wir eine Situation, in der die Zeitrechnung allerdings hätte durcheinandergeraten können! War das aber der Fall, so hat Gott ihnen *durch erstaunliche Wunder die richtige Zeitrechnung wiedergegeben!*

Bedenken Sie! Diese Israeliten, ein Volk von etwa drei bis vier Millionen Menschen (darunter 600 000 Männer im Alter über 20), kamen in die Wüste Sin — zwei Monate, nachdem sie Ägypten verlassen hatten, und etwa zwei Wochen, *bevor* sie den Berg Sinai erreichten — also Wochen, *bevor* Gott ihnen die Zehn Gebote gab. Das Volk murrte und beklagte sich über den Nahrungsmangel in der Einöde.

Durch Wunder enthüllt

Hier nun *enthüllte* ihnen Gott durch *Wunder*, *welcher Tag* der Sabbat war. Er ließ sie erfahren, *daß es eine Rolle spielt*, ob er gehalten wird oder nicht.

„Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und täglich sammeln, was es für den Tag bedarf.“ Aus welchem Grund? „ . . . daß ich's *prüfe*, ob es in meinem Gesetz wandle oder nicht“ (2. Mose 16, 4).

Lesen Sie das noch einmal! Dies geschah mehr als zwei Wochen, *bevor* das Volk Israel die Zehn Gebote erhielt, noch *bevor* der Alte Bund überhaupt dem Namen nach bekannt war — es geschah *vor* dem „mosaischen Gesetz“. Gottes Gesetz aber war bereits in Kraft. Gott wollte sie *prüfen*, ob sie einen bestimmten Punkt dieses Gesetzes befolgen würden.

„Am sechsten Tag aber“, so fuhr Gott fort, „wird's geschehen, wenn sie zubereiten, was sie einbringen, daß es *doppelt soviel* sein wird, wie sie sonst täglich sammeln“ (Vers 5).

Manches spricht dafür, daß Gott an einem Sabbat zu ihnen sprach. Es ist logisch anzunehmen, daß der Herr der Ewigkeit (der später der Mensch Jesus Christus wurde) zum ersten Mal an einem Sabbat mit dem Menschen redete. Adam war am

sechsten Tag der Schöpfungswoche erschaffen worden. Es ist einleuchtend, daß er am späten Nachmittag geschaffen wurde, denn die Erschaffung des Menschen war der letzte Schöpfungsakt an diesem Tage. Als die Sonne untergegangen war, unmittelbar nach der Erschaffung Adams, sprach Gott zu ihm. Er bot ihm das *Geschenk* des ewigen Lebens (durch den Baum des Lebens) an und warnte ihn, daß der Lohn der Sünde der Tod sein würde (1. Mose 2, 15–17).

Und hier nun unterwies Gott *am Sabbat* das Volk Israel durch Mose.

Lesen Sie nun die folgenden Verse in 2. Mose 16. In Vers 9 wird berichtet, daß Mose und Aaron das Volk zusammenriefen. Vers 10 zeigt, wie sie alle „des Herrn Herrlichkeit“ erblickten. Die Verse 11–13 schildern, wie Gott nach Einbruch der Dämmerung — unmittelbar nach Sonnenuntergang dieses nun vergangenen Sabbattags — Wachteln als Nahrung sandte und am nächsten Morgen das Manna auf dem Wüstenboden lag.

Nun kommen wir zum zweiten Wunder. Einige ließen entgegen dem Gebot Gottes etwas von dem Manna bis zum nächsten Tag übrig: „*Da wurde es voller Würmer und stinkend*“ (Vers 20).

Nun Vers 22: Am *sechsten Tage* sammelten sie die *doppelte Menge* Manna. In Vers 23 lesen wir, daß Mose ihnen erklärte: „*Morgen ist Ruhetag, heiliger Sabbat für den Herrn.*“ Deshalb wurde ihnen geboten, an diesem *sechsten* Tage zusätzlich die Nahrungsmenge für den Sabbat zu sammeln und beiseite zu legen, was sie auch taten. Vers 24: Es waren keine Würmer darin, und nichts verdarb wie an den vorangegangenen fünf Tagen! Dies war ein *weiteres* Wunder Gottes, das ihnen zeigen sollte, welcher Tag der richtige siebente Tag war!

Als der nächste Morgen kam — der Sabbat —, sagte Mose (Verse 25–26): „*Heute ist der Sabbat des Herrn; ihr werdet heute nichts finden auf dem Felde. Sechs Tage sollt ihr sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbat, an dem wird nichts da sein.*“

Aber *war es denn wirklich so wichtig*, diese Anordnungen zu befolgen?

Warum sollte es unrecht sein, an diesem siebenten Tage weiterzuarbeiten und dann am ersten Tag der Woche zu ruhen? Genau wie heute die meisten Menschen, die sich zum Christentum bekennen, so dachten auch damals einige dieser Israeliten, daß das besser wäre.

Lesen Sie, was geschah! Nächster Vers–Vers 27: „Aber am siebenten Tage gingen etliche vom Volk hinaus, um zu



sammeln, *und fanden nichts.*“ Diese Menschen glaubten, es sei belanglos, welchen Tag sie als Ruhetag begingen und ob sie ihn hielten. *Aber für Gott war es nicht belanglos! An den sechs Wochentagen hatte Gott selbst gearbeitet, indem er das Manna herabregnen ließ. Doch an seinem Sabbat, der ihm heilig war, tat Gott das nicht! An diesem siebenten Tage ruhte Gott selbst und sandte daher kein Manna!*

Spielt es eine Rolle?

Lesen Sie die Verse 28–29: „Da sprach der Herr zu Mose: *Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und Weisungen zu halten? Sehet, der Herr hat euch den Sabbat gegeben; darum gibt er euch am sechsten Tage für zwei Tage Brot. So bleibe nun ein jeder, wo er ist, und niemand verlasse seinen Wohnplatz am siebenten Tage [um zu sammeln, zu arbeiten].*“

Nach dieser zornigen Zurechtweisung von Gott ruhte das Volk am siebenten Tage. Ganz gewiß legt *Gott* großen Wert darauf! Und *Gott* ist heute *derselbe*, der er gestern war und auch in Ewigkeit sein wird (Hebr. 13, 8).

Führen Sie sich noch einmal die Wunder vor Augen, durch die *Gott* dem Volke Israel klarmachte, *welcher Tag sein Tag* ist — sein Sabbat. Das Manna fiel sechs Tage lang herab — aber nicht am siebenten Tag. *Gott* selbst arbeitete an den sechs Werktagen, indem er es herabsandte, aber am siebenten Tag ruhte er. An den ersten fünf Tagen der Woche verdarb das Manna und bekam Würmer, wenn etwas davon als Vorrat aufgehoben wurde, aber am Abend des Sabbats, in der Nacht nach dem sechsten Tage, verdarb es nicht und blieb frisch, völlig einwandfrei. (Und dabei hatte das Volk Israel keine Kühlschränke!) Am sechsten Tag gab ihnen *Gott* die doppelte Menge, aber am siebenten Tag gab er ihnen *nichts*.

Nach mehreren Generationen der Sklaverei in Ägypten, so könnte man argumentieren, müssen die Israeliten den genauen Wochenrhythmus aus den Augen verloren haben.

Gott aber enthüllte ihnen durch zahlreiche Wunder, *welcher Tag sein Sabbat* war. Dann wies er sie zornig zurecht, als sie seinen Sabbat nicht heilighielten. Lange *vor* dem Alten Bund, viele Tage, *bevor* *Gott* die Zehn Gebote vom Berge Sinai gesprochen hatte, gab er ihnen zu verstehen, daß es zu *seinen*

Foto: H. Armstrong Roberts

MENSCHLICHE TRADITIONEN — Menschen halten den Sonntag, weil es so Tradition ist. Welcher Tag der wahre Sabbat ist, geht aus Geschichte und Bibel klar hervor.

Gesetzen gehörte, den Sabbat heiligzuhalten.

So zeigte Gott eindeutig, welcher Tag *sein Sabbat* war, und er ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß seine Einhaltung *von entscheidender Bedeutung für Leben und Tod ist* — denn es ist *Sünde*, Gottes heiligen Tag zu mißachten, und der Lohn für Sünde ist ewiger Tod!

Beachten Sie auch Vers 29: „*Der Herr hat euch den Sabbat gegeben.*“ Es gibt keine einzige Stelle in der ganzen Bibel, die etwa lautet: „*Der Herr hat euch den Sonntag gegeben.*“ *Wer aber ist dann dafür verantwortlich, daß der westliche Kulturkreis, der sich zum Christentum bekennt, den Sonntag hält?* Die Antwort läßt sich leicht in der *Geschichte* finden: Sterbliche Menschen führten in der „*Christenheit*“ den Sonntag ein — von Gott abgewandte Heiden, Menschen, die sich gegen Gott auflehnten! Das Halten des Sonntags entstammt dem Heidentum! Und die Welt folgt diesem Brauch!

Welche Grundlage hat *Ihr* Glaube? Richten Sie sich nach den allgemein akzeptierten Ansichten und Sitten der *Menschen*, oder liefert Ihnen *Gott der Allmächtige* die Motive für das, was Sie glauben und tun? Mensch oder Gott: wer? Ist für Sie die Anerkennung durch *Menschen* ausschlaggebend, oder ist *Gott und Gottes Wort*, die Heilige Schrift, die maßgebliche Autorität, der Sie sich unterwerfen? Mensch oder Gott: *wer?*

Ihr ewiges Leben hängt von Ihrer Antwort ab!

NICHT Mose hat die Zehn Gebote erlassen

Millionen von Menschen hat man beigebracht, daß Mose Israel die Zehn Gebote gegeben habe.

Eines Sonntagmorgens im Jahre 1933 ging ich in eine Kirche im Süden Oregons [Bundesstaat der USA]. Es fand gerade ein Männerbibelkreis statt. Ich nahm Platz, ein Fremder in dieser Gruppe. Man drückte mir ein Blatt in die Hand mit dem Thema des Tages: „*Wie Mose den Juden die Zehn Gebote gab.*“ Ich überflog das Blatt rasch und stellte fest, daß es nur Behauptungen des Verfassers dieser konfessionellen Druckschrift enthielt, aber keine *Bibelbelege!*

Unmittelbar darauf geschah etwas völlig Überraschendes, äußerst Seltsames. Der Lehrer der Gruppe stotterte etwa eine Minute lang herum, schien aber gänzlich unfähig, seinen Vortrag zu beginnen. Dann wandte er sich plötzlich mir zu und stieß hervor: „*Mister, ich weiß nicht, wer Sie sind, aber aus irgendeinem Grunde kann ich heute morgen nicht unterrichten — und ich weiß, Sie können es. Würden Sie es an meiner*

Stelle tun?“

Dies kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. *Warum* war er plötzlich unfähig, diese Gruppe zu unterrichten, wie er es regelmäßig getan hatte? *Was* veranlaßte ihn, sich an mich zu wenden? *Warum* schien er so sicher, daß ich sie unterweisen könnte, wo er mich doch niemals zuvor gesehen hatte? Wir waren nicht einmal miteinander bekanntgemacht worden! Ich weiß es nicht — vielleicht geschah es deshalb, weil ich als einziger eine Bibel mitgebracht hatte.

„Nun“, antwortete ich, „das ist eine recht überraschende und ungewöhnliche Aufforderung an einen Fremden, der niemals zuvor hier gewesen ist. Ich habe einen kurzen Blick auf diese Druckschrift geworfen. Ich muß Ihnen sagen, daß auch ich nicht imstande wäre, nach dieser Schrift zu lehren, weil das, was sie besagt, *nicht wahr* ist. Aber wenn Sie alle wünschen, daß ich Sie anhand der Bibel darüber unterrichte, *wer* den Kindern Israel die Zehn Gebote gegeben hat, dann kann ich das tun — doch ich muß Ihnen gleich im voraus sagen, daß Ihre Lehrschrift vollkommen unbiblisch und falsch ist.“

Die Männer der Gruppe wollten alle, ich solle mit der Unterweisung beginnen.

GOTT – NICHT MOSE – ERLIESS DAS GESETZ

WAS ICH jener Gruppe dann sagte, war folgendes: Im dritten Monat (des heiligen Kalenders, den Gott den Israeliten in Ägypten gegeben hatte) kam das zahlreiche Volk der Israeliten zum Berge Sinai.

Vergessen Sie nicht, hier handelte es sich um mindestens drei bis vier Millionen Menschen. Es waren allein 600 000 erwachsene Männer im Alter von über 20 Jahren darunter.

Eine riesige Menschenmenge

Diese ungeheure Menge der Israeliten schlug Zelte auf und errichtete ein großes Lager — eine gigantische Zeltstadt (2. Mose 19, 2). Natürlich erforderte das einige Zeit, obwohl sie straff organisiert waren.

Danach (Vers 3) stieg Mose auf den Berg zur Begegnung mit Gott. Dort teilte ihm der Herr einen Vorschlag mit, den er dem Millionenvolk unterbreiten sollte. Dieser Vorschlag — oder diese vorgeschlagene Vereinbarung — war das, was wir den „Alten Bund“ nennen, die Bündnisvereinbarung, durch die dieses Volk zur Nation werden sollte — zur Nation Gottes hier auf Erden.

Dieser Bündnisvereinbarung zufolge sollte Gott einziger König und Herrscher Israels sein. Die Staatsform wäre die der Theokratie. Nicht ein Kongreß oder Parlament, sondern Gott selbst wäre der Gesetzgeber. Gott würde führende Männer ernennen, die ihm für die Durchführung seiner Anweisungen verantwortlich sein sollten. Mit diesem Vorschlag kehrte Mose

in die große Zeltstadt zurück.

„Mose kam und berief die Ältesten des Volks und legte ihnen alle diese Worte vor“ (Vers 7). Das Volk nahm den Bündnisvorschlag Gottes einstimmig an. Es war so sehr von den Versprechungen fasziniert, die Gott mit diesem Bündnis bekanntgab — „ihr sollt mein Eigentum sein *vor allen Völkern*“, das größte, blühendste, mächtigste Volk auf Erden —, daß sie darüber kaum noch ernsthaft an die *Bedingung* dachten: „*Wenn* ihr meiner Stimme gehorcht und meinen Bund haltet.“

Und was verkündete ihnen die *Stimme Gottes*, was forderte ihren Gehorsam? Ein großes Gesetzeswerk, das ebenso wie das Gesetz der Schwerkraft oder der Trägheit *bereits existierte* — das wie die Gesetze der Physik oder der Chemie bereits wirksam war. Nur war dies jetzt ein *geistliches* Gesetz! Gottes Stimme verkündete dieses lebendige, unbeugsame Gesetz in genauem Wortlaut als feststehenden Gesetzestext.

Ein strenges Gesetz?

Warum aber dieses Gesetz? Es wird Zeit, daß wir die richtige Antwort finden. Gott der Allmächtige ist nicht nur der Schöpfer und Beherrscher seiner gewaltigen, unermesslichen Schöpfung, des ganzen Universums — er ist darüber hinaus ein Gott der *Liebe*.

Aus *Liebe* schuf Gott den Menschen „zu seinem Bilde“. Gott *liebt* die Menschen. Er will, daß die Menschen, die er geschaffen hat, glücklich sind — daß sie in Frieden leben und sich geborgen fühlen, daß sie ein befriedigendes, erfreuliches Dasein genießen. Um solches Glück zu ermöglichen, setzte Gott jene geistlichen Gesetze in Kraft, die *den einzigen Weg* zu körperlichem und geistigem Wohlbefinden darstellen, den *Weg*, um Kummer, Leiden, Angst, Unsicherheit, Langeweile, Leere, Enttäuschung oder gar einem gewaltsamen Tod zu entgehen, den *Weg* zu einem glücklichen, reizvollen, ausgefüllten, interessanten und fröhlichen Leben.

Gott ist *Liebe* — und Gott weiß, daß *Liebe* wohltuend und gut ist. So entwarf er ein *Gesetz der Liebe* und setzte es in Kraft — ein Gesetz, das durch *Liebe* erfüllt und befolgt wird.

Welch wundervolles, herrliches Geschenk an die Menschheit! Man sollte glauben, sie würde jubeln und in tiefer *Dankbarkeit* Gott unaufhörlich ehren und preisen! Aber die Menschheit tut es nicht! So gut und so herrlich dieses Gesetz auch ist, die menschliche Natur steht ihm *feindlich* gegenüber! So war es damals, und so ist es heute. Die menschliche Natur, d. h. der

jedem Menschen von Natur aus innewohnende Hang zur Eitelkeit, zum Egoismus und zur Habsucht, möchte gierig alles *nehmen*, was allein Gottes Weg — die von Gott befohlene Lebensweise — *geben* kann. Voller Aufsässigkeit ist der Mensch nicht bereit, diesen Weg des Gebens zu beschreiten und dadurch der überreichen Segnungen teilhaftig zu werden.

Liebe bedeutet Selbstlosigkeit; sie ist der Weg des Gebens, Dienens, Teilens. Die menschliche Natur aber will *nehmen*.

Alle guten Dinge, alle Segnungen und Wohltaten kommen von Gott. Er ist die Quelle all des Guten, das die Menschheit sich so sehr wünscht. Durch den Vorschlag Gottes an die Israeliten, ihr König und Herrscher zu sein, sie zur glücklichsten, gesegnetsten und mächtigsten Nation zu machen, sollten sie den außerordentlichen Segen der Führung, des Schutzes und der Hilfe des allwissenden, liebenden, allmächtigen Gottes besitzen!

Natürlich war dieser riesigen Ansammlung von Menschen nur die *Verheißung* wichtig — nur das, was sie bekommen würden —, und schnell und leichtfertig waren sie mit ihrer Zustimmung zu diesem Bündnis mit Gott bei der Hand, noch bevor sie überhaupt die Bedingungen gehört hatten.

Hierauf (Vers 8) stieg Mose wieder auf den Berg und erstattete Gott Bericht.

Die MACHT und die HERRLICHKEIT!

Als Gott am siebenten Tag des dritten Monats, einem Sabbat, wieder zu Mose sprach, wies er ihn an: „Geh hin zum Volk und heilige sie heute und morgen, daß sie . . . bereit seien für den dritten Tag; denn am dritten Tage wird der Herr vor allem Volk herabfahren auf den Berg Sinai.“ Am Morgen dieses großen Tages vernahm man vom Berggipfel ein gewaltiges Donnernrollen, begleitet von furchtbaren Blitzen.

Können Sie sich diese Szene ausmalen? Ich selbst glaube, daß ich es kann — wenigstens zum Teil. Vor vielen Jahren — zu Beginn des Winters 1934 — fuhr ich mit dem Wagen am Mount Hood in Oregon entlang. Als ich die Ostseite des Berges erreicht hatte, traf ich auf eine Abzweigung der Straße, die direkt zum Fuße des Berges und ein Stück bergauf führte. Kaum war ich dort angelangt, da brach auch schon ein furchtbarer Sturm los und fegte um den schneebedeckten Gipfel über mir. Eine schwarze, drohende Wolke — die finsterste, die ich je gesehen hatte — hing über der Bergspitze. Blitze zuckten auf, die so grell waren, daß ich meine Augen schüt-

zen mußte. Das Krachen der Donnerschläge dröhnte betäubender, als ich es je gehört hatte. Ich fuhr die Abzweigung, so schnell das ohne Risiko möglich war, wieder hinunter, *fort* von diesem Unwetter! Es war das furchteinflößendste Schauspiel, dessen Zeuge ich jemals gewesen bin. Es erschien wie der Zorn Gottes in seiner ganzen Gewalt.

Damals konnte ich nur an eins denken – an jenes Ereignis, als Gott vom Berge Sinai herab mit Donnerstimme *sein großes geistiges Gesetz* verkündete! Nur war mir klar, daß das, was ich gesehen und gehört hatte, im Vergleich dazu noch harmlos gewesen sein muß. Dennoch konnte ich nun nachempfinden, was für ein unvorstellbares Schauspiel sich vor dem ganzen Volke Israel abgepielt hatte!

Stellen Sie sich diese Millionenmenge vor – ein *Meer* von Menschen, das sich erstreckte, so weit das Auge reichte! Dann das furchterregende Zucken gleißender Blitze, das Krachen des Donners, das fast das Trommelfell zerriß! Und inmitten dieser blendenden, betäubenden, ohrenzerreißenden Kundgebung *der große Gott selbst*, der sich anschickte, dieser gewaltigen Versammlung mit Donnerstimme *sein großes Gesetz zu verkünden!*

Kein Wunder, daß die Menschen Angst hatten und Mose aufforderten, sich zwischen sie und Gott zu stellen!

Inmitten dieser ehrfurchtgebietenden Demonstration der *Macht und Herrlichkeit Gottes* führte Mose das Volk „Gott entgegen, und es trat unten an den Berg. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, weil der Herr auf den Berg herabfuhr im Feuer . . . und der ganze Berg bebte sehr“ (Verse 17–18).

Welch ein Schauspiel für den Empfang des *Gesetzes Gottes!*

Dies war kein gewöhnliches Ereignis! Gott wollte seinem Volk die überragende Bedeutung dieses Gesetzes einprägen – die Vollkommenheit der von Gott gewollten Lebensweise!

Stellen Sie sich das nur vor! Ein ganzes Volk, mehrere Millionen Menschen, zusammengeströmt zu einer riesigen Versammlung von historischer Bedeutung! Und *Gott selbst*, der durch Feuer, blendende Blitze und betäubende Donnerschläge hindurch seine Stimme mit übernatürlicher Macht erschallen läßt – eine Stimme, die keiner Mikrofone und keiner Lautsprecher bedurfte, um von *Millionen* gehört zu werden!

Das war nicht nur eine 100 000 Köpfe zählende Menge, wie man sie zum Beispiel bei großen Fußballspielen sieht. Solche Zuschauermassen erscheinen uns heute als etwas Außerordentliches, aber im Vergleich zu der Zuhörerschaft, die Gott

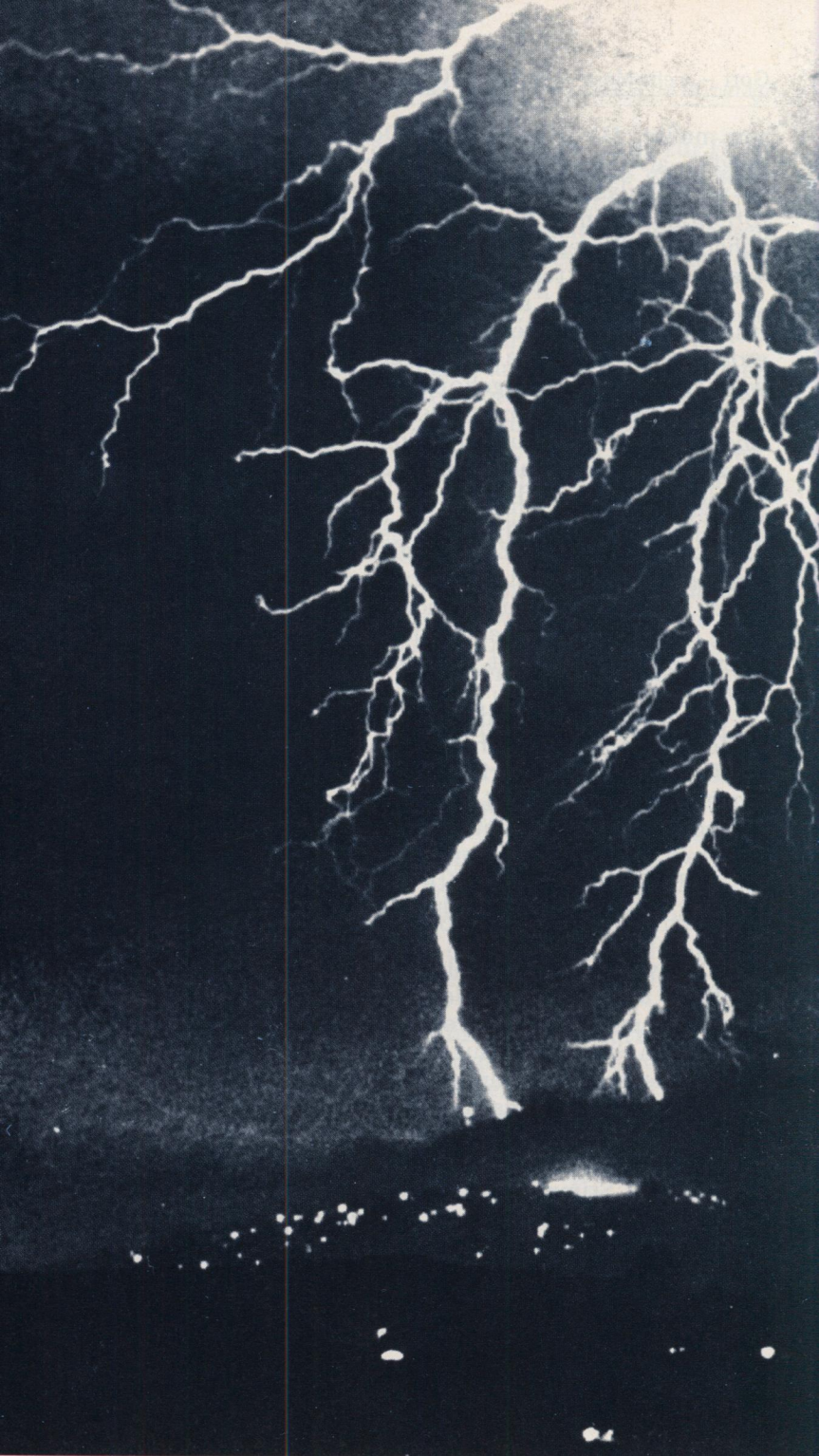




Foto: Wide World

FANTASTISCHE GEWALT EINES GEWITTERS — Auf diese Weise zeigte Gott seine Macht, als er sein Gesetz verkündete! So unterstrich er die ungeheure Bedeutung des Gesetzes, das er seinem Volk gab. Er gab es ihm mit eigener Stimme, in eigener Person.

hatte, wirken sie geradezu unscheinbar. Die Anzahl seiner Zuhörer belief sich ja nicht auf 100 000 oder 500 000 Menschen, auch nicht auf eine Million, sondern auf drei bis vier Millionen — eine unvorstellbare Menschenmenge!

Nicht Moses Stimme war es, die Gottes *Gesetz* verkündete. Es war die Stimme *Gottes!* Das ganze Volk hörte die *Stimme Gottes!*

„Und Gott redete alle diese Worte: *Ich bin der Herr, dein Gott . . .*“, und dann sprach die Stimme *Gottes die Worte der Zehn Gebote* zu der Volksmenge!

Die Stimme GOTTES — nicht die Stimme Moses!

Wie bedeutungsvoll! An diesem allerersten Pfingstfest (im Alten Testament Fest der Erstlinge oder Wochenfest genannt), inmitten dieses gewaltigen, respekteinflößenden Naturschauspiels, offenbarte Gott *seinem* aus allen Menschen der Erde erwählten Volk *sein Gesetz — die von ihm gewollte Lebensweise*. Dies geschah bei der Gründung der Nation Gottes auf Erden.

Viele Jahrhunderte später, am Pfingstfest des Jahres 31 n. Chr., verlieh Gott seiner Gemeinde, ebenfalls begleitet von einer gewaltigen, respekteinflößenden Machtkundgebung, *seinen heiligen Geist — die göttliche Liebe*, die notwendig ist, um dieses Gesetz *erfüllen* zu können. Und das geschah bei der Gründung und Errichtung der *Kirche Gottes!*

Wer also gab dem Volk die Zehn Gebote?

Geben Sie genau acht! Das Volk erhielt die Zehn Gebote *nicht von Mose*, wie die meisten Menschen heute anzunehmen scheinen. Mose hörte die allererste Verkündung der Gebote *gemeinsam mit dem gesamten Millionenvolk!* Nicht er war es, der dem Volk dieses Gesetz gab, sondern „*Gott redete alle diese Worte*“.

Wenden wir uns nun 5. Mose 5, 4–22 zu. Hier handelt es sich um einen späteren Zeitpunkt. Mose spricht zum Volke Israel: „Er [der Herr] hat von Angesicht zu Angesicht mit *euch* aus dem Feuer auf dem Berge geredet . . . Und er sprach: . . .“ — dann folgen wieder die Zehn Gebote im Wortlaut (Verse 6–21).

Lesen Sie das noch einmal! Warum hat man Sie immer gelehrt, *Mose* habe „die Gesetze erlassen“? Warum wird dieses Gesetzeswerk das „*Mosaische Gesetz*“ genannt?

Die Zehn Gebote stammen nicht von Mose, sondern von *Gott!* Sie wurden dem Volk nicht von Mose gegeben, sondern vor der versammelten Nation von Gott verkündet. Mose selbst

sagt: „Der Herr hat von Angesicht zu Angesicht mit *euch* gesprochen“ — mit der gesamten riesigen Versammlung!

Mose erklärt (Vers 5), daß er vor ihnen stand, um sie zu beruhigen, weil sie Angst hatten — jedoch war er *nur einer von vielen unter dieser großen Menge*.

Gott sprach zum *ganzen versammelten Volk*, nicht nur zu Mose!

Lesen Sie weiter. Nachdem Mose die Zehn Gebote, die Gott sprach, wiederholt hatte, fuhr er (beginnend mit Vers 22) in seiner Rede an das Volk Israel fort: „Das sind die Worte, die der Herr redete zu eurer ganzen Gemeinde auf dem Berge, aus dem Feuer und der Wolke und dem Dunkel mit großer Stimme, und tat nichts hinzu und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir.“

Wahrscheinlich ist Ihnen das so nicht gesagt worden, aber lesen Sie es in Ihrer eigenen Bibel nach!

Zu wem hatte der Herr diese Worte geredet? „Zu *eurer ganzen Gemeinde*.“ Nochmals, das Volk erhielt die Zehn Gebote *nicht* von Mose, sondern direkt und für alle hörbar durch die Stimme Gottes selbst!

„*Und tat nichts hinzu*.“ Es war ein *vollständiges Gesetz! Und es ist ein geistliches Gesetz*. Gott tat nichts hinzu — zu diesem Gesetz! Alle weiteren Gesetze sind anderer Art, es sind andere Gesetze — *nicht ein Teil dieses geistlichen Gesetzes!* Dieses ist nämlich ein vollständig in sich abgeschlossenes Gesetzeswerk!

Wenn Sie nun glauben, dieses Gesetz gelte „nur für die Juden“, dann irren Sie sich gewaltig! Haben Sie nicht in Apostelgeschichte 7, 38 gelesen, daß jene Israeliten „die Worte des Lebens [empfangen], *euch* zu geben“ — *uns*, den Christen des Neuen Testaments?

Alle anderen Völker waren von Gott und seinen Wegen abgefallen. Da erwählte Gott ein getretenes Sklavenvolk zu seinem Volke — das *einzig* Volk auf Erden, das sich noch nicht vollständig von ihm abgewandt hatte.

Jenes Gesetz bildete das *Fundament*, auf dem der Alte Bund errichtet wurde — was aber ist das Fundament des *Neuen Bundes*? Lesen Sie Hebräer 8, 10: „Denn das ist der Bund, den ich machen will mit dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will geben *mein Gesetz* in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“

In dieser Abhandlung wird klar und eindeutig gezeigt, daß dies erstens nicht ein zeitlich begrenztes Gesetz war, das mit



Foto: Wide World

100 000 Besucher — eine vergleichsweise winzige Gruppe, verglichen mit Gottes Zuhörerschaft am Sinai: etwa drei Millionen.

dem Kreuz endete, und daß zweitens seine Gültigkeit nicht nur auf ein bestimmtes Volk beschränkt war. Gott kennt keine Günstlingswirtschaft (Apg. 10, 34).

Das Sabbatgebot

Sehen wir uns nun das Sabbatgebot näher an.

„*Gedenke* des Sabbattages, daß du ihn heilig haltest“ (2. Mose 20, 8, Zürcher Übers.). Gott sagte: *Gedenke* dieses Tages! Das weist schon darauf hin, daß die Menschen ihn beständig *vergessen* haben oder auf einen anderen Tag zu *verlegen* suchten!

Christus warnte in der Bergpredigt: „Ihr *sollt nicht wähen*, daß ich gekommen bin, das Gesetz aufzulösen“, und prompt glauben Leute, die sich Christen nennen, er *sei* gekommen, um es aufzulösen!

In derselben Bergpredigt gebot Christus auch: „Ihr *sollt nicht schwören*“, und so heben Menschen, die sich zum Chri-



stentum bekennen, ihre rechte Hand und schwören!

Christus sagte: „*Liebet* eure Feinde“, doch vermeintliche Christen, die vorgeben, ihm zu folgen, *hassen* ihre Feinde und ziehen gegen sie in den Krieg, um sie zu töten.

Christus sagte: „Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist“, und prompt behaupten sich zum Christentum bekennende Menschen, es sei gar nicht möglich, Gottes Gebote zu halten, geschweige denn, vollkommen zu sein. Christus habe die Gebote für uns gehalten und sie dann abgeschafft.

Christus befiehlt: „*Tut* das!“ — und seine angeblichen Jünger tun es nicht!

Christus befiehlt: „*Tut* das *nicht!*“ — und seine angeblichen Jünger *tun* es!

Christus befiehlt: „*Gedenke des Sabbatags!*“ — und seine „Jünger“ *vergessen* ihn!

Doch beachten Sie auch den zweiten Teil dieses Gebotes: „ . . . daß du ihn *heilig haltest*.“ Das Wort „halten“ bedeutet „im ursprünglichen Zustand belassen“. Man kann kaltes Wasser nicht warm halten — nur warmes Wasser kann man warm *halten*. Ebenso wenig kann man einen nichtheiligen Tag „heilig halten“. Der einzige Tag der Woche, den Gott jemals heilig

gemacht hat, ist sein Sabbat. Es ist völlig unmöglich, den Sonntag oder Freitag „heilighalten“ — denn Gott hat diese Tage niemals geheiligt, und kein Mensch hat die Macht, irgend etwas zu heiligen. Das sind nicht einfach Behauptungen — das sind *Tatsachen*, die Sie in Gottes *Gericht* richten werden!

Nun lesen Sie die Verse 9 und 10 von 2. Mose 20: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am *siebenten Tage* ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun.“

Nicht *irgendein* siebenter Tag! Nicht „einer von sieben Tagen“ — Christus sagte: „. . . an *dem* siebenten Tage!“ Auch in Matthäus 28, 1, *nach* der Kreuzigung — was auch immer „ans Kreuz geschlagen“ sein soll — und nach der Auferstehung, ist vom Sabbat als *dem* siebenten Tag der Woche die Rede, dem Tag *vor* dem ersten Tag der Woche.

Nun passen Sie auf! Christus redete mit den Israeliten *nicht* vom „Sabbat der Juden“. Er sagte ganz klar „der Sabbat des *Herrn, deines Gottes*!“ Handelt es sich aber um den Sabbat des Herrn, dann heißt der Sabbat mit Recht „*des Herrn Tag*“.

Hier nun wollen wir ein für allemal den hartnäckigen Behauptungen, der Sonntag sei „des Herrn Tag“, ein Ende machen. Ich fordere alle Leser auf: Zeigen Sie mir irgendeine Bibelstelle, die den Sonntag — oder den ersten Tag der Woche — als „des Herrn Tag“ ausweist, und ich werde die Wahrheit einer solchen Bibelstelle all den Millionen Menschen in jedem bewohnten Teil der Erde verkünden, die das Radioprogramm *The World Tomorrow* hören. Ich werde sie groß und breit in *The Plain Truth* (KLAR & WAHR) veröffentlichen, die zur Zeit von über sieben Millionen Menschen in aller Welt gelesen wird.

Gott hat mir eine so zahlreiche Hörer- und Leserschaft gegeben, wie sie nur wenige andere Organisationen in der Welt aufzuweisen haben. Wenn Sie glauben, der Sonntag sei „des Herrn Tag“, und wenn Sie das an Hand der Bibel beweisen können, dann ist hier Ihre Gelegenheit, es vielen Millionen Menschen mitzuteilen! Aber ehe sich jemand auf Offenbarung 1, 10 beruft, möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß dieser Vers sich nicht auf einen 24stündigen Zeitraum bezieht, den wir Tag nennen, sondern auf jenen prophetischen Zeitraum, der in vielen Prophezeiungen als „*der Tag des Herrn*“ bezeichnet wird. Unser gegenwärtiges Zeitalter ist „*der Tag des Menschen*“. Der „Tag des Herrn“ hingegen ist die Zeit, in der Gott auf übernatürliche Weise unmittelbar in die Welter-

eignisse eingreifen wird, um die Regierung über alle Nationen zu übernehmen. Diese Bibelstelle *bezieht sich nicht auf einen bestimmten Tag der Woche*. Sie erwähnt auch in keiner Weise den Sonntag oder den „ersten Tag der Woche“. In dieser Bibelstelle gibt es nichts, was auf einen Tag des wöchentlichen Gottesdienstes oder gar auf dessen *Verlegung* auf den Sonntag hinweist. Diejenigen, die diesen Bibeltvers mit dem Sonntag in Zusammenhang brachten, taten das *ohne biblische Grundlage*, und sie haben auf diese Weise Millionen Menschen irregeführt.

„Des Herrn Tag“ ist der Tag, *dessen Herr* Christus ist — es ist *sein* Tag. In Markus 2, 28 sagt Jesus Christus, er sei der *Herr über den Sabbat* — nicht über den Sonntag.

In 2. Mose 20, 10 sagte er zu dem versammelten Volk: „Aber am *siebenten Tage* ist der Sabbat *des Herrn, deines Gottes*“ — nicht der Sabbat „*der Juden*“, sondern der Sabbat „*des Herrn, deines Gottes*“.

Der Sabbat ist nicht MEIN Tag!

Lassen Sie mich noch einige weitere Ausführungen zu dieser Bibelstelle machen. Vor ungefähr dreißig Jahren fragte mich eine Frau, nachdem ich im Saal der Handelskammer von Seattle eine Abendandacht gehalten hatte, während des üblichen Händeschüttelns am Ausgang:

„Mr. Armstrong, ich habe gehört, der Samstag sei Ihr Tag. Ich hoffe doch, das ist nicht wahr!“

„Natürlich ist das nicht wahr“, entgegnete ich. „Der Sonntag ist mein Tag.“

„Also, da bin ich aber froh!“ rief sie aus.

„Einen Moment mal“, sagte ich schnell. „Ich glaube, Sie haben mich mißverstanden. Der Sonntag ist *mein* Tag — und ebenso Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag — das sind alles *meine* Tage. Aber die Zeit vom Sonnenuntergang am Freitag bis zum Sonnenuntergang am Samstag ist *nicht* mein Tag. Das ist *Gottes* Tag — das ist *des Herrn Tag!*“

Lesen Sie noch einmal Christi Worte in dem Gebot: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun“ — dies sind *unsere* Tage, für *unsere* Arbeit — „aber am siebenten Tage ist der Sabbat *des Herrn, deines Gottes*.“ Der *siebente Tag* ist *des Herrn Tag*. Das wird immerhin ganz klar durch ein Gebot jenes Gesetzes festgestellt, das erklärt, was *Sünde* ist.

In 1. Johannes 3, 4 lesen Sie die biblische Definition für Sünde: „Sünde ist Übertretung des Gesetzes.“ In Römer 7, 7 sehen Sie, *welches* Gesetz hier gemeint ist, nämlich das Ge-

setz, das befiehlt: „Laß dich nicht gelüsten!“ Das gleiche aber steht in 2. Mose 20, 17. Auch in Jakobus 2, 9–11 lesen Sie, *welches* Gesetz den Begriff der Sünde erläutert. Es ist ein in Gebote (Vers 10) unterteiltes Gesetz, und eines davon lautet: „Du sollst nicht ehebrechen“; so aber heißt es wörtlich in 2. Mose 20, 14. Ein anderes seiner Zehn Gebote ist: „Du sollst nicht töten“; genauso lauten auch die Worte in 2. Mose 20, 13.

In Jakobus 2, 10 lesen Sie, daß man sich der Sünde schuldig macht, wenn man auch nur eines der Zehn Gebote bricht. Dasselbe Gesetz sagt auch: „*Gedenke des Sabbattages*, daß du ihn heiligest . . . der siebente Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes.“ *Wer diesem Gebot nicht gehorcht, der begeht Sünde!*

Wahrscheinlich ist das weit entfernt von dem, was Sie bisher geglaubt haben oder was Sie gelehrt worden sind. Wenn aber jemand darüber streiten will, dem rate ich, seine Argumente bis zum Tag des Gerichts aufzuheben, und dann mag er sie Auge in Auge seinem Heiland und Schöpfer, Jesus Christus, vortragen!

Von der Schöpfung an „Sabbat“ genannt

Hier ist noch eine wichtige Tatsache, bevor wir mit der Behandlung des 2. Buches Mose, Kapitel 20 zum Abschluß kommen.

In Vers 11 lesen Sie: „Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht . . . und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den *Sabbattag* und heiligte ihn.“

Wann segnete und heiligte der Herr diesen siebenten Tag? Wie bereits erläutert, können Sie sich in 1. Mose 2, 3 davon überzeugen, daß er dies am siebenten Tag der Schöpfungswoche tat. Das Sabbatgebot bestätigt ganz klar, daß der Herr *den Sabbattag* segnete. Am Tage nach der Erschaffung von Adam und Eva nahm er diese Segnung und Heiligung vor, und was er dabei segnete und heiligte, das war laut 2. Mose 20, 11 *der Sabbattag*. Von der Schöpfungswoche an war es Gottes Sabbattag. Das war also der Zeitpunkt, zu dem der Herr den Sabbat schuf.

Von vielen ist die falsche Behauptung aufgestellt worden, Gott habe den Sabbat erst geschaffen, als er die Zehn Gebote am Berge Sinai erließ. Hier aber wird eindeutig festgestellt, daß der siebente Tag der Schöpfungswoche schon damals, als der Herr ihn segnete und heiligte, *der Sabbattag* war. Zudem wurde im vorigen Kapitel nachgewiesen, daß er bereits vor

der Ankunft der Kinder Israel am Berge Sinai existierte und Gottes heiliger Tag war — das zeigt 2. Mose 16.

Der Herr Jesus Christus also — der *Logos* (griechisch) aus Johannes 1, 1 bzw. der *Jahwe* (hebräisch) aus 1. Mose 2, der alles, was geschaffen ist, gemacht hat — schuf auch den Sabbat, wie er selbst ganz klar in Markus 2, 27 sagt. Der Sabbat gehört zu den Dingen, die von Christus geschaffen wurden — er wurde am siebenten Tag der allerersten Woche — der Schöpfungswoche — ins Dasein gerufen. Der Sabbat existiert somit seit der Schöpfung, und mehr als zwei Jahrtausende später befahl derselbe Herr, befahl die Person der Gottheit, die Jesus Christus wurde, dem Volk Israel, ihn *heilighalten!* Wiederum rund zweitausend Jahre später bezeichnete er sich als der Herr über diesen Tag!

EIN BESONDERER, EWIGER BUND

DIE Menschen nehmen in ihrer Aufsässigkeit Zuflucht zu allen denkbaren Argumenten, die ihr Verstand nur ersinnen kann, um zu *rechtfertigen*, daß sie *vergessen*, was Gott ihnen zu *gedenken* befohlen hat!

Dementsprechend haben viele das Argument angeführt — selbstverständlich ohne biblische Grundlage —, daß die Zehn Gebote durch die Kreuzigung Jesu aufgehoben seien. Natürlich wird dabei nie bedacht, daß von „Sünde“ keine Rede sein könnte, wenn es kein Gesetz gäbe, wie auch Paulus in Römer 4, 15 schreibt; folglich hätte seit der Kreuzigung niemand mehr gesündigt, und wir hätten keinen Erlöser nötig!

Und selbst wenn diese falsche und irreführende Argumentation zuträfe — wenn Gott tatsächlich alle seine *Zehn Gebote* „ans Kreuz genagelt“ und dann im Neuen Testament nur neun von ihnen wieder in Kraft gesetzt hätte, um sich des Sabbats zu entledigen, so wie viele es lehren —, so gibt es für sie dennoch *keine Entschuldigung!*

Gott schuf den Sabbat nämlich als einen gesonderten, in sich geschlossenen Bund, *bindend für alle Zeit!*

Der Bund bestätigt

Wie Sie sich erinnern werden, *fügte Gott dem Gesetzeswerk der Zehn Gebote nichts hinzu* (5. Mose 5, 22). Jedes spätere Gesetz, jeder weiter hinzukommende Bund ist *kein Teil dieses Gesetzes*, sondern ein gesondertes Gesetz, ein anderer Bund. Paulus macht das klar: „Man hebt doch eines

Menschen Testament nicht auf, wenn es bestätigt ist, und tut auch nichts dazu“ (Gal. 3, 15).

Die Zehn Gebote sind ein in sich abgeschlossenes Gesetz — Gott fügte nichts mehr hinzu. Außerdem wurde der Alte Bund bestätigt, wie es in 2. Mose 34, 4–8 beschrieben ist. *Nichts kann nachträglich hinzukommen.*

Später, nachdem sowohl die Zehn Gebote als auch der Alte Bund abgeschlossen, bestätigt und in Kraft gesetzt waren, schloß Gott *einen anderen, völlig gesonderten* und ewig bindenden Vertrag mit seinem Volk.

WARUM der Sabbat?

Niemals tut Gott etwas Sinnloses, d.h. ohne gute Absicht und nützlichen Zweck. Wenn er etwas tut oder etwas erschafft, dann aus wohlerwogenen Gründen und zu einem wichtigen Zweck.

Gott erschuf den Menschen und wies ihm die Erde als Lebensraum an. Die Menschheit aber weiß nichts mehr von der damit verbundenen Absicht Gottes und von dem wichtigen Grund! Sie wurde zu einem sehr wichtigen Zweck auf Erden eingesetzt!

Durch „das Wort“ (Joh. 1, 1–3), den späteren Jesus Christus, *erschuf* Gott den Sabbat. Er schuf ihn für den Menschen.

Doch warum?

Welchem Zweck dient dieser Tag? Auch das weiß der Mensch nicht mehr. Jesus Christus (Mark. 2, 27–28) sagte, der Sabbat sei für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. Damit erklärte er jedoch nur, *für wen* er ihn geschaffen hatte, nicht aber, wozu, d.h. zu welchem speziellen *Zweck*, außer, daß er den Menschen allgemein dienlich und nützlich sein sollte.

Darum ist dieser gesonderte *Sabbatbund* so bedeutsam, denn er offenbart den fundamentalen Zweck des Sabbats. Deshalb ist es so wichtig, sich intensiv mit ihm zu beschäftigen.

Der besondere SABBATBUND

In 2. Mose 31, 12–17 heißt es:

„Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel: Haltet meinen Sabbat.“ Auch hier erkennen Sie, welcher Tag „des Herrn Tag“ ist. Der Herr nennt den Sabbat „*meinen Sabbat*“. Der Sabbat ist sein Tag. Er gehört nicht uns — er ist nicht unser Tag, sondern des Herrn Tag. Es gibt

keinen „jüdischen Sabbat“ oder „heidnischen Sabbat“. Der Sabbat ist eine Zeitspanne, die *nicht uns* gehört, sondern Gott. Wenn wir diese Zeit nach unserem eigenen Gutdünken zu eigennützigen Zwecken verwenden, sei es zu Arbeit, Vergnügen oder was auch immer, dann stehlen wir Gott diese Zeit!

Nochmals! Gott sagte: „*Haltet* meinen Sabbat.“ In 2. Mose 20, 8 haben wir gesehen, daß er gebot, den Sabbat zu heiligen. Er machte ihn zur *heiligen Zeit* und befahl uns, ihn *heilighalten*, d. h. nicht zu mißbrauchen, was Gott heilig ist.

Sehen Sie sich nun diesen Bund genauer an:

„ . . . denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht, damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin, der euch heiligt“ (2. Mose 31, 13).

Welch gewaltige Bedeutung ist in diesem Satz enthalten! Doch die meisten Menschen lesen darüber hinweg, ohne die fundamentale Wahrheit zu begreifen, die er zum Ausdruck bringt.

Schauen Sie sich den Satz genau an! Er beschreibt uns den Zweck des Sabbats: „ . . . *denn er ist ein Zeichen.*“ Was ist ein Zeichen?

Gehen Sie einmal durch die Geschäftsstraßen einer Stadt. Überall werden Sie Schilder und Aufschriften sehen — „Zeichen“ zur Kennzeichnung von Geschäften, Büros oder Waren.

Ein „Zeichen“ ist ein *Erkennungsmerkmal*. Sie sehen z. B. ein Schild „A. Braun, Möbel und Einrichtungsgegenstände“. Dieses Zeichen sagt Ihnen, wer der Besitzer ist und was für eine Art Geschäft er hat. Das Wort „Zeichen“ kommt von „zeigen“! Ein Zeichen ist ein Mittel, um etwas zu zeigen.

Gott gebot seinem Volk, seinen Sabbat zu halten als ein *Zeichen*. Der Sabbat ist ein Zeichen zwischen Gott und seinem Volk — „ein Zeichen zwischen mir und euch“, wie es im Gebot heißt. Er ist ein Erkennungsmerkmal, das einen bestimmten Sachverhalt zeigt, bekanntmacht, erklärt. Doch *welchen Sachverhalt?* Gott antwortet: „ . . . *daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, der euch heiligt.*“

WER ist Gott?

Lesen Sie diese Worte sehr sorgfältig! Der Sabbat ist das *Zeichen*, das uns zeigt, *wer Gott ist* — das Zeichen, *an dem wir erkennen können, daß er der Herr ist!* Es zeigt den *wahren Gott*.

Doch weiß nicht ohnehin jeder, wer Gott ist?

Ganz entschieden nein! Die ganze Welt ist irreführt,

heißt es in der Bibel (Offb. 12, 9).

Allerdings hat diese Welt einen Gott — einen falschen Gott — Satan, den Teufel! Er gibt sich als „Engel des Lichtes“ aus (2. Kor. 11, 14). Er hat seine religiösen Organisationen.

Viele nennen sich „Christen“, während ihre Prediger der Bibel zufolge in Wirklichkeit die Diener Satans sind: „Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken“ (2. Kor. 11, 14–15).

Aber behaupten diese Prediger wirklich, Diener *Christi* zu sein? Lesen Sie Vers 13: „Denn solche falschen Apostel und arglistigen Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln.“ Ja, Satan ist in der Tat *der* große Betrüger.

Er gibt sich als Gott aus. In der Bibel wird er der *Gott dieser Welt* (2. Kor. 4, 4) genannt. Er spiegelt vor, seine Diener seien die Diener Christi, und beschuldigt die *wahren* Diener Christi, „falsche Apostel“ zu sein, um den Verdacht von jenem abzulenken.

Kennt die „Christenheit“ der Welt überhaupt den wahren Gott? Sie glaubt ihn zu kennen, aber das ist ein Irrglaube; ein möglicherweise ehrlicher, aber trotzdem irriger Glaube.

Denn zum wahren Gottglauben gehört auch *Gottgehorsam*.

Diese Welt wurde nicht gelehrt, Gott zu gehorchen. Ihr wird verkündet, Gottes Gesetz sei „abgeschafft“ — die göttlichen Gebote würden durch das menschliche Gewissen ersetzt. Im Gegensatz zu Christus lehrt das falsche Christentum nicht, daß wir buchstäblich nach jedem Wort *Gottes* — nach jedem Wort der Bibel — leben müssen.

Sie gehorcht Satan, indem sie sündigt!

Der ZWECK des Sabbats

Der Sabbat wurde dem Menschen zu dem Zweck von Gott gegeben, daß er immer den *wahren* Gott würde kennen und anbeten können.

Wieso aber zeigt uns der Sabbat, wer Gott ist — wieso deutet er auf den wahren Gott im Gegensatz zum falschen hin? Erfüllt der Sonntag nicht denselben Zweck?

Ganz entschieden nein!

Lesen Sie Vers 17 dieses besonderen Sabbatbundes: „Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich“ (2. Mose 31, 17).

Es war am *siebenten* Tag der Schöpfungswoche, als der Herr vom Werk der Schöpfung ausruhte, nicht am Sonntag, dem ersten Tag der Woche. Nur der siebente Wochentag weist auf die Schöpfung hin.

Aber inwiefern zeigt das, wer Gott ist?

Wenn Sie glauben, irgendeine andere Person oder Sache sei Gott, dann kann ich Ihnen *beweisen*, daß mein Gott der wahre Gott ist; denn was auch immer Sie für Gott halten, es wurde von dem wahren Gott *geschaffen*. Er, der *alles andere* geschaffen hat, ist selber größer als jedes seiner Werke — allem überlegen, was als „Gott“ bezeichnet werden könnte.

Die Schöpfung ist der *Beweis* für Gottes Existenz. Der Schöpfungsakt weist eindeutig auf ihn hin!

Gott suchte also das Beständigste, Dauerhafteste, Unzerstörbarste aus, was der Mensch sich vorstellen kann: eine in ständigem Rhythmus wiederkehrende Zeitspanne — den *einzigsten* Tag, der ein Erinnerungstag an den *Akt der Schöpfung* ist. Er wählte den *einzigsten* Tag — nämlich jeden *siebenten* Tag der Woche —, der ständig auf die Existenz des allmächtigen, *allgewaltigen, alles regierenden Gottes*, des Schöpfers, hinweist.

Gott erhob diesen besonderen Tag über die anderen Tage als *seinen* Tag, machte ihn zu *seinem* geweihten und heiligen Tag. Er kennzeichnete ihn als *den* Tag, an dem seinem Volk befohlen ist, sich zur Anbetung zu versammeln — an dem die Menschen von ihrer Arbeit und ihren eigenen Vergnügungen *ruhen* sollen, um sich in geistiger Verbundenheit mit anderen gehorsamen Gläubigen zu versammeln und gestärkt zu werden.

Kein anderer Tag ist ein solcher Gedenk- und Erinnerungstag an die Schöpfung. Satan hat eine verblendete Welt glauben gemacht, die Auferstehung Christi habe am Sonntagmorgen bei Sonnenaufgang stattgefunden — genau zu der Zeit, die stets der heidnischen Sonnenanbetung gedient hat. *Aber es ist nicht wahr*, daß die Auferstehung am Sonntag stattfand! Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre „**Die Auferstehung war nicht an einem Sonntag**“ an. Sie werden erstaunt sein! Auch unsere Broschüre „**Die Wahrheit über Ostern**“ ist dazu angehtan, Ihnen die Augen für die überraschenden Tatsachen zu öffnen — und sie zeigt die Wahrheit aufgrund von Fakten, die Sie in jeder Bibliothek überprüfen können.

Tatsächlich fand nämlich die Auferstehung Christi *am Sabbat* statt, nicht am Sonntag! Außerdem gebietet uns Gott an *keiner* Stelle der Bibel, die Auferstehung Christi zu feiern! Hierbei handelt es sich um einen heidnischen Brauch, der sich

auf keine andere Autorität stützen kann als auf von Gott abgefallene Menschen — entgegen den Geboten Gottes!

Wir erkennen also im Sabbat einen *bedeutungsvollen Zweck*. *Der Sabbat kennzeichnet Gott!* Dieser von Gott selbst zur Andacht und Versammlung der Gläubigen bestimmte Tag weist symbolisch auf denjenigen hin, den wir anbeten sollen — auf den Schöpfer und Beherrscher all dessen, was ist!

Aber das ist noch nicht alles!

Der Sabbat wurde auch zum *Zeichen* dafür gesetzt, wer zum Volk Gottes gehört und wer nicht!

Sehen Sie selbst! Dieser besondere Bund sagt nicht nur: „. . . daß ihr wisset, daß ich der Herr bin“, sondern auch (lesen Sie den Schluß des Satzes): „. . . damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin, *der euch heiligt*“ (2. Mose 31, 13).

Machen Sie sich die ungeheure Bedeutung dieser Worte klar!

Was bedeutete doch das Wort „heiligen“? „Aussondern zu heiligem Gebrauch oder Zweck“. Am siebenten Tag jener Schöpfungswoche *heiligte* der Herr den Sabbat, das heißt, er *sonderte ihn aus zu heiligem Gebrauch*. Aber nun sehen wir außerdem, daß Gott sagt, der Sabbat sei ein Zeichen dafür, daß er, der Herr, die Menschen heiligt, die zu *seinem Volk* gehören — daß er sie *als sein Eigentum zu heiligem Zweck aus anderen Völkern aussondert*.

Zur Zeit des Alten Testaments war *Israel sein Volk*. In neutestamentlicher Zeit aber ist sein Volk die *Kirche des wahren Gottes* — die wirklich bekehrten, geistgezeugten Christen!

Doch wie sondert der Sabbat sie aus, wie unterscheidet er sie von denen, die *nicht* Gottes wahres Volk sind? Nun, wenn Sie schon begonnen haben, Gottes Sabbat *heilighalten*, so wie er das befiehlt, dann kennen Sie die Antwort bereits durch eigene Erfahrung. Wenn nicht, dann fangen Sie nur einfach an, Gottes Sabbat heiligzuhalten, wie er es gebietet — und Sie werden ziemlich schnell lernen, daß Sie ganz automatisch von allen anderen Menschen *abgesondert* sind! Das dürfen Sie mir glauben!

Der Sabbat ist Gottes *Zeichen*, das nicht nur Gott als den Schöpfer und Herrscher ausweist, sondern auch jene zu erkennen gibt, die wirklich ihm gehören.

Doch *wie* geschieht das?

Definition von „Gott“

Lassen Sie mich eine weitere Definition dessen geben, was

„Gott“ bedeutet. Obschon der alleinige weise und wahre Gott der große Schöpfer und Herrscher des Universums ist, gibt es viele falsche Götter. Satan gibt sich den Irreführten gegenüber als Gott aus — und tatsächlich nennt ihn die Bibel ganz klar den Gott dieser Welt. Götzen wurden als Gott verehrt — und werden es auch heute noch, sogar in „christlichen“ Kirchen. Welchem Wesen oder Ding Sie auch immer *dienen* und *gehören*, das ist Ihr Gott!

Das Wort *Herr* bedeutet Herrscher, Gebieter, Oberhaupt — derjenige, dem man gehorcht! Jesus rief aus: „Was heißt ihr mich aber Herr, Herr, und *tut nicht*, was ich euch sage?“ (Luk. 6, 46). Wenn sie ihm *nicht* gehorchten, dann war er *nicht* ihr Herr! Warum also *nannten* sie ihn Herr, wenn er *nicht* ihr Herr war?

An anderer Stelle sagte Jesus: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den *Willen tun meines Vaters im Himmel*“ (Matth. 7, 21). Nur die, die Gott *gehören*, können seine Kinder sein und in sein Reich kommen! Gott ist der, dem Sie gehorchen müssen!

Lesen Sie auch folgendes: „Wisset ihr nicht: welchem ihr euch als Knechte ergebet zum Gehorsam, dessen Knechte seid ihr und müsset ihm gehorsam sein . . . ?“ (Röm. 6, 16).

Das zweite Gebot mahnt im Hinblick auf Götzen — falsche Götter: „Bete sie nicht an und *diene ihnen nicht* [d.h., gehorche ihnen nicht]! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat [Ungehorsam] der Väter heim sucht bis in das dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und *meine Gebote halten*“ (2. Mose 20, 5–6).

Wie bedeutsam! Das Sabbatgebot ist als *einziges* der Zehn Gebote ein *Kennzeichen* dafür, wer die wirklichen, die wahren Christen heute sind! *Es ist ein wirkliches Test-Gebot!* Die Menschen in der Welt mögen bereit sein, die anderen neun Gebote anzuerkennen — aber gegen das Sabbatgebot *lehnen sie sich entschieden auf!* Dabei ist doch gerade dies *das eine Gebot*, das den Gehorsam auf die entscheidende Probe stellt!

Es kennzeichnet diejenigen, die ihren Willen Gott *unterstellt* haben — die Gott ungeachtet aller Demütigungen gehorchen, koste es, was es wolle!

Ja, *es sondert Sie wirklich aus!*

Was für ein Zeichen! Es weist die Gläubigen an eben dem Tag, den Gott zu ihrer Versammlung und Andacht bestimmt

hat, auf ihn, den wahren Gott, hin. Es kennzeichnet das wirkliche Volk Gottes.

Gottes Zeichen: das akzeptiert man frei-willig — aus eigenem freien Willen — oder gar nicht. Das „Tier“ dagegen (Symbol für die kommende Wiedergeburt des sogenannten „Heiligen“ Römischen Reiches in Europa) hat ein „Mal“, das bald gewaltsam aufgedrückt werden wird! Und es hat zu tun mit „kaufen oder verkaufen“ — mit Handel und Gewerbe, mit Lebensunterhalt und Arbeitsplatz (Offb. 13, 16–17). Ja, dies ist das Testgebot, die Bewährungsprobe, von der Heil und ewiges Leben für uns abhängt!

Was ist ein BUND?

Ich sagte, Gott habe den Sabbat zum *besonderen, ewigen und unwandelbaren Bund* gemacht, völlig unabhängig von dem, was wir „den Alten Bund“ nennen, der am Berge Sinai geschlossen wurde.

Inwiefern ist also der Sabbat ein *Bund*?

Lassen Sie mich das Wort „Bund“ erläutern. Ein „Bund“ ist ein Abkommen oder Vertrag, und das Duden-Lexikon definiert diesen Begriff folgendermaßen: „Rechtsgeschäft, das auf der erklärten Willensübereinstimmung zweier oder mehrerer Parteien . . . beruht.“ Ein Bund ist also eine vertragliche Vereinbarung oder Übereinkunft, derzufolge sich die eine Vertragspartei verpflichtet, bestimmte Leistungen der anderen Vertragspartei durch Gegenleistungen zu honorieren.

Der Alte Bund zwischen Gott und den Kindern Israel, der am Berge Sinai geschlossen worden war, hatte dem Volk bestimmte Bedingungen und Verpflichtungen auferlegt: den Gehorsam gegenüber den Zehn Geboten. Gott *versprach* dafür, Israel zu einem Volk „vor allen Völkern“ zu machen. Es waren ausschließlich nationale, materielle *Verheißungen*, Versprechungen für *diese* Welt. Der Neue Bund ist auf *besseren Verheißungen* gegründet (Hebr. 8, 6), die das „ewige Erbe“ zum Inhalt haben (Hebr. 9, 15).

Wenn ein Vertrag unterschrieben und ratifiziert — bestätigt — ist, dann kann nichts mehr hinzugefügt werden (Gal. 3, 15). Erscheint irgend etwas unterhalb der Unterschrift, so ist es kein gültiger Bestandteil des Vertrages. In 2. Mose 24, 6–8 können Sie lesen, wie der Alte Bund zustande kam und *mit Blut* besiegelt wurde. Dabei werden Sie feststellen, daß am Schluß (Vers 8) die Worte stehen: „ . . . des Bundes, den der Herr mit euch *geschlossen hat*.“ Er war also bereits abgeschlos-

sen — besiegelt.

Erst sieben Kapitel später kommen wir zum Abschluß des besonderen, unwandelbaren Sabbatbundes. Er ist daher *kein Bestandteil* des Alten Bundes!

Wir fragen nochmals: Handelt es sich überhaupt um einen Bund für sich?

Die Formulierung der Bibelworte *zeigt*, daß es ein Bund ist! 2. Mose 31, 16: „Darum sollen die Kinder Israel den Sabbat halten, daß sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten als *ewigen Bund*.“

„Ewig“ bedeutet zeitlich unbegrenzt und ununterbrochen. Er sollte *für alle Zeiten* gelten! Lesen Sie auch den folgenden Vers: „Er ist ein *ewiges Zeichen* zwischen mir und den Kindern Israel.“

Welche Bedingung ist dabei zu erfüllen? Die Heilighaltung des Sabbats! „Er soll euch *heilig* sein“, sagt Gott (Vers 14). Und was ist die *versprochene Belohnung* für die Erfüllung dieser Bedingung? Schließlich ist der Sabbat nicht nur ein *Zeichen*, sondern auch ein Bündnis, ein *Vertrag* „zwischen mir und euch“, sagt Gott, und zwar „daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, *der euch heiligt*“.

Hier sehen wir es ganz deutlich! Gott verspricht den Kindern Israel, *sie zu heiligen* — er wird sie als *sein heiliges Volk* auszeichnen! Kann man sich eine größere Belohnung wünschen?

Ja, dies ist ein Bund! Es ist ein *selbständiger*, völlig anderer, gesonderter Bund. Selbst wenn man beweisen wollte, daß der Alte Bund „annulliert“ sei und damit auch die Zehn Gebote außer Kraft gesetzt seien, so könnte man trotzdem nicht behaupten, daß dieser Bund nur bis zur Kreuzigung gültig gewesen sei. Dieser Bund bleibt „von Geschlecht zu Geschlecht“ (Vers 13) verpflichtend; er ist „ein ewiger Bund“ (Vers 16) und „ein ewiges Zeichen“ (Vers 17).

Ein Zeichen NUR für Israel?

„Das mag schon sein“, wird jetzt derjenige einwenden, der stur seinen Ungehorsam mit Argumenten zu rechtfertigen sucht, „schließlich ist dieser Bund eine Sache zwischen Gott und den Kindern Israel. Er gilt nur für Israel ‚durch alle Generationen‘, denn er ist ein ewiger Bund zwischen Gott und *diesem Volk*.“

Dann geben Sie also zu, daß er für die Israeliten — und für alle ihre Nachkommen — *ewig* bindend ist? Wenn Sie dieses

Argument anführen sollten, gibt es zwei Entgegnungen darauf, die Sie zum feurigen Pfuhl verurteilen können!

1. Niemand kann leugnen, daß alle Generationen des Volkes absolut und *für alle Zeit* an die Einhaltung des Sabbats *gebunden* sind. Da dies natürlich auch für die heutigen Nachfahren Israels gilt, ist es auch in unserer Zeit für sie bindend.

Außerdem muß man berücksichtigen, daß Erlösung und Christentum den *Juden wie allen Israeliten offenstehen*. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, „die da selig macht alle, die daran glauben, *die Juden vornehmlich* und auch die Griechen“ (Röm. 1, 16).

Ein Jude kann also ein bekehrter Christ sein! Tatsächlich war ja die erste Gemeinde überwiegend jüdisch! So ist also ein Jude, selbst wenn er ein Christ in der Gemeinde Gottes ist, *verpflichtet*, für *ewig* und durch alle seine Generationen Gottes Sabbat als einen immerwährenden Bund zu halten!

Unterscheidet nun Gott zwei Arten von Christen? Ist es Sünde für einen Christen jüdischer Abstammung, den Sabbat zu brechen, und ist es für alle anderen Sünde, ihn zu halten? Müssen jüdische Christen sich am Sabbat versammeln und diejenigen anderer Herkunft am Sonntag? Betonte nicht Jesus, ein uneiniges Haus würde fallen?

Gibt es zwei Arten von Christen? Lesen Sie Galater 3, 28–29: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Knecht noch Freier, hier ist nicht Mann noch Weib; denn ihr seid *allzumal einer in Christus Jesus*. Seid ihr [ihr Heiden] aber Christi, so seid *ihr* ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.“

Da der Sabbat, wie wir gesehen haben, für den jüdischen Teil der Gemeinde Gottes *heute noch bindend* ist und andererseits zwischen Christen keine Unterschiede bestehen, weil wir alle *eins* sind in Christus, ist der Sabbat auch für die Heidenchristen bindend!

Wer gehört heute zu Israel?

2. Es gibt aber noch eine andere Entgegnung auf jenes Argument: Für alle Nachkommen der *zehn Stämme des Hauses Israel*, die nach der assyrischen Gefangenschaft „verloren“ gegangen sind, ist das Sabbatgebot noch verbindlich. Das jüdische Volk ist ja nur das Haus Juda.

Jetzt, im Lichte dieser Sabbatwahrheit, ist es wichtiger denn je, daß Sie unser kostenloses Buch „**Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung**“ lesen, studieren und die darin

enthaltenen Beweise überprüfen. Es ist aufschlußreich im höchsten Sinne! Und es ist wahr! Ja, der Sabbat ist auch für uns heute verbindlich!

Ja, der Sabbat ist auch *heute* noch für diese Staaten, die die Nachfahren des Hauses Israel sind, bindend!

Nur: *Wenn* der Sabbat Gottes *Zeichen* ist, durch das sein Volk Israel erkennbar gemacht wird, *warum halten ihn dann Israels Nachfahren heute nicht?*

Die Antwort auf diese Frage ist gleichzeitig die Antwort auf eine andere: *Warum* werden die zehn Stämme des Hauses Israel „die zehn verschollenen Stämme“ genannt? Und *warum kennen* sie ihre wahre Herkunft nicht?

Wir werden Ihnen nun eine Wahrheit zeigen, die Sie sicher sehr überraschen wird!

WARUM die zehn Stämme VERLORENGINGEN

Hier zeigt sich eine verblüffende Wahrheit!

Es folgen *Tatsachen*, die jahrhundertlang verborgen waren und interessanter sind als ein Roman! *Warum* wird der Sabbat geringschätzig und verächtlich „der *jüdische* Sabbat“ genannt? *Warum* meint die Welt, alle Israeliten seien Juden und umgekehrt die Juden das *gesamte* Israel?

Hier nun eine Überraschung für alle, die das geglaubt haben: *Die Juden sind nur eine kleine Minderheit der Israeliten*, ob Sie es nun glauben oder nicht! Das erste Mal überhaupt taucht der Name „Jude“ oder „Judäer“ in der Bibel in 2. Könige 16, 5–6 auf — dort finden Sie das Königreich Israel verbündet mit Syrien im Krieg gegen die Juden, wobei der Verbündete Israels, Syrien, die Juden aus Elath vertrieb!

Ja, hier steht es schwarz auf weiß! Israel im Krieg gegen *die Juden!*

So befremdlich es auch scheinen mag, die Kinder Israel waren entzweit. Sie waren zu *zwei verschiedenen Nationen* geworden! Die eine bildete das Königreich *Israel*. Seine Hauptstadt war *nicht* Jerusalem, sondern Samaria. Die andere Nation war das Königreich *Juda* mit der Hauptstadt Jerusalem. Doch nun hören Sie die seltsame Geschichte!

Nach dem Tode König Salomos rebellierten die Angehörigen des Volkes Israel gegen die hohen Steuern. Salomo hatte sich mit solchem Luxus und Glanz umgeben, wie es ihn wohl nie zuvor gegeben hatte. Um seine großen Unternehmungen zu finanzieren, hatte er einfach die Steuern erhöht.

Das Volk forderte von König Rehabeam, dem Sohn Salo-

mos, eine Steuerreform. Der aber hatte unausgegorene Ideen. Er umgab sich mit einem Stab von jungen „Genies“ als Beratern, die gleichfalls neue Ideen hatten. Sie rieten ihm: „Laß das Volk wissen, daß du ihnen schon zeigen wirst, wer hier der Herr ist — besteuere sie noch höher als dein Vater!“ Die Ratschläge der Alten, der Erfahreneren, mißachtete Rehabeam. Für ihn waren sie die Reaktionäre seiner Zeit.

Das Volk erhob sich in einem gigantischen Aufstand. Rehabeam wurde gestürzt und Jerobeam zum König erhoben, ein Mann, der unter König Salomo ein hohes Amt bekleidete, als dieser noch regierte.

Der Stamm Juda jedoch mißbilligte dies. Rehabeam war von ihrem eigenen Stamme, und sie wollten ihn als König behalten. So fiel der Stamm Juda von der Nation *Israel ab*. Er bildete ein selbständiges Reich unter dem Namen „Königreich Juda“. Der Stamm Benjamin schloß sich ihm an, und dieses Volk wurde bekannt als die *Juden* — ein anderer Name für *Juda*.

Israel verlor sein Erkennungsmerkmal

Nirgendwo in der gesamten Bibel wird auch nur ein einziger Teil der *zehnstämmigen Nation Israel* als *Juden* bezeichnet. Diesen Namen — die *Juden* — trägt nur das Königreich *Juda*. Alle *Juden* sind *Israeliten*, das stimmt — aber nur ein Teil der *Israeliten* sind *Juden*!

Fast unmittelbar, nachdem Jerobeam König geworden war, kamen ihm Befürchtungen, daß sein Volk womöglich wünschen könnte, Rehabeam erneut zum König zu machen, wenn es ihn bei den Jahresfesten in Jerusalem wiedersehen würde. Eilig ergriff er Maßnahmen, um seine Position zu sichern.

Der Stamm Levi stellte die Priesterschaft, seine Männer waren die Führer — die gebildete Elite. Die Leviten verfügten über ein Einkommen, das zwei- oder dreimal höher war als das der anderen Stämme — es floß ihnen aus den Zehntabgaben zu. In einer Blitzaktion entthob Jerobeam die Leviten ihrer Ämter und machte nun die Allerungebildetsten zu Priestern. Sie hatte er in der Hand! So konnte er das religiöse Leben unter seiner Kontrolle haben, genau wie es bei den heidnischen Königen stets Brauch war. Als Folge dieser Maßnahmen kehrte der größte Teil der Leviten, vielleicht sogar alle, in das Königreich *Juda* zurück — auch sie wurden als *Juden* bekannt.

Sofort stellte Jerobeam nun zwei große Götzenbilder zur Anbetung für sein Volk auf. Er befahl, die Herbstfeste (ein-

schließlich der jährlichen Sabbate) im *achten* Monat an einem Ort *seiner* Wahl im Norden von Palästina zu halten statt im siebten Monat in Jerusalem, wie *Gott* es angeordnet hatte (1. Kön. 12, 28–32). Während der Regierungszeit von 19 Königen in sieben aufeinanderfolgenden Dynastien beharrte das zehnstämmige Haus *Israel* auf diesen beiden gleichermaßen schweren Sünden Jerobeams — Götzendienst und Übertreten des Sabbatgebots. Mehrere andere Könige führten noch weitere üble und sündhafte Sitten ein.

Israel versklavt

721–718 v. Chr. aber bewirkte *Gott*, daß die Assyrer in *Israel* einfielen und es besiegten. Die Israeliten wurden von ihren Höfen und aus ihren Städten vertrieben und *als Sklaven* zur südlichen Küste des Kaspischen Meeres nach Assyrien verschleppt. Doch das Haus Juda — die Juden — eine separate, selbständige Nation — wurde erst im Jahre 604 v. Chr. überfallen.

Zwei oder drei Generationen nach der Gefangennahme Israels stieg Babylon zur Weltmacht auf und errichtete das erste Weltreich. Unter Nebukadnezar fielen die Babylonier in Juda ein (604–585 v. Chr.).

Die Assyrer verließen später ihr nördlich von Babylon gelegenes Land und wanderten nach Nordwesten — durch die Länder, die jetzt als Georgien, die Ukraine und Polen bekannt sind, und weiter bis nach Mitteleuropa.

Die zehn Stämme Israels zogen ebenfalls nach Nordwesten, aber obwohl die Assyrer Israel in die Gefangenschaft geführt hatten, blieben die Israeliten in Europa nicht ihre Sklaven. Sie zogen etwas weiter — nach Westeuropa, Skandinavien und den Britischen Inseln!

Doch warum nennt man sie die „zehn verlorenen Stämme“?

Sie hatten ihr nationales Kennzeichen verloren!

Alle Könige Israels brachen den Sabbat und hielten an der Götzenverehrung fest! Solange sie im *Lande* Israel geblieben waren und sich „das *Königreich Israel*“ genannt hatten, war ihre Identität bekannt gewesen. In Assyrien aber hatten sie keine eigene Regierung und keinen eigenen König mehr. Sie waren nur noch *Sklaven*. Als die nachfolgenden Generationen heranwuchsen, übernahmen sie schließlich die Sprache der Assyrer. Sie *vergaßen* die hebräische Sprache, wie es eine biblische Prophezeiung vorausgesagt hatte. Sie verloren jegliches

Zeichen, das Auskunft über ihre nationale Herkunft hätte geben können.

Nach mehreren Generationen spaltete sich der Stamm Joseph in die Stämme Ephraim und Manasse, heute identisch mit dem britischen und mit dem amerikanischen Volk.

Der Stamm Ruben ließ sich in dem Lande nieder, das heute Frankreich heißt. Seine Angehörigen hatten das Wissen um ihre nationale Herkunft verloren, aber die „Gallier“ haben die charakteristischen Merkmale ihres Vorfahren Ruben behalten. Eine unserer kostenlosen Broschüren in französischer Sprache enthüllt jetzt die nationale Herkunft der Franzosen, die nun ihre eigentliche Abstammung kennenlernen.

Die *zehn Stämme*, genannt das Haus *Israel*, verloren das Kennzeichen ihrer Herkunft — Gottes Sabbat. *Dies ist der Grund dafür, daß sie das Wissen über ihre Herkunft verloren haben!*

WARUM die Juden erkannt werden

Aber *Juda* hielt den Sabbat! Die Juden haben ihn zwar nicht mehr lange *heiliggehalten*, ihn nicht auf *Gottes Weise* begangen — aber sie respektieren ihn bis heute als den Ruhetag, zu dem sie sich bekennen und den sie einhalten.

Das *Ergebnis*? Alle Welt betrachtet sie als *das auserwählte Volk Gottes!* Die Welt glaubt, sie seien *Israel* — nicht einfach nur *Juda!*

Die Identität der Juden *ist nicht verlorengegangen!* Da ihre ethnische Herkunft als Nachfahren des alten Volkes *Israel* *bekannt* ist — während die Abstammung der bei weitem zahlreicheren „*verschollenen zehn Stämme*“ *unbekannt* ist —, nimmt die Welt an, daß die Juden *Israel* sind statt *Juda*.

Hier sehen wir wieder, daß die *ganze Welt irregeführt ist*, sogar in bezug darauf, welches Volk von Gott auserwählt wurde und das Erstgeburtsrecht besitzt!

Wenn Sie unsere kostenlose Broschüre „**Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung**“ noch nicht gelesen haben, sollten Sie sie sofort bestellen. Sie enthüllt die erstaunliche *Wahrheit*, daß die Menschen der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Nordwesteuropas in Wirklichkeit jene „*verschollenen*“ zehn Stämme des Volkes *Israel* sind — und ihrer Abstammung nach absolut keine „*Heiden*“!

Ja, der Sabbat — der Tag Gottes — ist letzten Endes für *viele von uns* sogar in doppelter Hinsicht der von Gott befohlene Ruhetag. Erstens ist er für das *ganze Volk Gottes* be-

stimmt, auch für Menschen, die zwar nicht als Israeliten *gebo-*
ren wurden, die aber jetzt Christus angehören, und zweitens
 ist er für die oben erwähnten Völker wegen ihrer Abstammung
 der Ruhetag, den Gott für sie bestimmt hat und der ihren Vor-
 vätern gegeben wurde mit dem Gebot, ihn *für ewig* heiligzu-
 halten.

WELCHER TAG FÜR HEIDENCHRISTEN?

„**A**BER SEHEN SIE“, so mag man noch einwenden, „wurde nicht der *Sabbatbund* nur mit den Israeliten geschlossen? Sind nicht die Heidenchristen davon ausgeschlossen? War es nicht der Sinn dieses Bundes, die Israeliten als *anders*, als von den Nichtisraeliten *verschieden zu kennzeichnen?*“

Auch hierauf ist die Antwort ein ganz entschiedenes *Nein!*

Versuchen wir, dies zu verstehen! Lassen Sie uns Klarheit gewinnen!

Nichtisraeliten ausgeschlossen?

Gott stiftete den Sabbatbund zunächst, um den *wahren* Gott klar erkennbar von allen falschen Göttern zu unterscheiden und außerdem, um die zu kennzeichnen, die *sein Volk* sind, im Gegensatz zu denen, die *nicht sein Volk* sind!

Dieser Bund war nicht geschlossen worden, um *zwei Kategorien* innerhalb des Volkes Gottes voneinander zu unterscheiden – also z. B. zwei Arten von Christen wie etwa Christen jüdischer und Christen nichtjüdischer Abstammung. *Gott weiß nichts von zwei Arten von Christen* – gleichgültig, ob wir nun der *Geburt* nach Juden oder Nichtjuden, Männer oder Frauen sind, wir Christen sind „allzumal *einer* in Christus Jesus“ (Gal. 3, 28).

Es ist wichtig, das zu begreifen!

In den Tagen des Alten Testaments waren die Israeliten als *einziges Volk* auf Erden Gottes Volk! Der Sabbat war das

Zeichen, das sie als das Volk Gottes kennzeichnete.

Haben Sie nicht bei Hosea gelesen, wie Gott das Haus Israel (das *zehnstämmige* Königreich) als „Lo-Ammi“ bezeichnet, was „*nicht mein Volk*“ bedeutet (Hos. 1, 9)? Dies geschah, weil die Israeliten Gottes Sabbat verworfen hatten und dem Brauch König Jerobeams gefolgt waren, den ersten Tag der Woche (heute Sonntag genannt) als ihren „Sabbat“ zu begehen.

„Darum siehe“, so sagte Gott zu dieser Hure, dem abtrünnigen Haus, das den Sabbat mißachtete, „ich will ihr den Weg mit Dornen versperren und eine Mauer ziehen, daß sie ihren Pfad nicht finden soll“ (Hos. 2, 8). Diese Prophezeiung sagte also voraus, daß sich das Haus Israel *verirren wird*. Auf der Wanderung aus der assyrischen Gefangenschaft in Richtung Nordwesteuropa, an die Atlantikküste, nach Skandinavien und den Britischen Inseln wird es *das Wissen um seine Abstammung verlieren, verschollen sein* — das Haus Israel wird die *verschollenen* zehn Stämme genannt werden.

Lesen Sie die ersten beiden Kapitel bei Hosea — diese Prophezeiung bezieht sich auf die zehn Stämme des Hauses Israel. Hier wird das Haus Israel dargestellt als ein Volk, das nicht weiß, *wer* sein wahrer Gott ist.

Prophezeiung für heute

Lesen Sie weiter! „Aber sie will nicht erkennen, daß *ich* es bin, der ihr Korn, Wein und Öl gegeben hat und viel Silber und Gold, das sie dem Baal zu Ehren gebraucht haben“ (Vers 10).

Hier werden Großbritannien und Amerika von heute beschrieben! Gott hat diesen beiden Nationen den materiellen Reichtum, den er Abraham bedingungslos versprach, nicht etwa als Lohn für ihre Sünden gegeben, sondern wegen Abrahams *Gehorsam*. Doch wie wird dieser Reichtum benutzt? Er wird für den Baalsdienst verwandt — für den *Tag* Baals, des Sonnengottes, den wir *Sonntag* nennen, für die Baalsfeste Weihnachten und Ostern und andere Feiertage, für das *heidnische* „Christentum“, das in sehr vielem der wahren Lehre Jesu Christi direkt widerspricht!

Lesen Sie Vers 11, der zeigt, welche Konsequenzen Gott daraus ziehen wird.

„Darum will ich mein Korn und meinen Wein mir wieder nehmen zu seiner Zeit“ — hier wird auf eine *Hungersnot* hingewiesen, die bereits *jetzt* ihren Anfang genommen hat und

die von Joel, Hesekeil und von Christus in den Evangelien und in seiner Offenbarung prophezeit worden ist. Ja, es ist tatsächlich eine Prophezeiung für heute! Sie betrifft Großbritannien und Amerika. *Jetzt*, während Sie dies lesen, hat sie schon begonnen, sich zu erfüllen!

Fahren Sie fort und sehen Sie, was Gott mit diesen Völkern vorhat: „Und ich will ein Ende machen mit allen *ihrer* Freuden, Festen [den Baalsfesten Weihnachten, Neujahr, Ostern, Fastenzeit, Allerheiligen, welche *nicht* Gottes Festtage sind], Neumonden [die Monate unseres heutigen römischen Kalenders], Sabbaten [*nicht* Gottes Sabbat, sondern der heidnische *Sonntag!*]“ (Vers 13).

Gott fährt nun fort: „So will ich das Strafgericht für die Festtage der Baalgötzen an ihr vollziehen . . . während sie mich vergaß! — so lautet der Ausspruch des Herrn“ (Vers 15, Menge-Übers.).

Seit über 50 Jahren übermittle ich den Menschen durch das Radioprogramm *The World Tomorrow* (Die Welt von morgen) und die Zeitschrift *The Plain Truth* (KLAR & WAHR) die Prophezeiungen Gottes — sage ihnen, daß so unermesslich große Dürren und Epidemien hereinbrechen werden, daß ein Großteil der Menschheit daran zugrunde gehen wird. Und wenn wir nicht aufwachen, *bereuen* und von unseren *Sünden ablassen*, dann werden auch wir zu denen gehören, die darunter zu leiden haben. Sie mögen jetzt noch darüber spotten. Sie mögen sich davor verschließen. *Aber nicht mehr lange!* In einigen wenigen Jahren wird es hereinbrechen. *Dann werden Sie nicht mehr spotten!*

Doch wie lautet der *Schluß* dieser besonderen Prophezeiung Hoseas?

Lesen Sie!

„Darum siehe, ich will sie [Israel] locken und will sie in die Wüste [in Sklaverei und Gefangenschaft] führen und freundlich mit ihr reden . . . Alsdann [bei der Wiederkunft *Christi*], spricht der Herr, wirst du mich nennen ‚Mein Mann‘ und nicht mehr ‚Mein Baal‘. Denn ich will die Namen der Baale von ihrem Munde wegtun, daß man ihrer Namen nicht mehr gedenken soll. Und ich will zur selben Zeit für sie einen Bund schließen [*den Neuen Bund*] . . . und ich will sagen zu Lo-Ammi [d.h. ‚die *nicht mein Volk sind*‘ — die ‚*verschollenen*‘ *zehn Stämme*]: ‚Du bist mein Volk‘, und er wird sagen: ‚Du bist mein Gott‘“ (Hos. 2, 16–25).

Wahrscheinlich haben Sie diese Prophezeiung Hoseas früher nie verstanden! Sie kann auch gar nicht verstanden wer-

den, wenn man nicht zunächst den *Sabbatbund* von 2. Mose 31, 12–17 versteht!

Doch nun zurück zur eigentlichen Frage dieses Kapitels.

Ist es nicht so, daß dieser spezielle Sabbatbund die Nichtisraeliten ausschließt? War es nicht der Sinn und Zweck dieses Bundes, die *Israeliten* von den *Nichtisraeliten* zu unterscheiden?

Nachdem die Nachfahren des Hauses Israel dieses *Kennzeichen* verworfen hatten, zeigte es natürlich nicht mehr ihre Abstammung an. Es unterschied sie nicht mehr von den Heiden – sie glaubten schließlich selbst, *sie* seien Nichtisraeliten. Auch die heidnischen Völker der Welt *nannten sie Heiden*, und sogar von den Juden wurden sie als Nichtisraeliten betrachtet!

Die Juden hingegen begingen weiterhin den Sabbat – und die ganze Welt nennt sie „das *auserwählte Volk*“!

Ein LICHT für die Heiden!

Doch *warum* schloß Gott diesen besonderen ewigen Sabbatbund nur mit Israel und nicht mit heidnischen Völkern?

Einfach deshalb, weil alle nichtisraelitischen Völker total von Gott abgefallen waren. Sie hatten sich samt und sonders dem Götzendienst zugewandt. Keines kannte den wahren Gott.

Einfach deshalb, weil Gott ein gedemütigtes, versklavtes Volk – nichtsdestoweniger aber ein Volk mit dem unvergleichlichen Erbe Abrahams, Isaaks, Jakobs und Josephs –, das noch den wahren Gott kannte und nicht gänzlich in einer falschen Religion untergegangen war, ausgesucht und zu seinem Volk gemacht hatte.

Einfach deshalb, um dann diesem auserwählten Volk, das nun *sein* Volk war, die rechte Lebensweise zu offenbaren – und *wozu*?

Damit es ein Licht für die Heiden sein sollte!

Gott tat dies, um anderen Völkern zu zeigen, welche *Segnungen* aus seinen Gesetzen erwachsen, wenn man sie befolgt – um anderen Völkern ein praktisches Beispiel zu geben!

Gott zeigte *Israel seine rechten Wege* und gab ihm alle *seine Verheißungen* einschließlich des Heils durch Christus, um diese seine Wege und Segnungen so auch den Heiden vor

Foto: American Stock

SONNENAUFGANGSGOTTESDIENST zu Ostern, angeblich zur „Anbetung Jesu“. Doch solcher Gottesdienst ist – auch bei lauterer Absicht – für Gott nicht annehmbar.



Augen zu führen!

Alle anderen Völker hatten Gott vergessen — hatten das Wissen darüber verloren, wer der wahre Gott war. Ihre Vorfahren hatten einst gewußt, wer Gott war. Doch so viele erfundene, der menschlichen Phantasie entsprungene Götter und Halbgötter, ursprünglich als Mittler zwischen den Menschen und dem einen höchsten Gott gedacht, erfüllten durch Erziehung und Tradition ihr Bewußtsein, daß schließlich alles Wissen von dem *einen* Gott verschwunden war.

Ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte sprach Gott noch persönlich mit Adam und Eva. Er gab ihnen seine Anweisungen — verkündete ihnen seine Botschaft. Sie wußten, daß ihnen Gott das ewige Leben als Geschenk anbot. Sie wußten, daß der Lohn der Sünde der *Tod* war. Dennoch fanden sie Ausflüchte, um diese Wahrheit zu umgehen — ebenso wie mancher, der dies liest, sich *seine* eigenen Vorstellungen darüber macht, was Gott von ihm fordert. Adam und Eva wideretzten sich. Sie gehorchten bereitwillig Satan.

Gott hat den Menschen mit Entscheidungsfreiheit über das eigene Handeln ausgestattet. Er hat ihm immer seine Wahrheit angeboten und verfügt, daß der Mensch *wählen muß!* Zwar erlaubt er dem Menschen nicht, nach eigenem Gutdünken darüber zu entscheiden, *was* Sünde ist, doch zwingt er jeden Menschen, sich zu entscheiden, *ob* er sündigen will oder nicht. Und Gott hat es zur *Sünde* erklärt, sein Sabbatgebot zu brechen. *Sie* müssen sich entscheiden, und was Sie säen, das werden Sie ernten!

Adams Kinder trafen ihre Entscheidung. Abel entschied sich richtig. Jesus Christus sagte, Abel sei rechtschaffen gewesen. Ihm ist die Belohnung sicher! Kain hingegen traf die falsche Entscheidung und besiegelte so sein Schicksal. Fast 2000 Jahre später war nur ein Mann auf der ganzen Welt Gott gehorsam — Noah. Später folgte offenbar auch Sem Gottes Wegen. Nach der Sintflut jedoch schloß sich die übrige Menschheit dem Begründer der Weltkultur, Nimrod, an.

Die Menschheit hat ihre Entscheidung getroffen. — Sie *widersetzte* sich den *rechten Wegen Gottes* und folgte bereitwillig den Verführungen Satans, begründete Bräuche und Formen der Gottesverehrung, die gottfeindlich sind. Die nachfolgenden Generationen vergaßen den wahren Gott völlig.

WARUM das Volk ISRAEL?

In einer solchen Welt, die von Gott abgeschnitten war, ge-

schah es, daß der Herr ein verachtetes, gedemütigtes Sklavenvolk, das von Abraham abstammte, erwählte. Sie hörten auf Gott, gehorchten ihm. Gott mußte ein erniedrigtes, zu Boden getretenes, *versklavtes* Volk wählen, weil es als einziges Volk demütig genug war, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen! Aber vergessen Sie nicht, obgleich dieses Volk durch unglückliche Umstände in Sklaverei gefallen war, so blieb es doch durch sein Erbe ein besonderes Volk. *Gottes Absicht war es nun, durch dieses berufene Volk Israel allen anderen Völkern eine Chance zu geben!*

Von diesem Volk sagte Gott: „Das Volk, das ich mir bereitet habe“ — d. h., das *sein Werkzeug* sein sollte, damit die nichtisraelitischen Völker die erstrebenswerten Ergebnisse, die unermesslichen Segnungen, den nationalen *Reichtum* sehen konnten, die dem Volke Israel zufließen würden, wenn es *gehorchte* —, „soll meinen Ruhm verkündigen“ (Jes. 43, 21).

Die Israeliten waren natürlich wie alle anderen Menschen. Selbst dieses Volk Israel, vor dessen Augen Gott unerhörte Wunder vollbracht hatte, folgte den Wegen Gottes niemals für lange Zeit. Dennoch, durch dieses Volk hat Gott jedem, der sich widersetzt, die Möglichkeit, sich zu rechtfertigen, genommen. Die Menschheit hatte *jede nur mögliche Chance*, ihr falsches Verhalten zu ändern!

Später, als Christus als Mensch auf der Erde seine Aufgabe erfüllte, und auch noch danach bediente sich Gott seiner *Kirche*. Christus berief die Kirche als Gruppe von Menschen mit einem besonderen Auftrag, der nicht nur darin bestand, der Welt sein *Evangelium* zu verkünden, sondern auch darin, der Welt die wünschenswerten *Auswirkungen*, die sich aus Gehorsam ergeben, praktisch vorzuführen. Wie das alte Israel, so war auch die Kirche berufen, ein *Licht* für die Welt zu sein!

„Ihr seid das Licht der Welt“, sagte Jesus zu seinen Jüngern. „So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure *guten Werke* sehen“ (Matth. 5, 14 u. 16). Das heißt, ein Beispiel geben, die Welt die segensreichen Wirkungen sehen lassen!

Die Wege Gottes, die von ihm als lebendig wirksame, unumstößliche *Gesetze* erlassen wurden, gelten *nicht nur für die Juden*. Sie gelten für die ganze Menschheit! Der Sabbat ist für die Menschen gemacht — nicht nur für die Juden.

Die Epheser waren Nichtisraeliten. Sie hörten das Evangelium Christi, und sie bereuten, sie glaubten — sie *gehorchten*. Sie wurden bekehrte Christen.

An diese Heidenchristen schrieb Paulus: „Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr vormals nach dem Fleisch Heiden

gewesen seid . . . zu jener Zeit waret ohne Christus, ausgeschlossen vom Bürgerrecht in Israel und fremd den Testamenten der *Verheißung*; daher ihr *keine Hoffnung* hattet und waret ohne Gott in der Welt. In Christus Jesus aber seid ihr jetzt, die ihr vormals ferne gewesen seid, nahe geworden durch das Blut Christi . . . So seid ihr nun *nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger* der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ (Eph. 2, 11–19).

Nichtisraeliten NICHT ausgeschlossen

Um ein bekehrter Christ zu sein, muß man im geistlichen Sinne *ein Israelit* werden! Wie gesagt, das Heil ist für „*alle*, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen“ (Röm. 1, 16).

Aber waren dann *unter dem Alten Testament* die Heiden nicht ausgeschlossen?

Nein, sie waren es nicht!

Was Gott Israel gegeben hatte, war ebenso für Nichtisraeliten bestimmt. Der Sabbat galt für Nichtisraeliten genauso wie für Israeliten! Sie wollen einen Beweis dafür? Hier ist er!

Schon *immer* konnten Heiden Mitglieder der Gemeinde (Kirche) Israels werden, und viele wurden es — sogar schon, als das Volk Israel aus Ägypten fortzog, „und es zog auch mit ihnen viel fremdes Volk“ (2. Mose 12, 38). Das waren Nichtisraeliten.

In den Vorschriften Gottes für das Passahfest fand sich folgende Anordnung: „Wenn ein Fremdling [Nichtisraelit] bei dir wohnt und dem Herrn das Passa halten will, der beschneide alles, was männlich ist; alsdann trete er herzu, daß er es halte, und er sei wie ein Einheimischer des Landes“ (2. Mose 12, 48). Und dann Vers 49: „Ein und dasselbe Gesetz gelte für den Einheimischen und den Fremdling, der unter euch wohnt.“

Nichtisraeliten konnten stets vollberechtigte Bürger Israels werden. Tausende wurden es.

Der Prophet Jesaja mag Ihnen nun in einer Prophezeiung für unsere Zeit, für *heute*, sagen, ob der Sabbat *nur für die Juden* gilt!

Der Sabbat für die HEUTIGEN Nichtjuden!

Jesus Christus sagte, der Sabbat sei für den Menschen gemacht — nicht nur für die Juden oder die Israeliten, sondern *für den Menschen!* Er wurde für Adam ebenso gemacht wie

für den Menschen des zwanzigsten, ja sogar des *einundzwanzigsten* Jahrhunderts!

Lesen Sie nun die Prophezeiung Jesajas! Jesaja 56, Vers 1. Vergessen Sie nicht, hier kommt nun eine Mitteilung von der höchsten *Autorität!*

„So spricht der Herr . . . “ *Hier haben Sie die höchste Autorität!*

Fahren Sie fort: „ . . . Wahret das Recht und übt Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbart werde“ (Jes. 56, 1).

Hier wird die *Zeit* angegeben, für die diese Prophezeiung gilt. *Wann* ist „Gottes Heil nahe“ — wann wird es kommen? *Wann* wird „seine Gerechtigkeit *offenbart* werden“?

Das finden wir in Hebräer 9, 27–28 erläutert:

„Und wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: so ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden; zum andern Mal wird er nicht um der Sünde willen erscheinen, sondern denen, die auf ihn warten, *zum Heil.*“

Christus bringt das Heil dann, wenn er zum zweiten Mal auf die Erde kommt. Klarer übersetzt, würde der letzte Teil des vorhergehenden Zitates lauten: „ . . . und beim zweiten Mal wird er denen, die ohne Sünde sind und ihn erwarten, zum Heil erscheinen.“

Wann wird Christi Heil kommen? Das wird unter anderem in Offenbarung 12, 10 gesagt: „*Nun* ist das Heil und die Macht und das Reich unsers Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen“ (Elberfelder Übers.). Mit „*nun*“ ist die Zeit gemeint, in der Christus zum zweiten Male erscheint!

An anderer Stelle sagt Jesus: „Siehe, ich komme bald *und mein Lohn mit mir*, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sind“ (Offb. 22, 12). *Der Zeitpunkt*: die Wiederkunft Christi!

Jesajas Prophezeiung bezieht sich demnach auf die Zeit kurz vor der Wiederkunft Christi. Die Zeit ist also — heute!

Lesen Sie, was Christus, die allerhöchste Instanz, sagt:

„Wohl dem Menschen, der dies tut, und dem Menschenkind, das daran festhält, *das den Sabbat hält und nicht entheilt* und seine Hand hütet, nichts Arges zu tun! Und *der Fremde* [der Nichtisraelit], der sich dem Herrn zugewandt hat, soll nicht sagen: Der Herr wird mich getrennt halten von seinem Volk“ (Jes. 56, 2–3).

Das sollte beachtet werden! Heute, in unserem zwanzigsten Jahrhundert, soll *kein Nichtisraelit*, der ein echter Christ geworden ist und sich dem Herrn Jesus Christus unterworfen

hat, meinen, Christus halte ihn von Gottes Volk Israel getrennt. Nein, der Sabbat war nicht ein Zeichen der Trennung, der Unterscheidung zwischen Nichtisraeliten und Israeliten. Nichtisraeliten waren *nicht* ausgeschlossen!

Weiter nun mit den Versen 6–7: „Und die Fremden [Nichtisraeliten], die sich dem Herrn zugewandt haben“ — die Christen geworden sind —, „ihm zu dienen und seinen Namen zu lieben, damit sie seine Knechte seien, *alle, die den Sabbat halten, daß sie ihn nicht entheiligen*, und die an meinem Bund festhalten, *die* [Nichtisraeliten] will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus.“

Das ist ein deutlicher Beweis!

Es ist ein unwiderlegbares „*So spricht der Herr*“.

Der Sabbat wurde für *den Menschen* gemacht — für die ganze Menschheit —, für *Nichtisraeliten* und Israeliten gleichermaßen.

Gott selbst hat seinen Sabbat als eine zeitlich unbegrenzte Verpflichtung eingesetzt (2. Mose 31, 12–17). Er ist für *ewig* bindend, und er gilt ununterbrochen für alle Generationen des Volkes Israel. Diese Kette von Generationen ist nicht zu Ende. Die Ewigkeit ist nicht zu Ende!

Durch Christus werden Israeliten wie Nichtisraeliten zu Christen. Israelitische Christen sind also *verpflichtet*, Gottes heiligen Sabbat zu halten.

Und wie steht es mit den *Nichtisraeliten*? Auch sie müssen ihn halten. Im geistlichen Sinne werden sie ja zu Israeliten, sobald sie den heiligen Geist Gottes empfangen haben und wahre Christen geworden sind. Gott mißt Juden und Nichtjuden nicht mit zweierlei Maß. Er hat nicht einen Ruhetag für Juden und einen anderen für Nichtjuden. *Christus kann man nicht zerteilen! Gott handelt ohne Ansehen der Person!*

Wir sind alle eins in Christus!

WARUM ISRAEL UND JUDA VERSKLAVT WURDEN

WELCHE SÜNDEN Jerobeams werden in den Büchern der Könige und in den Chroniken, die über die Geschichte des alten Volkes Israel berichten, wieder und wieder erwähnt?

Was für einen Israeliten *Sünde* ist, das ist auch für einen Nichtisraeliten *Sünde*!

Gott hatte einen Grund, sein Gesetz in Kraft treten zu lassen. Dieser Grund war sein Wunsch, unser Glück und Wohlergehen zu gewährleisten. Alles menschliche Elend, jeder Krieg, jedes menschliche Leid und Unglück ist stets die Folge von Sünde. Sünde raubt den Menschen Glück, Freude und allen echten Erfolg.

Gott liebt die Menschen. Deshalb haßt er die Sünde, denn die Sünde ist der Feind des Menschen! Gott bestraft für Sünden!

Wenn Sie die Sünde leicht nehmen — wenn Sie glauben, Gott würde die Sünde nicht sehen und Sie nicht *strafen* —, dann sehen Sie sich an, *wie* Gott mit *seinem auserwählten Volke* verfuhr, als es sein Sabbatgebot brach.

WARUM die Juden versklavt wurden

Wissen Sie, warum das Königreich Israel 721–718 v. Chr. von den Assyrern angegriffen und erobert wurde und warum seine Bürger als Sklaven aus ihrem Land verschleppt wurden?

Wissen Sie, warum die Juden (das Königreich Juda) später gefangengenommen und über die ganze Erde verstreut wur-

den? Beiden Häusern Israels wurde nationale Bestrafung und Verbannung aus Palästina zuteil, weil sie Gottes Sabbatgebot brachen!

Aber ist es nicht ganz unwichtig, ob man den Sabbat hält oder nicht? Gott war es ganz und gar nicht unwichtig! Und er sagt, daß er sich nicht verändert hat — er ist *derselbe* gestern, heute und auch in Ewigkeit (Hebr. 13, 8)!

Sehen Sie sich zunächst an, warum die Juden von Nebukadnezar angegriffen, besiegt und während der Jahre 604–585 v. Chr. in die Babylonische Gefangenschaft geführt wurden.

Wie Jeremia prophezeit hatte (Jer. 29, 10), gingen siebzig Jahre nach dieser Gefangennahme viele Juden nach Palästina zurück, um den Tempel wiederaufzubauen und den Gottesdienst erneut aufzunehmen. Nehemia erzählt, warum sie siebzig Jahre vorher in die Sklaverei verschleppt worden waren:

„Zur selben Zeit sah ich in Juda, daß man am Sabbat die Kelter trat und Getreide herbeibrachte und auf Esel lud und auch Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last nach Jerusalem brachte *am Sabbat*. Und ich verwarnte sie an dem Tage, als sie die Nahrung verkauften . . . Da schalt ich die Vornehmen von Juda und sprach zu ihnen: Was ist das für eine böse Sache, die ihr da tut, und entheiligt den Sabbat? *Taten das nicht auch eure Väter, und unser Gott brachte all das Unheil über uns und über diese Stadt?* Und ihr bringt noch mehr Zorn über Israel dadurch, daß ihr den Sabbat entheiligt!“ (Neh. 13, 15–18).

Da steht es in deutlicher Sprache!

Das Brechen des Sabbatgebots war der Hauptgrund für Judas Gefangennahme!

Es war Gott *so wichtig*, daß er sein eigenes, erwähltes Volk mit dieser schwersten nationalen Strafe belegte: Niederlage im Krieg, Vertreibung aus dem eigenen Land, Sklaverei in der Fremde!

Sünde wird von Gott als die Übertretung seines Gesetzes definiert (1. Joh. 3, 4). *Sein Gesetz* sagt: „Gedenke des Sabbatags, daß du ihn heiligst . . . am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes.“ Am Sabbat zu arbeiten, ihn durch Vergnügungen, Geschäfte und dergleichen zu entheiligen ist eine schwere Sünde, die mit dem *ewigen Tod* bestraft wird (Röm. 6, 23).

Die Juden waren gewarnt

Für die Juden gab es keine Entschuldigung. Sie waren

durch die Propheten gewarnt.

Sehen Sie, was Jeremia schreibt:

„*So spricht der Herr: Hütet euch und tragt keine Last am Sabbattag . . . und tut keine Arbeit, sondern heiligt den Sabbattag, wie ich euren Vätern geboten habe . . . Werdet ihr aber nicht auf mein Gebot hören, den Sabbattag zu heiligen und keine Last am Sabbattag zu tragen durch die Tore Jerusalems, so will ich ein Feuer in ihren Toren anzünden, das die festen Häuser Jerusalems verzehrt und nicht gelöscht werden kann*“ (Jer. 17, 21–22 u. 27).

So lautete die Warnung. Die Juden aber schenkten ihr keine Beachtung.

Und nun lesen Sie, was dann geschah!

„Am zehnten Tage des fünften Monats, das ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezars, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwache [heute würden wir ihn Generalfeldmarschall oder Oberbefehlshaber der Armee nennen], der stets um den König von Babel war, nach Jerusalem und verbrannte das Haus des Herrn und das Haus des Königs und alle Häuser von Jerusalem; alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer“ (Jer. 52, 12–13).

Wenn Gott *warnt*, dann tritt die Strafe auch mit Gewißheit ein!

WARUM Israel besiegt wurde

Nun wollen wir sehen, was 117 Jahre vor Judas Gefangennahme mit der *anderen* israelitischen Nation, dem Königreich Israel, geschah.

In 3. Mose 26 können Sie lesen, wie Gott das gesamte Volk in den Tagen Moses, lange bevor es in zwei Reiche gespalten wurde, vor eine Wahl gestellt hatte.

„Ihr sollt euch keine Götzen machen und euch weder Bild noch Steinmal aufrichten . . . um davor anzubeten; denn ich bin der Herr, euer Gott. *Haltet meine Sabbate und habt Ehrfurcht vor meinem Heiligtum. Ich bin der Herr*“ (3. Mose 26, 1–2).

Dann folgen in dieser Schlüsselprophezeiung Verheißungen als Lohn für Gehorsam und die angekündigten Strafen für Ungehorsam — sie alle erwähnen nur diese *zwei* Gebote, nämlich das Gebot gegen Götzendienst und das Sabbatgebote.

Beachten Sie, *wie wichtig* sie sind:

„*Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote haltet und danach tut . . .*“, dann, so versprach Gott,

sollten sie reiche Ernten und Wohlstand, Frieden für das Land und nationale Macht, die zur Vorherrschaft über die Welt geführt hätte (Verse 3–13, Zürcher Übers.), erhalten.

Aber, so warnte er auch (Verse 14–33), wenn sie diesen Geboten nicht gehorchten, dann würden sie unter Elend und Krankheiten leiden, allen ihren Wohlstand für die Dauer von 2520 Jahren verlieren, überfallen, besiegt und als Sklaven aus ihrem eigenen Land vertrieben und in die Länder ihrer Feinde verschleppt werden.

Vergessen Sie nicht, daß Gott noch einen besonderen, für alle Zeiten geltenden *Bund* mit ihnen schloß, der den Sabbat betraf (2. Mose 31, 12–17). Der Sabbat war das nationale Erkennungsmerkmal, das ihnen den wahren Gott zeigen und sie selbst als sein Volk kennzeichnen sollte.

Nach der Aufspaltung in *zwei Reiche*, als das Königreich Israel Jerobeam zu seinem König gemacht hatte, war das erste, was dieser Herr tat, daß er den Götzendienst einführte und das Sabbatgebot brach.

Wie es Gott angedroht hatte, führte dies zum Überfall auf das Reich durch König Salmanasser von Assyrien, zur Niederlage, Gefangennahme und Verschleppung in die Sklaverei nach Assyrien in den Jahren 721–718 v. Chr.

Lesen Sie, was Gott durch den Propheten Hesekiel darüber sagt.

Hesekiel erhielt von Gott eine Botschaft für das *Haus Israel* (nicht für das Haus Juda — die Juden). Er befand sich unter den jüdischen Gefangenen, nach *deren* Gefangennahme, also über 100 Jahre nach der Verschleppung Israels. Zu jener Zeit waren die Assyrer schon durch den König von Babylon besiegt worden. Später verließen sie ihr Land im Südwesten des Kaspischen Meeres und zogen nach Nordwesten, um sich schließlich im Herzen Europas niederzulassen.

Die Angehörigen des Hauses Israel wanderten ebenfalls in nordwestlicher Richtung, quer durch Europa. Sie aber ließen sich nicht in Mitteleuropa nieder, sondern setzten ihre Wanderungen weiter nach West- und Nordeuropa fort — nach Frankreich, Belgien, Holland sowie nach den skandinavischen Ländern und den Britischen Inseln, wo sie sich bis zum heutigen Tage aufhalten, ausgenommen Angehörige des Stamms Manasse, die viel später nach Nordamerika auswanderten.

Der Prophet Hesekiel erhielt den Auftrag, von seinem Aufenthaltsort unter den Juden zum Hause Israel zu „gehen“.

„ . . . geh hin und rede zum *Hause Israel!*“ sagte Gott (Hes. 3, 1), und wiederum: „Du Menschenkind, geh hin zum

Hause Israel und verkündige ihnen meine Worte“ (Vers 4).

Aber Hesekiel brachte dem verschollenen Haus Israel diese Botschaft nie. Er konnte es nicht, denn er war ja ein Sklave wie die anderen Juden.

Heute aber *bringt er sie ihnen*, und zwar dadurch, daß er sie in der Bibel niedergeschrieben hat — und durch die Tatsache, daß seine Botschaft eben diesen Völkerschaften in unseren Tagen durch *The Plain Truth* und das Radioprogramm „*The World Tomorrow*“ übermittelt wird!

Es ist eine Prophezeiung! Es ist eine Botschaft für die heutigen Menschen! Sie lesen sie jetzt! Gott helfe Ihnen, sie zu verstehen!

Eine Prophezeiung für UNS HEUTE!

Gott sagt durch Hesekiel, Kapitel 20, indem er zuerst vom Volke Israel des Altertums spricht:

„Und als ich sie aus Ägypten geführt und in die Wüste gebracht hatte, gab ich ihnen *meine* Gebote und lehrte sie *meine* Gesetze, durch die der Mensch lebt, der sie hält. Ich gab ihnen auch *meine Sabbate zum Zeichen* zwischen mir und ihnen, damit sie erkannten, daß ich der Herr bin, der sie heiligt“ (Verse 10–12).

Beachten Sie bitte den genauen Wortlaut des ewig gültigen Sabbatbundes in 2. Mose 31, 12–17! Und nun lesen Sie weiter:

„Aber das Haus Israel war mir ungehorsam auch in der Wüste, und sie lebten nicht nach *meinen* Geboten und verachteten *meine* Gesetze . . . und sie entheiligten *meine Sabbate* sehr“ (Vers 13).

Dann redete Gott sehr eindringlich mit der nachfolgenden Generation:

„Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: Ihr sollt nicht nach den *Geboten eurer Väter* leben und *ihre* Gesetze nicht halten und mit *ihren* Götzen euch nicht unrein machen; denn ich bin der Herr, euer Gott. Nach *meinen* Geboten sollt ihr leben und *meine* Gesetze sollt ihr halten und danach tun; und *meine Sabbate* sollt ihr heiligen, *daß sie ein Zeichen seien* zwischen mir und euch, damit ihr wißt, daß ich, der Herr, euer Gott bin“ (Verse 18–20).

Beachten Sie das!

Das Hauptgewicht liegt hier auf der Unterscheidung zwischen *Gottes* Geboten, Gesetzen und Sabbaten einerseits und den davon *abweichenden* Ruhetagen, Geboten und Gesetzen



Foto: Wide World

DACHAU – das berühmte Konzentrationslager der Nazis. Ähnliche Greuel werden Amerikaner, Briten, Australier und andere Israeliten wieder erleiden (5. Mose 28, 49-50), weil sie Gottes Gesetz ungehorsam waren.

ihrer Väter andererseits.

„Aber auch die Söhne waren mir ungehorsam . . . und entheiligten *meine* Sabbate“, so fährt Gott durch den Mund des Propheten Hesekiel fort (Hes. 20, 21).

Was tat Gott schließlich nach mehreren Generationen?

Er zerstreute sie, indem er das ganze Volk in Gefangenschaft und Versklavung geraten ließ (Vers 23).

Aber warum?

„ . . . weil sie *meine* Gebote nicht gehalten und *meine* Gesetze verachtet und *meine* Sabbate entheiligt hatten und nach den Götzen *ihrer Väter* sahen“ (Vers 24).

Das war der Grund! So wichtig war das also!

Aber sehen wir uns diese erstaunliche Prophezeiung für *uns heute* weiter an!

Gott spricht von einer Zeit in der nahen Zukunft; er spricht von *unserer* Generation, wenn er sagt:

„So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: ich will *über euch herrschen* mit starker Hand und ausgestrecktem Arm und mit ausgeschüttetem *Grimm*“ (Vers 33).

Der Ausdruck „mit ausgeschüttetem *Grimm*“ bezieht sich auf die *sieben letzten Plagen* zur Zeit der Wiederkunft Christi

(vgl. mit Offb. 16, 1) — wenn Christi *Herrschaft* über uns beginnt. Dies ist also eine *Prophezeiung für unsere Zeit!*

Jede Prophezeiung der Bibel, die zeigt, wo die Nachkommen des Hauses Israel *zur Zeit* der Wiederkunft Christi und der kommenden großen Rückwanderung nach Palästina sein werden, beschreibt sie *noch einmal* in Gefangenschaft und Versklavung.

Fahren wir mit der Prophezeiung fort: „. . . und will euch aus den Völkern herausführen und aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid . . . mit *ausgeschüttetem Grimm* und will euch in die Wüste der Völker bringen [*kommender Auszug* — Jer. 23, 7–8] und dort mit euch ins Gericht gehen *von Angesicht zu Angesicht*“ (Hes. 20, 34–35).

Beachten Sie das! Hier spricht das *Wort — Christus!* Er wird dann also persönlich wieder auf dieser Erde sein! Und dann wird er mit den Völkern „*von Angesicht zu Angesicht*“ *rechten*. Sie und Ihre Verwandten und Bekannten werden es erleben!

Es wird Zeit zu begreifen, wie ernst die Lage ist und wie nahe uns diese Dinge bevorstehen!

Vielleicht ist es nur eine einzige Stimme, die Sie warnt! Aber Gott gebrauchte auch in den Tagen Noahs nur eine einzige Stimme, um die Welt zu warnen — nur eine einzige Stimme auch in den Tagen Elias — eine einzige Stimme in den Tagen Johannes des Täufers und, nachdem dieser ins Gefängnis geworfen worden war, die eine Person, Christus selbst!

Wenn Sie sich auf die Stimme der *Mehrheit*, also auf die sündigen *Menschen*, verlassen, dann werden Sie mit dieser Mehrheit die Strafe teilen!

Lesen Sie selbst, *wie Gott ins Gericht gehen wird!*

„Wie ich mit euren Vätern in der Wüste von Ägypten ins Gericht gegangen bin, *ebenso* will ich auch mit euch ins Gericht gehen, spricht Gott der Herr . . . und will die Abtrünnigen und die, die von mir abfielen, von euch aussondern . . . damit *ihr* erkennt: ich bin der Herr!“ (Verse 36–38).

Wie konnte Israel damals erkennen, daß Gott der Herr war? Er befahl: „Heiligt *meine* Sabbate anstelle der eurer Väter, so daß ihr wißt, daß ich der Herr bin.“

Und diejenigen von uns, die später nach Palästina gehen, *werden wissen, daß er der Herr ist.*

Woran werden wir das erkennen?

An seinem Sabbatzeichen!

Lesen Sie in Ihrer Bibel die Verse 42–44! Gott sagt, daß die Menschen, die dann — *wenn sie nicht mehr ungehorsam*

sind — seinen Sabbat heilighalten, sich ihrer Sünden erinnern und sich selbst dafür *verabscheuen* werden, daß sie das Sabbatgebot früher gebrochen haben!

Dies ist eine sehr ernste Mahnung! *Es ist das Wort Gottes*, das zu *Ihnen* spricht!

IST DER SONNTAG IM NEUEN TESTAMENT ERWÄHNT?

DAS WORT „Sonntag“ kommt nirgendwo in der Bibel vor. Die Wendung „der erste Tag der Woche“ hingegen findet sich genau achtmal im Neuen Testament.

Wenn die Bibel die Verlegung des Sabbats auf den Sonntag tatsächlich legitimiert, dann kann das nur durch eine oder mehrere dieser acht Bibelstellen der Fall sein; bis zum Zeitpunkt der Kreuzigung wird die Identität des biblischen Sabbats mit dem siebten Wochentag ohnehin von keiner Seite in Zweifel gestellt.

Im folgenden wollen wir denn diese acht Textstellen einer sorgfältigen, objektiven Prüfung unterziehen.

Der Tag NACH dem Sabbat

1. *Matthäus 28, 1*: „Als aber der Sabbat um war und der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besehen.“ Dies ist die erste Passage in der Bibel, wo vom „ersten Tag der Woche“ die Rede ist. Matthäus schrieb diese eingegebenen Worte wenige Jahre nach Entstehen der neutestamentlichen Gemeinde nieder. Es heißt eindeutig, daß der erste Tag der Woche anbrach, nachdem der Sabbat vorbei war. Diese Passage — das muß jeder zugeben — sagt klar und deutlich, daß drei Tage und drei Nächte nach der Kreuzigung — also nach der angeblichen „Aufhebung des Gesetzes“ — der Sabbat immer noch der Tag *vor* dem ersten Wochentag war. Mit anderen Worten: Der Sabbat war noch immer der siebte Tag der Woche.

Einen Punkt finden wir hier eindeutig geklärt: Oft hört man die These, man könne den Sabbat an jedem beliebigen Tag der Woche halten — es müsse absolut nicht der *siebte* Tag der Woche sein, sondern es komme lediglich darauf an, alle sieben Tage einmal auszuruhen; deshalb könne man ohne weiteres auch den Sonntag als den Sabbat betrachten. Diese These wird durch das oben zitierte Schriftwort des Neuen Testaments widerlegt, das mehrere Jahre nach der Entstehung der Urgemeinde inspiriert wurde und das klar aussagt, daß drei Tage nach der Kreuzigung der Sabbat immer noch existierte, und zwar unveränderlich als siebter Tag der Woche, als der Tag vor dem ersten Tag der Woche. Das dürfte Beweis genug sein für alle, denen das Wort der Bibel als höchste Autorität gilt. Wurde die Änderung dann vielleicht später vorgenommen? Sehen wir weiter!

2. *Markus 16, 2*: „Und sie kamen zum Grabe am ersten Tage der Woche sehr früh, als die Sonne aufging.“ So beschreibt Markus den Grabbesuch der Frauen bei Sonnenaufgang. Man nimmt an, daß das Markusevangelium etwa zehn Jahre nach der Kreuzigung geschrieben wurde. Im vorausgehenden Vers 1 wird hier gleichfalls bestätigt, daß damals (nämlich drei Tage nach der Kreuzigung) der erste Tag der Woche nicht der Sabbat war.

Ein normaler Arbeitstag

3. *Markus 16, 9*: „Als er auferstanden war frühe am ersten Tage der Woche, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von welcher er sieben böse Geister ausgetrieben hatte.“

Auch hier stellen wir fest, daß der erste Tag der Woche keinesfalls als neuer christlicher Sabbat oder als „des Herrn Tag“ bezeichnet wird; aus keiner Silbe ist zu entnehmen, daß Gott diesen Tag geheiligt hat oder daß uns etwa befohlen oder auch nur freigestellt worden wäre, ihn als Ruhetag zu begehen. Mit diesem Text wird weder der Tag zum Erinnerungstag an die Auferstehung gemacht noch wird ihm sonst eine besondere Bedeutung beigemessen. (Die Luther-Übersetzung bringt in diesem Vers das Komma an der falschen Stelle; im griechischen Urtext gab es keine Interpunktion.)

4. *Lukas 24, 1*: „Aber am ersten Tage der Woche sehr früh kamen sie zum Grabe und trugen die Spezerei, die sie bereitet hatten.“

Dieser Text berichtet vom selben Ereignis, das auch Matthäus und Markus aufgezeichnet haben. Wieder ist davon die

Rede, daß die Frauen am ersten Tag der Woche zum Grab kamen, und zwar, um gewisse nur an Werktagen erlaubte Arbeiten durchzuführen, nachdem sie „den Sabbat über still gewesen waren nach dem Gesetz“, wie im vorangehenden Vers (Luk. 23, 56) berichtet wird: „Sie kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben. *Und den Sabbat über waren sie still nach dem Gesetz.*“

Man kann nun nicht behaupten, diese Frauen hätten das nur getan, weil sie noch nicht wußten, daß das ursprüngliche Ruhetagsgesetz inzwischen aufgehoben war; denn diese Aussage stammt ja nicht etwa von den Frauen selbst, sondern wurde vom heiligen Geist Gottes eingegeben und etwa 30 Jahre nach Entstehen der Kirche des Neuen Testaments niedergeschrieben. Wäre das Sabbatgebot tatsächlich aufgehoben oder geändert worden, dann wäre eine solche Formulierung wohl kaum in die Bibel aufgenommen worden.

Dieser Bibelstelle zufolge war der vierte Tag nach der Kreuzigung — der Sonntag — also ein ganz gewöhnlicher Arbeitstag. Darüber hinaus beweist dieser Text, daß das Gebot der Sabbatruhe zu jener Zeit nicht aufgehoben war.

5. *Johannes 20, 1*: „An dem ersten Tage der Woche kommt Maria Magdalena frühe, da es noch finster war, zum Grabe.“

Johannes hat seinen Bericht vermutlich über 60 Jahre nach der Kreuzigung abgefaßt und darin das, was wir eben dargelegt haben, gleichfalls bestätigt.

Gedenktag an die Auferstehung?

6. *Johannes 20, 19*: „Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!“

Diesen Vers wollen wir sorgfältig prüfen, da von nicht wenigen die Auffassung vertreten wird, es habe sich hier um eine Zusammenkunft zur Feier der Auferstehung Christi gehandelt. Zunächst einmal stellen wir fest, daß hier von jenem selben ersten Tag der Woche die Rede ist, der dem Sabbat folgte. Es war dies die erste Gelegenheit für Jesus, seinen Jüngern zu erscheinen. Dreieinhalb Jahre lang war er an allen Tagen der Woche mit ihnen zusammengewesen. Seine Anwesenheit als solche dürfte wohl kaum irgendeinen beliebigen Tag der Woche zum Feiertag erhoben haben.

Und außerdem: Hatten die Jünger sich wirklich zu einer

Auferstehungsfeier versammelt? Wollten sie tatsächlich den Sonntag zum christlichen Ruhetag erheben?

Unser Text besagt, daß sie sich „aus Furcht vor den Juden“ hinter verschlossenen Türen zusammengefunden hatten – angesichts der Kreuzigung ihres Meisters eine verständliche Reaktion. Die Jünger hatten einfach Angst und hatten die Türen verschlossen, wahrscheinlich sogar verriegelt.

Auch aus einem anderen Grunde ist es ganz undenkbar, daß sie sich zum Zweck einer Auferstehungsfeier versammelt hatten: Keiner von ihnen hatte an die Auferstehung Jesu geglaubt (Mark. 16, 14; Luk. 24, 37–41).

In unserem Text wird wiederum der fragliche Tag weder als „Sabbat“ noch als „Tag des Herrn“ bezeichnet. Nichts deutet darauf hin, daß diesem Tag eine Sonderstellung zukam oder daß er nunmehr als heilig galt. Auch diese Schriftstelle enthält keinerlei Legitimation, ein Gebot Gottes zu ändern.

Tag des Abendmahls oder Arbeitstag?

7. *Apostelgeschichte 20, 7–8*: „Am ersten Tage der Woche aber, da wir versammelt waren, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus und wollte des andern Tages weiterreisen und zog die Rede hin bis zur Mitternacht. Und es waren viele Lampen in dem Obergemach, wo wir versammelt waren.“

Hier endlich ist ein Hinweis auf eine religiöse Versammlung am ersten Tag der Woche. Aber bevor wir voreilige Schlüsse ziehen, wollen wir einige Überlegungen hierzu in Betracht ziehen.

Der griechische Urtext läßt durchaus zu, daß man diese Passage folgendermaßen versteht: Paulus fing am Sabbat an zu predigen. Dem Kalender sowohl der Juden als auch der gesamten römischen Welt zufolge zählte man die Tage von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang. Mit dem Sonnenuntergang am Sabbatabend begann der erste Tag der Woche, und Paulus dehnte seinen Vortrag bis zur Mitternachtsstunde eben dieses ersten Tages aus. Die Versammlung, von der hier die Rede ist, hatte somit am Sabbat begonnen und bis in den Sonntag (heutiger Samstagabend) hinein angedauert.

Warum Paulus zurückblieb

Wir wollen uns nun mit dem Verlauf des in *Apostelgeschichte 20* beschriebenen Geschehens befassen, indem wir auch Vers 6 hinzuziehen.

„Wir aber fuhren *nach den Tagen der ungesäuerten Brote* mit dem Schiff von Philippi ab und kamen am fünften Tag zu ihnen nach Troas und blieben daselbst sieben Tage. Am ersten Tage der Woche aber, da wir versammelt waren, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus *und wollte des andern Tages weiterreisen*.“

Paulus und seine Begleiter waren sieben Tage in der Stadt Troas gewesen. Nach Sonnenuntergang hatten seine Begleiter die Stadt per Schiff verlassen, aber Paulus blieb zurück, um an einer Abschiedsversammlung teilzunehmen. Er predigte bis Mitternacht „und wollte des andern Tages weiterreisen“. Als der Tag anbrach — am Sonntagmorgen bei Sonnenaufgang —, zog er hinweg (Vers 11).

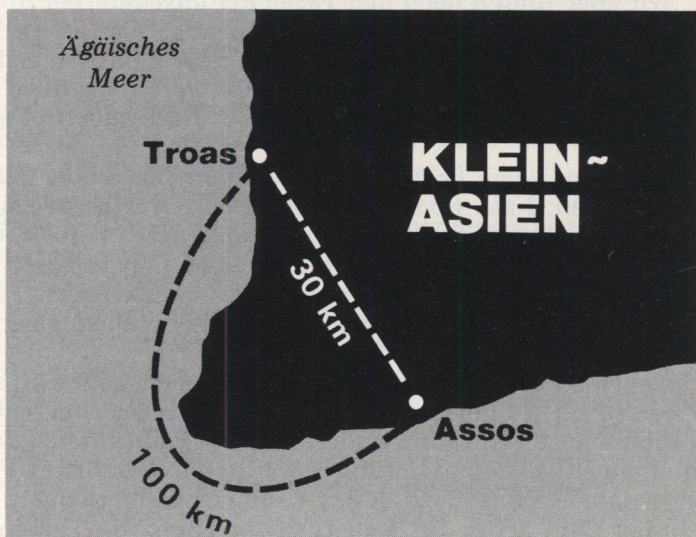
Was seine Begleiter inzwischen unternahmen, geht nun aus den Versen 13–14 hervor: „Wir aber zogen voraus zum Schiff und fuhren nach Assos und wollten daselbst Paulus zu uns nehmen; denn er hatte es so befohlen, weil er selbst wollte zu Fuß gehen. Als er nun uns traf zu Assos, nahmen wir ihn zu uns . . .“

In der Zeit, in der die Begleitung von Paulus die Halbinsel mit dem Schiff umsegelte und eine Strecke von 80 bis 96 Kilometern zurückzulegen hatte, durchquerte Paulus die 32 Kilometer breite Halbinsel zu Fuß. Er würde also die Stadt Assos in erheblich kürzerer Zeit, als das Schiff für die viel längere Strecke rund um die Halbinsel benötigte, erreichen, so daß ihm Gelegenheit gegeben war, eine letzte Predigt in Troas zu halten.

Das Ergebnis dieser Überlegung ist: Während Paulus am Samstagabend bis Mitternacht predigte, verrichteten seine Begleiter *am ersten Tag der Woche* die schwere Arbeit des Segelns und Ruderns. Sie begannen die Segel zu setzen, sobald der Sabbat zu Ende gegangen war; Paulus aber konnte zu einer Abschiedsversammlung zurückbleiben. In der Frühe des Sonntagmorgens machte er sich zu seinem 32 Kilometer langen Fußmarsch von Troas nach Assos auf. Jedoch hatte er damit gewartet, bis der Sabbat vorbei war. An einem Sonntag — also an einem normalen Werktag — legte er die 32 Kilometer zurück. Wiederum zeigt sich hier, daß der erste Tag der Woche als ein normaler Werktag galt.

Was bedeutet „Brotbrechen“?

Noch kurz ein Wort zum „Brotbrechen“. Viele meinen, durch den Begriff „Brotbrechen“ in Vers 7 sei hier eine Abendmahlsfeier angedeutet. Das ist aber nicht der Fall.



Zunächst steht hier gar nichts darüber, daß an *jedem* ersten Wochentag etwas getan worden sei. Berichtet wird *nur* von Begebenheiten an diesem „einen“ ersten Wochentag. Von einer Dauer-Handlung, einem eingeführten Brauch, ist nicht die Rede, sondern nur von Begebenheiten am Ende des Besuches in Troas, wo Paulus und seine Gefährten sich sieben Tage aufgehalten hatten.

Jesus hatte das „Abendmahl des Herrn“ als Teil des Passahs eingeführt, am Anfang der alljährlichen „Tage der ungesäuerten Brote“. Man brauchte keine Lämmer mehr zu schlachten und gebratenes Lammfleisch zu essen, nachdem Christus, unser Passahlamm, für uns gestorben war. Das Passahfest ist jedoch eine „ewige Ordnung“ (2. Mose 12, 24). Bei seinem letzten Passahmahl hat Jesus den Wein, als Sinnbild seines Blutes, anstelle des echten Passahlammblutes eingesetzt und das ungesäuerte Brot, als Sinnbild seines für uns gebrochenen Leibes, anstelle des Passahlammfleisches. Die Jünger haben das Passah weiter alljährlich gehalten: in seiner neuen Form als „Abendmahl des Herrn“ nur mit Brot und Wein, zum „Gedächtnis“ (1. Kor. 11, 24) des Todes Jesu (1. Kor. 11, 26), zur Verkündigung seines Todes, bis er wiederkommt. Auch die Tage der ungesäuerten Brote haben sie weiter gehalten (Apg. 20, 6).

Dieses Jahr hatten sie die Tage der ungesäuerten Brote und das „Abendmahl“ zu Philippi begangen, dann kamen sie

in fünf Tagen nach Troas und blieben dort sieben Tage.

Nachdem der Sabbattag zu Ende gegangen war, nach Sonnenuntergang, am „ersten Tage der Woche“, versammelten sich die Jünger, um „das Brot zu brechen“.

Aus dieser Formulierung lesen viele das „Abendmahl“ heraus. Jedoch: Paulus predigte lange, bis Mitternacht. Bis dahin hatten sie gar keine Gelegenheit, das „Brot zu brechen“. Paulus ging dann hinunter, um einem Unfallverletzten zu helfen, kam wieder „hinauf und brach das Brot und aß“ (Vers 11).

Brach das Brot *und* aß. Hier handelte es sich um keine Kommunion oder Abendmahl — sondern einfach um eine Mahlzeit. Das „Brotbrechen“ bezeichnete einfach den Anfang eines Mahles, wie das in vielen Weltgegenden heute noch der Fall ist.

Lukas 22, 16: Hier führt Jesus das Abendmahl ein und nimmt es mit seinen Jüngern. Dabei sagt er: „Denn ich sage euch, daß ich es hinfort nicht mehr essen werde, bis daß es seine Erfüllung findet im Reich Gottes.“ Doch am Tag nach seiner Auferstehung, nach dem Gang nach Emmaus mit den beiden Jüngern, „da er mit ihnen *zu Tische* saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen“ (Luk. 24, 30). Er bricht Brot, aber nicht im Sinne des Abendmahls, von dem er ja gesagt hatte, er werde es nicht mehr essen. Es war eine normale Mahlzeit — er saß „zu Tische“.

Apostelgeschichte 2, 46: Die Jünger „waren täglich und stets beieinander einmütig im Tempel und brachen das Brot hin und her in den Häusern, nahmen die Speise mit Freuden . . .“ Wieder das Brotbrechen als alltägliche Mahlzeit, nicht nur am ersten Wochentag, sondern täglich.

Bei der gefährlichen Seereise des Paulus nach Rom hatten die Seeleute aus Angst gefastet. Schließlich „ermahnte sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ohne Speise geblieben seid und habt nichts zu euch genommen. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, denn das dient zu eurer Rettung . . . Und da er das gesagt, nahm er ein Brot, dankte Gott vor ihnen allen und brach's und fing an zu essen“ (Apg. 27, 33–35). Hier bricht Paulus Brot und gibt es unbekehrten Schiffsleuten, die Hunger haben.

Die Wahrheit ist: Nirgendwo in der Schrift steht der Ausdruck „Brotbrechen“ im Zusammenhang mit dem „Abendmahl des Herrn“, sondern es ist in jedem Falle nur eine normale Mahlzeit gemeint. Wenn wir also in Apostelgeschichte 20, 7 und 11 lesen, daß die Jünger „versammelt waren, das

Brot zu brechen“, und daß Paulus „das Brot [brach] und aß und redete viel mit ihnen“, dann wissen wir durch Rückschluß aus der Heiligen Schrift selber, daß es sich um einfache Nahrungsaufnahme bei Tische und nicht um ein „Abendmahl“ handelt.

Welche Art von Sammlung?

Wir kommen nun zur achten und damit letzten Stelle der Bibel, wo die Wendung „der erste Tag der Woche“ vorkommt.

8. 1. Korinther 16, 2: „An jeglichem ersten Tag der Woche lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch zurück und sammle, was ihn gut dünkt . . .“

Viele meinen, dieser Text beschreibe eine Art kirchliche Kollekte zur Aufbringung der Mittel für das Werk der Mission, den Unterhalt der Prediger und für anderes mehr, wie das heute am ersten Tag der Woche allgemein üblich ist.

Wir wollen aber die tatsächliche Bedeutung dieses Schriftwortes zu ergründen versuchen. Beginnen wir mit dem ersten Vers:

„Was aber die Sammlung anlangt, die für die Heiligen geschieht: wie ich den Gemeinden in Galatien verordnet habe, so sollt auch ihr tun.“ Der bereits oben genannte zweite Vers schließt dann mit den Worten: „. . . auf daß nicht, wenn ich komme, dann erst die Sammlung geschieht.“

Hier ist also von einer Sammlung die Rede. Aber einer Sammlung für wen und zu welchem Zweck? Nicht für die Prediger, auch nicht für die Mission, sondern „für die Heiligen“. Viele Christen in Jerusalem litten zu der Zeit unter einer Hungersnot. Sie brauchten kein Geld, sondern Nahrung. Paulus gab damals auch anderen Gemeinden derartige Anweisungen, so z. B. den Römern:

„Jetzt aber reise ich nach Jerusalem im Dienst für die Heiligen. Denn Mazedonien und Achaja [wo der Sitz der Gemeinde von Korinth war] haben beschlossen, eine Sammlung für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem zu veranstalten . . . Wenn ich nun dies ausgerichtet und ihnen diese Frucht bestätigt habe, will ich bei euch durch nach Spanien reisen“ (Röm. 15, 25–28, Zürcher Bibel).

Hier handelt es sich nicht um den Ertrag aus einer Geldsammlung. Der Transport, den Paulus nach Jerusalem zu den bedürftigen Heiligen begleitete, bestand aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie Getreide und Wein. Das im griechischen Urtext verwendete Wort impliziert, daß es sich um lagerfähige,

haltbare Agrarprodukte handelte.

Doch noch einmal zurück zu der in 1. Korinther 16 von Paulus erwähnten Sammlung für die Heiligen. Was wurde nun von einem jeden der von Paulus Angesprochenen am ersten Tag der Woche erwartet? Sollte damit etwa eine Anweisung gegeben werden, nach dem Gottesdienst eine Münze in den „Klingelbeutel“ zu werfen?

Es heißt: „Ein jeglicher lege bei sich selbst zurück und sammle . . .“ Ganz offensichtlich sollten die einzelnen zu Hause etwas beiseite legen und nicht in einer Kirche Kollekte spenden!

Und was war der Zweck dieser Anweisung? „Daß nicht, wenn ich komme, dann erst die Sammlung geschieht.“ Früchte aus Feld und Garten werden vorher gesammelt, damit sie aufbewahrt werden können. Eine Kirchenkollekte ist keine Sammlung in diesem Sinne, sondern eine Opfergabe, eine Spende.

Weiter heißt es: „Wenn ich aber gekommen bin, so will ich solche, die ihr für bewährt ansehet, mit Briefen senden, daß sie hinbringen eure Liebesgabe nach Jerusalem. Wenn es aber wert ist, daß ich auch hinreise, sollen sie [also mehr als einer] mit mir reisen“ (Verse 3–4).

Offenbar bedurfte es mehrerer Männer, dieses angesammelte Gut nach Jerusalem zu befördern. Wären dies Geldspenden für die Prediger und für die Missionsarbeit gewesen, dann hätte Paulus das Geld allein mitnehmen können.

Wir haben also im letzten der Bibeltex-te, die den „ersten Tag der Woche“ erwähnen, noch einmal den bestätigenden Hinweis gefunden, daß es sich um einen gewöhnlichen Werktag handelte, um einen Tag, an dem die Erntearbeit in Feld und Garten weiterging. Es handelte sich um die Arbeit des Einsammelns, die an einem Sabbat nicht getan werden darf, wohl aber am ersten Tag der neu beginnenden Woche.

Keine biblische Rechtfertigung

Nach gewissenhafter Prüfung aller Fakten gelangen wir zu dem Schluß, daß nicht einer der Texte, in dem die Wendung „der erste Tag der Woche“ vorkommt, diesen Tag als Ruhetag legitimiert. In nicht einem dieser Texte wird der erste Tag der Woche geheiligt oder als Sabbat o.ä. bezeichnet. Bei jedem einzelnen der untersuchten Texte erwies sich der erste Tag der Woche als gewöhnlicher Werktag.

Aus keinem dieser Texte geht hervor, daß regelmäßige Versammlungen oder Predigten auf die Stunden fielen, die wir

heute als Sonntag bezeichnen. Nirgendwo in der Bibel finden wir auch nur die Spur einer Ermächtigung zur Sonntagsfeier. Kein Vers in der ganzen Bibel besagt, daß jemals eine Auferstehungsfeier am Sonntag abgehalten wurde.

Gelegentlich leitet man die Legitimation zur Bezeichnung des Sonntags als „Tag des Herrn“ oder „des Herrn Tag“ aus Offenbarung 1, 10 ab, wo es heißt: „Der Geist kam über mich an des Herrn Tag, und ich hörte hinter mir eine große Stimme . . .“ Doch die hier mit „des Herrn Tag“ bezeichnete Zeitspanne bedeutet weder den ersten Tag der Woche noch den Sonntag und auch nicht den Sabbat, sondern jenen „Tag des Herrn“, der an anderen Stellen der Bibel als eine Zeit großer künftiger Plagen beschrieben wird. Der Höhepunkt dieses „Tages des Herrn“ ist die Wiederkunft Christi und die Errichtung des Tausendjährigen Friedensreiches durch ihn. Das ist auch das Thema des Buches der Offenbarung. Besteht jemand darauf, daß dieser Text dennoch einen bestimmten Tag der Woche meint, dann wird er anhand anderer Stellen des Neuen Testaments definieren müssen, *welcher* Tag der Woche von der Bibel als „des Herrn Tag“ bezeichnet wird.

Jesus sagt in Markus 2, 28, er sei Herr über den Sabbat. Wenn er nun der Herr dieses Tages ist, dann gehört ihm dieser Tag, es ist sein Tag. Daraus folgt, wenn man so will, daß der Sabbat „des Herrn Tag“ ist. Auch in Jesaja 58, 13 wird der Sabbat (der siebte Tag der Woche) „mein heiliger Tag“ genannt – und es war Gott, der das sagte. So ist also der Sabbat „des Herrn Tag“.

Das finden wir bekräftigt im ursprünglichen Sabbatgebot, das wir in 2. Mose 20, 10 aufgezeichnet finden. Dort lesen wir: „Am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes.“ Also ist der Sabbat nicht mein Tag. Der Sonntag ist mein Tag, ebenso der Montag und jeder andere Wochentag. Doch der siebente Tag gehört nicht mir. Es ist der Tag des Herrn – der Tag Gottes. Er gehört ihm.

Der Sabbat im Neuen Testament

Wir wollen nun anhand des Neuen Testaments herausfinden, welchen Tag Paulus selbst hielt und welchen Tag er die bekehrten Heiden zu halten lehrte.

Aus den folgenden Versen wird deutlich, an welchem Tag der Woche Paulus und Barnabas den Heiden zu predigen pflegten.

1. *Apostelgeschichte* 13, 14: „Sie aber zogen weiter von

Perge und kamen nach Antiochien im Lande Pisidien und gingen in die Synagoge *am Sabbattage* und setzten sich. Nach der Lesung aber des Gesetzes und der Propheten [des Alten Testaments] sandten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen und ließen ihnen sagen: Liebe Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so saget an.“

Daraufhin erhob sich Paulus und predigte über Christus.

„Da sie aber aus der Synagoge hinausgingen, baten die Leute, daß sie *am nächsten Sabbat* ihnen von diesen Dingen wiederum sagen sollten“ (Vers 42).

Da Paulus bei dieser Gelegenheit auch über die Gnade Gottes sprach (Vers 43), sollte man doch meinen, daß dies ein willkommener Anlaß für ihn hätte sein müssen, diesen Menschen beizubringen, daß das Sabbatgebot aufgehoben sei, zumal seine Zuhörerschaft zu einem großen Teil aus Nichtjuden bestand. Warum sollte er eine ganze Woche lang warten, um seine Predigt fortzusetzen? Warum sollte er diese Leute eine Woche warten lassen, wenn doch der Tag der Gottesverehrung seit der Auferstehung Christi auf den Sonntag verlegt worden war? Bereits der folgende Tag war ja ein Sonntag. Warum sagte Paulus den Leuten nicht, daß sie keineswegs eine Woche zu warten brauchten, sondern daß schon der nächste Tag der geeignete Tag zur Versammlung und zum Predigen sei? Was sich statt dessen zutrug, lesen wir in Vers 44:

„Am *folgenden Sabbat* aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.“ Paulus hatte also den Sonntag und die ganze Woche verstreichen lassen, um erneut an einem Sabbattag zu predigen, und das zu Nichtjuden.

Heiden versammeln sich am Sabbat

2. *Apostelgeschichte 15, 1–2 u. 13–21*: Fassen wir den Sachverhalt, um den es hier geht, kurz zusammen: Eine Gruppe von Judenchristen war aus Judäa nach Antiochien gekommen und hatte die Lehre verbreitet, daß alle bekehrten Heiden sich beschneiden lassen müßten und das mosaische Gesetz zu halten hätten, wenn sie erlöst werden wollten. Über diese Frage kam es zu heftigen Meinungsverschiedenheiten mit Paulus und Barnabas. Daraufhin wurden diese beiden beauftragt, nach Jerusalem zu reisen, um dort die Angelegenheit den Aposteln und Ältesten zu unterbreiten.

Es war Jakobus, der dann schließlich die Entscheidung herbeiführte. „Darum urteile ich“, so verkündete er (Verse 19–20), „ . . . daß man . . . *ihnen schreibe*, daß sie sich enthal-

ten sollen von Befleckung durch Götzen und von Unzucht und vom Ersticken und vom Blut.“

Nebenbei bemerkt: Jakobus sagte nichts darüber, daß die Heidenchristen die Zehn Gebote nicht mehr zu halten brauchten. Die ewigen Gesetze Gottes standen überhaupt nicht zur Debatte, sondern nur das Ritualgesetz der Beschneidung, also ein vollkommen anderes Gesetz. Jakobus erwähnte lediglich vier Verbote. Außer diesen brauchten die Heiden das mosaische Gesetz nicht zu beachten.

Aus welchem Grund wohl sollte nun diese Entscheidung den Gemeinden schriftlich mitgeteilt werden? Vers 21 enthält die Antwort:

„Denn Mose hat von langen Zeiten her in allen Städten solche, die ihn predigen, und wird *alle Sabbattage* in den Synagogen gelesen.“

Man muß wissen, daß der Inhalt der ersten fünf Bücher der Bibel, die auch das mosaische Gesetz enthalten, an jedem Sabbat in den Synagogen gelehrt wurde.

Die Apostel schrieben hauptsächlich an die Heidenchristen, die an jedem Sabbat die Gottesdienste in den Synagogen besuchten! Die bekehrten Heiden hörten also an jedem Sabbat in der Synagoge das Gesetz Gottes in Wortlaut und Auslegung. Sie hatten demnach bereits begonnen, den Sabbat zu halten, und sie besuchten jeden Sabbat eine Versammlung. Dafür aber, daß sie den Sabbat hielten, wurden sie in dem Brief des Apostels keineswegs getadelt.

Dieser Sachverhalt ist von großer Bedeutung, da bis zu diesem Zeitpunkt noch nie Heiden den Sabbat gehalten hatten. Sie fingen erst damit an, *nachdem sie durch die Lehren des Paulus und Barnabas bekehrt worden waren*.

Ein Sabbat in Philippi

3. *Apostelgeschichte* 16, 12–15 berichtet vom Aufenthalt des Paulus und Silas in Philippi: „Wir blieben aber in dieser Stadt etliche Tage. *Am Tage des Sabbats* gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, wo wir dachten, daß man pflegte zu beten, und setzten uns und redeten zu den Frauen, die da zusammenkamen. Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; dieser tat der Herr das Herz auf . . . Als sie aber mit ihrem Hause getauft ward . . .“

Auch hier warteten Paulus und seine Begleiter bis zum Sabbat, um sich zur Andachtsstätte zu begeben und dort zu

predigen. An dem Tage wurde denn auch die erwähnte Frau, wahrscheinlich eine Heidin, bekehrt. Aus dem Text wird deutlich, daß es in der Gegend üblich war, am Sabbattag an diesem Platz zusammenzukommen, und daß es auch für Paulus und seine Begleitung eine feste Gewohnheit war, am Sabbat eine Stätte der Gottesverehrung und des Gebets aufzusuchen.

Paulus arbeitete wochentags und hielt den Sabbat

4. *Apostelgeschichte 18, 1–4*: „Danach schied Paulus von Athen und kam nach Korinth und fand einen Juden mit Namen Aquila . . . samt seiner Frau Priscilla . . . Zu denen ging Paulus; und weil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete mit ihnen. Sie waren aber ihres Handwerks Zeltmacher. Und er lehrte in der Synagoge *an allen Sabbaten* und überzeugte Juden *und Griechen*.“

Gäbe es im Neuen Testament auch nur einen einzigen Vers, der mit gleichem Nachdruck die Einhaltung des Sonntags nahelegt wie dieser Text, dann könnte man in der Tat von einer biblischen Legitimation für die Feier des Sonntags sprechen. Aber Paulus arbeitete werktags und suchte *jeden Sabbat* das Gotteshaus auf, um Heiden und Juden zu lehren.

Noch ein Gedanke am Rande: Das Sabbatgebot in 2. Mose 20 besagt ja bekanntlich unter anderem: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.“ Ebenso sagt es: „Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest.“ Es gebietet also ebenso nachdrücklich, sechs Tage zu *arbeiten*, wie es gebietet, am siebten Tag zu ruhen. Daraus folgt: Wenn der wöchentliche Feiertag wirklich von Samstag auf Sonntag verlegt worden wäre, dann hätte Paulus am Sabbat arbeiten müssen, um am Sonntag sein Predigtamt auszuüben. Doch in der eben zitierten Bibelstelle wird eindeutig festgestellt, daß er werktags arbeitete und am Sabbat vor der Gemeinde predigte — und das nicht etwa nur gelegentlich, sondern *an jedem Sabbat*.

Besonders aufschlußreich ist auch, was aus dem weiteren Zusammenhang dieser Textpassage hervorgeht: Paulus verkündete Jesus als den Messias sowie dessen Botschaft vom Reich Gottes zunächst hauptsächlich den Juden. Doch als diese abweisend reagierten und lästerten, wandte er sich seinerseits völlig von ihnen ab und predigte das Evangelium von da an nur noch den Heiden (Vers 6). Bei diesen blieb er *ein volles Jahr und sechs Monate* (Vers 11). Werktags arbeitete er, und am Sabbat lehrte er sie.

Braucht es noch mehr der Beweise? Bedarf es einer über-

zeugenderen biblischen Bekräftigung, daß der Sabbat der Ruhetag auch des *Neuen* Testaments ist? Anderthalb Jahre lang arbeitete Paulus an sechs Werktagen der Woche — auch am Sonntag! — und unterrichtete die Heiden ausschließlich an den Sabbaten. Das war für ihn feste Regel und Gewohnheit. Er hätte das doch ganz sicher nicht getan, wäre der Sabbat aufgehoben gewesen oder auf einen anderen Tag verlegt worden.

Den bekehrten Heiden in Korinth gebot Paulus: „Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi [Nachfolger bin]“ (1. Kor. 11, 1).

Was besagt nun das Beispiel Christi hinsichtlich des Sabbats? In Lukas 4, 16 lesen wir: „Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen war, und *ging in die Synagoge nach seiner Gewohnheit am Sabbattage . . .*“ Jesus Christus *hielt* den Sabbat, und zwar gewohnheitsmäßig.

Folgte Paulus darin seinem Beispiel? Natürlich! In Apostelgeschichte 17, 2 heißt es: „*Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete zu ihnen an drei Sabbaten aus der Schrift . . .*“ Es war dies seine feste Gewohnheit, wie wir ja auch schon anhand anderer Bibelstellen festgestellt haben. Insgesamt werden im Neuen Testament im Zusammenhang mit Paulus vierundachtzig verschiedene Sabbate erwähnt.

Paulus folgte dem Beispiel Christi, und er gebot den bekehrten Heiden, seinem — Paulus' — Beispiel zu folgen, wie er selbst dem Vorbild Christi folgte.

DIE WAHRHEIT ÜBER DIE GEMEINSCHAFT DER CHRISTEN

ES GIBT noch einen anderen bedeutungsvollen Grund dafür, daß *nur der wahre Sabbat* der Tag sein kann, an dem Christen sich zum Gottesdienst versammeln sollen.

In Johannes 15 sagt Christus: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (Vers 5). Wir sollen in ihm bleiben, so heißt es (Vers 4), oder wir können geistlich nichts bewirken. Keine Rebe kann Trauben hervorbringen, wenn sie nicht mit dem Weinstock verbunden ist.

Eine göttliche Gemeinschaft

Lesen Sie als nächstes, was in 1. Johannes 1 über die Grundlage der Gemeinschaft der Christen steht: „Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, *auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus . . .* Wenn wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis [d. h., seinen Geboten nicht gehorchen], so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. Wenn wir aber im Licht wandeln [nach jedem Wort der Bibel leben, unsere Lebensweise danach ausrichten, Gottes Gesetz nicht nur hören, sondern auch *befolgen* — ihm also *gehorsam* sind], wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde“ (1. Joh. 1, 3 u. 6–7).

Eine echte christliche Gemeinschaft können wir nur haben, wenn jeder einzelne Christ mit Christus und mit dem Va-

ter verbunden ist wie die Rebe mit dem Weinstock.

Was aber verbindet die vielen Reben dieses Weinstocks miteinander? Wenn *Leute an ihrem von Menschen festgesetzten Tag* zusammenkommen und in ihrer kirchlichen Gruppe versuchen, eine Gemeinschaft zu bilden, dann ist in einer solchen Gemeinschaft Christus *nicht* anwesend. Niemals ist er an einem solchen Tag gegenwärtig! Diese Menschen kann man mit einer Anzahl Reben vergleichen, die von ihrem Weinstock abgeschnitten wurden und nun trotzdem versuchen, sich miteinander zu verbinden!

Wie können wir aber wissen, daß Jesus Christus an seinem Sabbat *gegenwärtig* ist? An diesem Tag *ruhte er* und erquickte sich, und indem er dies tat, segnete er den Tag — er sonderte ihn aus als *seinen* Tag zu heiligem Gebrauch und Zweck, machte ihn zur *heiligen Zeit*.

Und wie machte er ihn heilig? Wie Sie sich erinnern werden, habe ich in einem früheren Kapitel gezeigt, daß *das Land*, auf dem Mose vor dem brennenden Busch (2. Mose 3, 1–5) stand, heiliges Land war, *weil sich Christus selbst dort befand* und die Gegenwart Christi alles *heilig* macht, wo oder was es auch sei — ebenso wie wir heilig sein können, wenn — und *nur wenn* — Christus durch den heiligen Geist in uns gegenwärtig ist. *Christi Gegenwart* am Sabbat macht also diese Zeitspanne heilig.

Als der Herr des Alten Testaments, das „Wort“ (griechisch *logos* — Joh. 1, 1–3), Fleisch geworden war (Vers 14) und den Namen Jesus Christus trug — ungefähr 4000 Jahre, nachdem er am ersten Sabbattag geruht und diesen Tag mit seiner Gegenwart erfüllt hatte (1. Mose 2, 1–3) —, hielt er noch immer den Sabbat und erfüllte somit nach wie vor diesen Tag mit seiner Gegenwart (Luk. 4, 16) „... nach seiner Gewohnheit ...“

Er hatte sich nicht geändert. Und Jesus Christus ist auch *heute noch derselbe* (Hebr. 13, 8).

Und so ist *seine Gegenwart* an *seinem Tag Wirklichkeit*, heute wie damals. Wenn Gottes gehorsame Kinder — jedes verbunden mit Christus, jedes im Einklang mit Christus lebend — sich an seinem heiligen Tag versammeln, dann *sind sie in buchstäblicher Gemeinschaft* mit Christus. Er ist im *Geiste bei ihnen*, in ihrer Mitte — und dann verbindet Christus sie mit sich und dem Vater zu einer Gemeinschaft!

Versammeln sich hingegen Menschen am Sonntag, dann ist dieser Tag nicht mit Christi Gegenwart erfüllt. Mögen Sie auch Ihren eigenen Willen und Ihre Gewohnheit zu rechtfertigen

versuchen, anstatt sich dieser Wahrheit unterzuordnen, so bleibt dies dennoch *die Wahrheit*, nach der Sie beurteilt werden, wenn Sie einst im Gericht vor Christus stehen!

Kann man Christus vergeblich anbeten?

Was ist nun zu den wöchentlichen Gottesdiensten am Sonntag oder am Freitag zu sagen?

Passen Sie genau auf! Ihre Bibel sagt: „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn *im Geist und in der Wahrheit* anbeten“ (Joh. 4, 24).

Was empfehlen die Kirchen dieser Welt? „Beten Sie Gott so an, wie Sie es nach Ihrem eigenen Gewissen für richtig halten!“ *Dies ist das Gegensätzliche zu dem, was Gott sagt!*

Wie betet man Gott *im Geist und in der Wahrheit* an? Was ist *Wahrheit*? Jesus sagt klar: „*Dein Wort ist die Wahrheit.*“ Und Gottes Wort ist die Bibel!

Die Bibel bestimmt *nur den Sabbat* als Gottes heiligen Tag zur Versammlung und Anbetung. Die Bibel bezeugt die *Autorität Gottes! Aber wessen Autorität ermächtigt die Menschen, den Sonntag zu feiern?*

Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten heißt, was die Versammlung der Gemeinde anbelangt, ihn auf die Weise und zu der Zeit anzubeten, die er selbst *in seinem Wort*, das die *Wahrheit* ist, angeordnet hat!

Gott bestimmte dazu den einen, den einzigen Tag, der *ihn* als den *Schöpfer identifiziert!* Er bestimmte ihn zu einem *segensreichen* Zweck: zu unserer körperlichen Ruhe und geistigen Erneuerung!

Er setzte diesen Tag, an dem wir unsere Geschäfte, unsere Arbeit ruhen lassen, zur „*heiligen Versammlung*“ fest (3. Mose 23, 2–3), und das ist eine *befohlene Versammlung*, für die unsere Teilnahme befohlen wurde. Es ist der Tag seiner heiligen göttlichen *Gegenwart*. Gott bestimmte zum Tag gemeinsamer Anbetung den einen Tag, der *den* Gott erkennen läßt, den wir anbeten sollen!

Kein anderer Tag kann diesen großen und segensreichen Zweck erfüllen!

Ja, Gott hatte einen Grund für die Einsetzung des Sabbats — er hat ihn zu einem *Zweck* bestimmt.

Diejenigen, die sich versammeln, um Gott und den Herrn Jesus Christus anzubeten, dies aber anders als in der von Gott vorgeschriebenen Weise tun, zu einer anderen Zeit als der, die *Gottes Wort* gebietet, die beten zu ihm nicht *im Geist und in*

der Wahrheit, und Gott nimmt ihre Anbetung nicht an.

Wissen Sie, daß Christus selbst gesagt hat, Sie könnten sich zu seinem Namen bekennen und sich Christ nennen, Sie könnten ihn sogar *anbeten* — und es dennoch *vergeblich tun*? Noch lange nicht „erlöst“ sein?

Hören Sie die Worte Christi: „*Vergeblich* dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind. Ihr verlasset Gottes Gebot und haltet der Menschen Satzungen . . . Gar fein hebt ihr Gottes Gebot auf, auf daß ihr eure Satzungen haltet“ (Mark. 7, 7–9).

Es ist nichts weiter als ein menschlicher Brauch, sich am Sonntag zur Anbetung zu versammeln — und noch dazu ein heidnischer! Die es tun, weisen den *Befehl* Gottes zurück, widersetzen sich Gottes Gebot, seinen Sabbat heiligzuhalten, machen sich der Sünde schuldig, und zu all dem ist diese Anbetung *völlig vergeblich!*

Das hat Jesus Christus gesagt!

KEIN „jüdischer“ Sabbat

Doch trotz aller Belege, die sich überall in der Bibel finden, trotz der unmißverständlichen Gebote Gottes haben viele Menschen so oft gehört oder gelesen, der Sabbat sei „jüdisch“, daß ihnen sofort in den Sinn kommen wird: „Ja, aber all dies über die Heiligkeit des Sabbats und über den Sabbatbund betrifft doch nicht *mich*; das galt doch alles nur für die Juden — ich bin aber kein Jude.“

O doch, es betrifft *Sie!*

Jesus Christus sagte: „Der Sabbat ist für *den Menschen* gemacht“ — für die ganze Menschheit! erinnern Sie sich? Er wurde sofort nach der Erschaffung des Menschen eingesetzt — zur Zeit Adams. Es gab damals keine Juden! Gott der Allmächtige hat nicht verschiedene Regeln für Juden und Nichtjuden. Kein Heide kann Christ sein, wenn er nicht *Israelit* geworden ist — lesen Sie Epheser 2, 11–22. Gott spricht durch den Apostel Paulus zu den *Heiden*: „Hier ist nicht Jude noch Grieche . . . denn ihr seid allzumal *einer* in Christus Jesus. Seid ihr [Heiden] aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben“ (Gal. 3, 28–29).

Sie können an keiner Stelle der Bibel solche Formulierung

Textseite aus Kardinal Gibbons Buch „Der Glaube unserer Väter“. Führende Katholiken geben zu, daß die Bibel eine Verlegung des Ruhetages vom Sabbat auf den Sonntag nicht autorisiert.

denjenigen bestehen, welche Euch führen. Da sollte es keine bloße Muthmaßung geben; vielmehr sollte Einer am Steuerruder stehen, dessen Stimme inmitten der wildesten Stürme Sicherheit gibt, daß Alles gut geht.

3) Eine Glaubensregel oder ein maßgebender Führer zum Himmel muß fähig sein, uns in allen zur Seligkeit nothwendigen Wahrheiten zu unterrichten. Nun enthalten aber die Schriften nicht alle Wahrheiten, welche ein Christ zu glauben verpflichtet ist, noch schreiben sie ausdrücklich alle Pflichten vor, welche er zu erfüllen hat. Um andere Beispiele nicht zu erwähnen, ist nicht jeder Christ verpflichtet, den Sonntag zu heiligen? Ist nicht die Beobachtung dieses Gesetzes eine der ersten unter unseren heiligen Pflichten? Aber Ihr möget die Bibel lesen von der Genesis bis zur geheimen Offenbarung und Ihr werdet nicht ein einziges Wort finden, welches die Heilighaltung des Sonntags anordnet. Die Schriften fordern die religiöse Beobachtung des Sabbaths, eines Tages, den wir nicht mehr heiligen.

Die katholische Kirche lehrt deutlich, daß unser Herr und seine Apostel gewisse wichtige Religionspflichten einschärften, welche durch die inspirirten Schriftsteller ¹⁾ nicht aufgezeichnet worden sind; z. B. beten viele Christen zum hl. Geiste, eine Uebung, die nirgends in der hl. Schrift gefunden wird.

Wir müssen daraus schließen, daß die hl. Schriften allein nicht ein hinreichender Führer und eine genügende Regel des Glaubens sind, weil sie nicht zu jeder Zeit im Bereiche eines jeden Forschenden sein könnten, weil sie nicht an sich selbst klar und verständlich sind in Sachen von der höchsten Wichtigkeit, und weil sie nicht alle zur Seligkeit nothwendigen Wahrheiten enthalten.

Gott verhüte indeß, daß irgend einer meiner Leser aus dem Ge-

¹⁾ Joh. 21, 25. — 11. Thess. 2, 14.

gen wie „der *jüdische* Sabbat“ finden! Dies sind verächtlich abwertende, anmaßende Beiworte. Sie stammen von unchristlichen „Wölfen im Schafpelz“, wie Christus sie bezeichnete, deren Absicht es war, durch Weckung von Vorurteilen die Wahrheit Gottes zu verfälschen. Es handelt sich hier um eine herabsetzende, irreführende Sprache und Ausdrucksweise, deren sich *Betrüger*, falsche Propheten und Verfechter heidnischer Lehren und Bräuche bedienen, und sie steht im Gegensatz zu Gottes Wort.

Es ist nicht die Sprache der Bibel!

Möglicherweise jedoch sind die meisten, die dies lesen, durch solche anmaßenden Formulierungen derart voreingenommen, daß es sehr schwierig für sie ist, die schlichte Wahrheit der Bibel zu verstehen und zu akzeptieren!

Lesen Sie nochmals Epheser 2, 11–22. *Sie müssen ein Israelit werden, um das Heil zu erlangen!* Sie haben eine Menge *falscher, der Bibel entgegengesetzter* Lehren gehört, die bei Ihnen den Eindruck erweckten, das Heil käme durch die Heiden. Das aber trifft nicht zu!

Alle Verheißungen ergingen an *Israel*. Warum?

Lesen Sie das, was nun folgt, sorgfältig, damit Sie es verstehen! Alle Völker hatten gottfeindliche, falsche, heidnische Religionen angenommen. In einer solchen Welt der Abkehr von Gott erwählte der Herr in den Tagen Moses ein Volk aus den Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs, das sein Volk sein sollte, um es zu einem Licht für die Ungläubigen zu machen. Das Wort *Heide* bedeutet Ungläubiger.

Gott gab diesem berufenen Volk *seine* Lebensgesetze, und dieses Volk war es auch, dem die Verheißungen gemacht wurden, die die Erlösung mit einschließen (Röm. 9, 4). Doch wenn ein Angehöriger eines heidnischen Volkes bereut und sich ändert, wenn er Christus durch den heiligen Geist Gottes in sich aufnimmt, dann wird er im geistlichen Sinne ein Israelit, ein Kind Abrahams und ein Erbe der Verheißungen (Gal. 3, 28–29).

„Das Heil kommt von den Juden“ (Joh. 4, 22), ist aber *allen* zugänglich, die daran glauben (in *lebendigem*, nicht in totem Glauben), „den Juden vornehmlich und auch den Griechen“ (Röm. 1, 16).

Sie können das Heil nicht erlangen, wenn Sie nicht geistlich ein *Jude* werden (Röm. 2, 28–29)! Natürlich sind auch alle, die von Natur aus Israeliten sind, aufgrund ihres Ungehorsams von den Verheißungen und dem Heil Gottes *abgeschnitten* — aber wie alle anderen, so können auch sie es erlangen,

und zwar *durch Christus* (Röm. 11, 17–18 u. 23–26)!

Deshalb wird der echte Christ Voreingenommenheit und Haß gegenüber den Juden aus seinem Herzen verbannen.

Ist Christus IN Ihnen?

Und noch einmal: *Spielt es überhaupt eine Rolle, welchen Tag wir begehen und ob wir ihn einhalten?*

Nach der biblischen Definition ist derjenige ein Christ, der die *Gabe* des heiligen Geistes Gottes empfangen hat und vom Geist Gottes geleitet wird. Mit anderen Worten, *Christus in Ihnen bildet die Grundlage für Ihre Hoffnung auf zukünftige Herrlichkeit* (Kol. 1, 27)!

Der heilige Geist ist der lebenspendende Geist, der von dem Vater und von Christus ausstrahlt! Der heilige Geist *in Ihnen* gibt Ihnen nicht nur die Liebe, die Kraft, den Glauben und das Leben des ewiglebenden Christus, sondern auch die gesamte Gesinnung Christi (Phil. 2, 5)!

Das bedeutet, daß Christus buchstäblich *in Ihnen* ist — nicht körperlich, doch im Geiste (Gal. 2, 20). Jesus Christus ist ein Erlöser, der in der echten Bedeutung des Wortes *in* uns einzieht — in unsere Gesinnung —, um uns zu bessern und von innen heraus zu erneuern!

Das bedeutet, daß Jesus Christus *sein Leben in uns lebt!* Anders ausgedrückt, wir überlassen unser Leben Jesus Christus, damit er es für uns lebt!

Wenn nun aber Jesus Christus in Ihnen ist (und solange er es nicht ist, sind Sie kein wirklicher Christ!), wird er dann *durch Sie* seinen heiligen Tag entweihen, um dafür einen heidnischen Tag zu begehen?

Unmöglich!

Jesus Christus hat sich nicht geändert. Er ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit (Hebr. 13, 8).

Es ist Christus, der den Sabbat *gemacht* hat. Es ist Christus, der am allerersten Sabbat ruhte! Es ist der Herr (Jahwe) — der spätere Christus —, der am Sabbat zu den Israeliten sprach (2. Mose 16), und es ist ebenfalls Christus, der den Sabbat hielt, *wie es seine Gewohnheit war* (Luk. 4, 16).

Zu allen Zeiten war Jesus Christus an seinem heiligen Tag persönlich gegenwärtig! Wenn Christus in Ihnen ist, dann kann er auch heute durch Sie keinen anderen Tag begehen! Und wenn Sie, nachdem Sie in dieser Broschüre die Wahrheit gelesen haben, immer noch Ausflüchte machen, sich auflehnen, wenn Sie sich weigern, Christi heiligen Tag zu halten, dann

sage ich Ihnen, gestützt auf seine unfehlbare Autorität, daß er *nicht* in Ihnen ist!

So ernst ist die Sache!

Gott verleiht seinen heiligen Geist nur dem, der ihm gehorcht (Apg. 5, 32)! Die Bedingungen, unter denen der heilige Geist als Gottes Geschenk empfangen werden kann, lauten: „*Tut Buße* [richtig übersetzt: *bereut*] *und lasse sich ein jeglicher taufen . . .*“ (Apg. 2, 38).

Sünde ist die Übertretung von Gottes Gesetz (1. Joh. 3, 4). Dieses Gesetz ist ein geistliches Gesetz (Röm. 7, 14). Und der Lohn für die Sünde ist der Tod — für alle Ewigkeit (Röm. 6, 23)! Das vierte Gebot dieses Gesetzes befiehlt: „*Gedenke* des Sabbattages, daß du ihn *heilig haltest*“ (Zürcher Übers.)! Es sagt auch, daß der *siebente* Tag — also nicht der Sonntag, der erste Tag — der „Sabbat des Herrn deines Gottes“ ist! Und es ist der siebente Tag der Woche — der Tag *vor* dem ersten Tag der Woche (Matth. 28, 1) —, nicht irgendein beliebiger siebenter Tag, nicht irgendeiner von sieben Tagen.

Es gibt keine Ausflüchte! Es gibt für diejenigen, die nicht gehorchen, kein Entrinnen! Gottes Gesetze wirken ganz automatisch! Gott braucht keine menschliche Polizei, um jemanden zu überführen! Und es wird keine menschliche Gerichtsverhandlung mit Richtern und Geschworenen geben, die sich irren können und leicht täuschen lassen.

Nein, es wird kein Entrinnen geben! Sie haben es hier mit *Gott dem Allmächtigen* selbst zu tun!

Gott ist Liebe! Gott liebt die Menschheit. Gott liebt Sie! Er hat seinen Sabbat zu einem Zweck geheiligt — zu dem Zweck, Sie fest in seiner Gemeinschaft zu halten! Sein Gesetz ist Liebe, und Liebe ist auch erforderlich, um es zu erfüllen! Göttliche Liebe ist erforderlich, um dieses geistliche Gesetz zu erfüllen! Sie wurden nicht mit dieser Liebe geboren. Gott bietet sie Ihnen an — *die Liebe, die er selbst verkörpert*, „ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist“ (Röm. 5, 5). Gott *verspricht* Ihnen seinen heiligen Geist, wenn Sie sich ihm ergeben, bereuen und glauben. Sein Geist verleiht Ihnen die Art von Liebe, die es möglich macht, sein Gesetz zu erfüllen!

Es ist wirklich wunderbar!

Sein Geist erhält Sie in der Gemeinschaft Christi — in enger Verbindung mit ihm. Er verleiht Ihnen Sicherheit, inneren Frieden, Glück und ein erfülltes Leben!

„Aber“, so mag man noch weiter einwenden, „wie soll ich denn leben, wenn ich am Sabbat nicht einmal ein Feuer entzünden oder irgend etwas essen darf?“

Machen wir uns eins klar! Das Verbot, am Sabbat „Holz zu sammeln“ oder „Feuer anzuzünden“, war nicht etwa ein Bestandteil der Zehn Gebote, also des geistlichen Gesetzes, sondern es gehörte zu den bürgerlichen und Ritual- bzw. Zeremonialgesetzen, die durch Mose später dem geistlichen Gesetz hinzugefügt wurden.

Wegen der Übertretungen — also weil das geistliche Gesetz gebrochen worden war — fügte Gott durch Mose 430 Jahre nach Abraham ein auf physische, materielle Verrichtungen bezogenes, die Ritual- und Zeremonialordnung regelndes Gesetz hinzu (Gal. 3, 16–19), das auch Tieropfer einschloß. Dies war ein vorläufiger *Ersatz* für das spätere Opfer Christi und für den heiligen Geist, was ja beides dem Volke Israel des Alten Testaments nicht zugänglich war. Uns heute gibt der heilige Geist die Kraft zum Gehorsam. Jene Rituale und Opfer hingegen bestanden in physischen Verrichtungen — in Dingen, die am Morgen, am Mittag und am Abend getan werden mußten —, damit der *Gehorsam zur Gewohnheit* wurde. Warum? Weil diese Menschen ungehorsam gewesen waren! Die physischen Riten sollten sie zum Gehorsam erziehen! Sie waren also ein „Zuchtmeister“ für die Zeit *vor* dem Kommen Christi (Gal. 3, 24).

Als Christus und das Geschenk des heiligen Geistes Wirklichkeit wurden, endete dieser Ersatz.

Das Sabbatgebot ist ein geistliches Gesetz. Es dient unserer Gemeinschaft mit Gott, wenn wir uns versammeln und ihn anbeten. Es verbietet uns, unserer gewöhnlichen Wochentagsbetätigung und Arbeit nachzugehen, mit der wir unseren Lebensunterhalt verdienen, also unserem *Beruf*, unserem *Geschäft*.

Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht — als ein Segen für ihn! Er wurde geschaffen, damit man sich an ihm erfreuen und in gesegneter Gemeinschaft und Einheit mit Christus erneuert werden sollte!

Jesus Christus *hielt den Sabbat*, während er als Mensch auf Erden lebte. Ja, ganze Kapitel der vier Evangelien sind Aufzeichnungen darüber, wie er gelehrt hat, den Sabbat zu halten.

Die Pharisäer in den Tagen Jesu hielten sich an etwa 65 strenge Gebote und Verbote, welche die menschlichen Priester erlassen hatten, so daß der Sabbatdienst zu einem „Sklavenjoch“ wurde. Jesus Christus hat diese menschlichen Vorschriften beiseite gefegt.

An einem Sabbat gingen er und seine Jünger durch ein Kornfeld. Die Jünger rauften Ähren aus, um sie zu essen. Das

mißbilligten die Pharisäer. Jesus aber wies sie zurecht — er zeigte, daß es richtig ist, auch am Sabbat kleine Handgriffe zu verrichten, um Nahrung zuzubereiten. Diese Begebenheit stellte auch den Anlaß zu seinem Ausspruch dar: „Der Sabbat ist für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Sabbat“, sowie zu der Feststellung, er sei der Herr über den Sabbat und damit der Sabbat „des Herrn Tag“!

Jesus heilte Kranke am Sabbat. Dies war keine Arbeit, mit der er seinen Lebensunterhalt verdiente. Es war ein Akt der Gnade und der Liebe. Jesus sagte, es sei richtig, am Sabbat Gutes zu tun.

Außerdem zeigte er, daß es sogar erlaubt ist, am Sabbat einen Ochsen aus einem Graben zu ziehen — aber nur zu viele heute würden den armen Ochsen am Freitag in den Graben hineinstoßen, nur um einen Grund zu haben, ihn am Sabbat wieder herauszuziehen! Jesus erwartet von uns Klugheit und Einsicht, und er verlangt, daß wir *ehrlich* sind!

So mancher, der bis hierher gelesen hat, wird nun sagen: „Aber ich kann den Sabbat nicht halten! Ich würde meinen Arbeitsplatz verlieren!“

Lassen Sie mich Ihnen etwas sagen! Ich kenne Hunderte solcher Fälle! Es bedarf eines lebendigen *Glaubens*, um Gott zu gehorchen! Haben Sie *Vertrauen* zu ihm, auch wenn es um Ihren Arbeitsplatz geht? Wenn nicht, dann würde ich nicht einmal einen falschen Fünfziger darauf verwetten, daß Sie dem Feuerpfuhl entkommen!

Niemals sollten Sie Ihren Chef *fragen*, ob er Ihnen den Samstag freigibt. Fassen Sie die Sache mit Überlegung an — und *beten* Sie um die Hilfe Gottes! Dann *sagen* Sie Ihrem Arbeitgeber auf eine ruhige, aber ernst zu nehmende und entschiedene Art, Sie hätten erfahren, daß die Stunden von Freitag Sonnenuntergang bis Samstag Sonnenuntergang von Gott zur heiligen Zeit bestimmt worden sind und daß Gott Ihnen befiehlt, sie *heiligzuhalten*. Sagen Sie, daß es Ihnen aufrichtig leid tue, wenn es ihm ungelegen käme, aber Sie seien hinfort nicht mehr in der Lage, während dieser Zeit zu arbeiten. Sagen Sie das in freundlichem, aber *bestimmtem* Ton. Erwähnen Sie, daß Sie bereit seien, am Sonntag zu arbeiten, wenn dies von Nutzen wäre.

In den Hunderten von Fällen, die ich kenne, haben neun von zehn *ihre Arbeit nicht verloren!* Wenn Sie zuerst beten und Gott inständig bitten, er möge Ihnen das Wohlwollen Ihres Arbeitgebers erhalten, und wenn Sie diesem dann mit Festigkeit, aber höflich und freundlich begegnen, dann wird

es für einen Arbeitgeber sehr schwer sein, sich Ihrer religiösen Überzeugung zu verschließen!

Von zehn haben neun ihre Arbeit *nicht* verloren, obwohl sie wahrscheinlich damit gerechnet hatten. Und der eine von den zehn, der sie doch verlor? In fast allen Fällen fanden die wenigen, die ihre Arbeit verloren hatten, *sehr schnell eine bessere*.

Sie können Gott vertrauen!

Hier müssen Sie Gehorsam in Verbindung mit lebendigem Glauben zeigen!

Zum Schluß sollten Sie daran denken, daß Gott bereits die Entscheidung darüber getroffen hat, *was* Sünde ist — er zwingt Sie, zu entscheiden, *ob* Sie sündigen oder gehorchen wollen!

Es ist Ihre Entscheidung

Nun kommt es auf Sie an!

Ich habe Gottes Wort zuverlässig an Sie weitergegeben. Es erfreut sich nicht allgemeiner Beliebtheit. Es besagt nicht das, was Sie sonst zu hören gewohnt sind.

Nun aber wissen Sie es! Sie werden danach beurteilt, was Sie mit diesem Wissen anfangen!

Sie müssen Ihre eigene Entscheidung treffen. Ungehorsam bedeutet Bestrafung mit dem ewigen Tod. Gott wird keinen Menschen retten, der sich nicht seiner Herrschaft beugt.

Sie müssen wählen zwischen Gottes Wegen und den Wegen der Menschen, die fälschlich als „christlich“ bezeichnet werden.

Meine Verantwortung endet damit, daß ich es Ihnen gesagt habe. Ich habe laut gerufen. Ich habe meine Stimme erhoben. Was diese Angelegenheit betrifft, so habe ich Ihnen Ihre Sünde vor Augen geführt. Gott ruft Sie zur Reue. Er wird Sie nicht zwingen. Sie müssen Ihre eigene Entscheidung treffen, und was Sie säen, das werden Sie ernten.

Sie können nur durch Gnade gerettet werden, aber Gott knüpft Bedingungen daran. Sie können sich fügen und segensreiche Gnade empfangen, oder Sie können den Gehorsam verweigern und mit der Todesstrafe bezahlen — für alle Ewigkeit!

Wo den Sabbat halten?

Oft suchen Menschen, wenn sie den Sabbat kennengelernt haben, eine Gruppe, der sie sich anschließen können. Es reicht

aber nicht, bei „irgendeiner“ Gruppe mitzumachen, nur weil sie das Sabbatargument anerkennt. Deshalb ist sie noch nicht unbedingt die wahre Kirche Gottes.

Gott gebietet uns, den Leib — das Werk — zu suchen, hinter dem Gottes Vollmacht steht.

Es gibt nur eine einzige solche Kirche!

Sie tut das Werk Gottes. Sie ist — wie von Jesus vorhergesagt — eine „kleine Herde“, verfolgt, verachtet von der Welt. Dennoch hat sie in allen Weltteilen ausgebildete, bekehrte, engagierte und ordinierte Prediger — die auf Verlangen gern zu Ihnen ins Haus kommen, um Ihre Fragen zum Sabbat zu beantworten, um Ihnen die Bibel zu erklären — *aber nur auf Ihre Anforderung hin*. Uneingeladen wird Sie niemand besuchen.

Wenn Sie aber von sich aus mehr über die Kirche erfahren wollen, die Jesus Christus gegründet hat und deren Haupt er heute ist — wenn Sie dazu Fragen haben, warum nicht einen Hausbesuch anfordern? Vielleicht können wir es dann schon sehr bald einrichten, daß ein Prediger Gottes zu Ihnen kommt.

Aberhunderte, Abertausende von Menschen werden bekehrt, erfahren eine Lebensumkehr durch dieses Werk Gottes, durch die vielerorts ausgestrahlte Rundfunk- und Fernsehsendung *The World Tomorrow*, durch *The Plain Truth* (KLAR & WAHR), durch den Ambassador-College-Bibelfernlehrgang und die persönliche Arbeit der Prediger der Weltweiten Kirche Gottes. Manche Interessenten — die nicht wußten, daß man Hausbesuche und persönliche Beratung durch einen Prediger Gottes anfordern kann — sind einer der Kirchen dieser Welt beigetreten. Der wahren Kirche Gottes kann man nicht beitreten — man wird durch Gott zum Mitglied gemacht.

Wenn Sie irgendwelche Fragen haben zum Sabbat, zur christlichen Gemeinschaft, zu Lehre und Praxis, Fragen jedweder Art zu Kirche und Bibel und christlichem Leben, dann schreiben Sie mir. Leider kann ich Sie nicht mehr persönlich besuchen (wie ich es früher getan habe und wie ich es auch heute noch gern tun würde), aber dafür hat mir Gott viele wahrhaft Berufene und Erwählte gegeben, die es können.

Wägen Sie sorgsam alle Tatsachen ab, nachzulesen in Ihrer eigenen Bibel. Treffen Sie dann Ihre Entscheidung und tun Sie das, was Gott Ihnen zeigt.

Wenn Sie Näheres wissen möchten

Oft fragen Leser bei uns an, ob die Möglichkeit besteht, einmal mit einem Repräsentanten von Ambassador College zu sprechen, um persönlich eine Beratung zu erhalten und Fragen beantwortet zu bekommen.

Die Antwort lautet: Ja!

In vielen Teilen der Welt gibt es gründlich ausgebildete Absolventen des Ambassador College, die zugleich auch ordinierte Prediger der Weltweiten Kirche Gottes sind. Falls gewünscht, sind diese Diener Gottes bereit, interessierte Leser zu besuchen.

Sollten Sie geistliche Angelegenheiten besprechen wollen oder Fragen über biblische Themen wie Ehe, Familie, Reue, Taufe usw. haben, dann lassen Sie uns das bitte wissen. Wir sind gern bereit, Ihrem Wunsch zu entsprechen. Keiner unserer Mitarbeiter wird jemals unaufgefordert bei Ihnen erscheinen.

Die Bibel ist ein aktuelles Buch

OB SIE ES GLAUBEN oder nicht: die Bibel wurde für unsere Tage geschrieben, dieses Zeitalter — diese Generation! Die Bibel ist das aktuellste Buch, das Sie heutzutage lesen können.

Auf den Seiten dieses „Buches, das niemand kennt“, werden die Ursachen aller heutigen Übel offenbart — soziale Probleme, wirtschaftliche Probleme, sogar die Gefahr der nuklearen Vernichtung, die heutzutage über der Menschheit schwebt.

Die Bibel zeigt auf, wohin die Ereignisse in der Welt führen und was letztendlich geschehen wird.

Ironischerweise ist dieses „Buch der Bücher“ jedoch das am wenigsten verstandene Buch aller Bücher!

Weshalb?

Einfach deshalb, weil die meisten Menschen, wenn sie versuchen, die Bibel zu lesen, diese nicht verstehen *können*. Folglich nehmen sie an, daß sie veraltet sei und mit unserem modernen Zeitalter nichts mehr zu tun habe.

Sie können sie jedoch verstehenlernen.
Und zwar so!



AMBASSADOR COLLEGE

Fernlehrgang DER BIBEL



LEKTION 1

Das Ambassador College hat durch seinen Bibel-Fernlehrgang Tausenden dazu verholfen, aus ihrem „biblischen Analphabetentum“ herauszukommen. Dieser einzigartige Kurs zum Verständnis der Bibel hat Studierende in fast allen Ländern der Erde zu besserer Kenntnis und größerem Verständnis der Bibel geführt.

Dieser Fernlehrgang wurde konzipiert, um Ihnen Anleitungen für ein systematisches Studium Ihrer eigenen Bibel zu geben — die Bibel ist das einzige Lehrbuch.

Themen, die in diesem phantastischen Knopfdruck-Zeitalter von lebenswichtigem Interesse sind, werden in jeder Lektion ausführlich behandelt und erläutert.

Dieser Kurs ist absolut kostenlos! Schreiben Sie einfach an folgende Adresse und bitten Sie um Eintragung. Sie werden es nicht bereuen.

AMBASSADOR COLLEGE

Postfach 1129

D-5300 Bonn 1

WEITERE PUBLIKATIONEN

Ambassador College gibt viele informative und interessante Schriften zu biblischen Themen heraus. Vier Beispiele:

Was ist „die unvergebbare Sünde“?

Kann ein Christ eine Sünde begehen und doch Christ bleiben? Oder ist das schon „die unvergebbare Sünde“? Wäre es der Beweis, daß er nie ein Christ war? Tausende machen sich Sorgen, weil sie nicht wissen, welches die Sünde ist, die nie vergeben werden kann.

Alles über die Taufe

Ist die Taufe heilsnotwendig? Was war mit dem Übeltäter am Kreuz: Wurde er auch ohne Taufe gerettet? Welcher Taufmodus ist der richtige: Besprengen, Begießen oder Untertauchen? Sollen auch schon Kinder getauft werden?

Was ist das Heil?

Was ist das Heil? Ist es ein Ort, eine Bestimmung, ein Zustand, eine Belohnung? Nicht einmal jeder hundertste weiß, was das Heil ist und wie man es erlangt. Wissen Sie es?

Die menschliche Natur – von Gott erschaffen?

Eine Wahrheit von ungeheurer Sprengkraft, die fast niemand kennt! Die Übel der Welt werden der „menschlichen Natur“ zur Last gelegt. Ist diese Natur – selbstsüchtig, böse – dem Menschen schon in die Wiege gelegt? Wenn nicht: Woher erwirbt er sie?

Bestellen Sie aus den oben angebotenen Veröffentlichungen Ihre ganz persönlichen Exemplare. Sie sind ein kostenloses Bildungsangebot im Dienste der Öffentlichkeit.

POSTANSCHRIFTEN

Vereinigte Staaten: Worldwide Church of God, Pasadena, California 91123

Großbritannien, Europa und der Nahe Osten: The Plain Truth Magazine, P.O. Box 111, Borehamwood, Herts., England WD6 1LU

Kanada: Worldwide Church of God, P.O. Box 44, Station A, Vancouver, B.C. V6C 2M2

Mexiko: Institución Ambassador, Apartado Postal 5-595, 06500 Mexico D.F.

Südamerika: Institución Ambassador, Apartado Aéreo 11430, Bogota 1, D.E., Colombia

Westindien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 6063, San Juan, Puerto Rico 00936

Frankreich: Le Monde à Venir, B.P. 64, 75662 Paris Cédex 14

Schweiz: Le Monde à Venir, Case Postale 10, 91 rue de la Servette, 1211 Genève 7, Suisse /

Ambassador College, Postfach, Winzerhalde 18a, CH-8049 Zürich

Deutschland: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1

Österreich: Ambassador College, Postfach 4, A-5027 Salzburg

Holland und Belgien: Ambassador College, Postbus 444, 3430 AK Nieuwegein, Nederland

Belgien: Le Monde à Venir, B. P. 31, 6000 Charleroi 1, Belgique

Dänemark: The Plain Truth, Box 211, DK-8100 Aarhus C

Norwegen: The Plain Truth, Box 2513 Solli, N-0203 Oslo 2

Schweden: The Plain Truth, Box 5380, S-102 46, Stockholm

Australien, Indien, Sri Lanka, Südostasien: Worldwide Church of God, P.O. Box 202, Burleigh Heads, Queensland, Australia 4220

Neuseeland und die Inseln im Pazifik: Ambassador College, P.O. Box 2709, Auckland 1, New Zealand

Philippinen: P.O. Box 1111, Makati, Metro Manila

Israel: Ambassador College, P.O. Box 19111, Jerusalem

Südafrika: Ambassador College, P.O. Box 1060, Johannesburg 2000

Zimbabwe: Ambassador College, Box UA30, Union Avenue, Harare

Nigeria: Worldwide Church of God, PMB 21006, Ikeja, Lagos State

Ghana: Worldwide Church of God, P.O. Box 9617, Kotoka International Airport, Accra

Kenia: Worldwide Church of God, P.O. Box 47135, Nairobi

Mauritius und Seychellen: Ambassador College, P.O. Box 888, Port Louis, Mauritius

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH. Sie wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, ein Privatunternehmen, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil seines finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.